Nr. 6. Freitag, den 8. Januar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. Jan. bis 17. Jan. 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.: auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Voest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Veddingshaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Annahme des Handelsprovisoriums mit Spanien im Reichsrat.

Eine Denkschrift Preußens über die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern. — Rückkehr Dr. Luthers nach Berlin.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 7. Januar.

Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Vollsitzung am Donnerstag zunächst den neuen Handelsvertrag mit den Niederlanden, wonach sich die beiden Staaten gegenseitig die Meistbegünstigung zusichern. Ferner wurde der deutsch-niederländische Kreditvertrag gebilligt. Nach diesem Vertrage wird der früher Deutschland von Holland bewilligte Kredit von 140 Millionen Gulden zum Ankauf von Rohstoffen um sieben Jahre verlängert; er erstreckt sich demgemäß auf siebzehn Jahre. Der Zinsfuß wird vom 1. Januar 1927 ab auf 5½ Prozent herabgesetzt. Spätestens am 31. Dezember 1936 werden 70 Millionen Gulden von Deutschland abgedeckt. Im Laufe des Jahres 1937 findet die Abdeckung des Restbetrages statt. Der Reichsrat nahm außerdem das vorläufige Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Spanien an. Dieses Abkommen ist am 18. November vorigen Jahres durch Notenwechsel in Madrid abgeschlossen worden und soll sich als Uebergangsregelung auf höchstens sechs Monate erstrecken. Spanien erhält durch dieses Provisorium wesentlich ermäßigte Zollsätze für Tomaten, Weintrauben, Bananen, Apfelsinen und roten Naturwein sowie auf Sardinen in Oel, während dagegen Spanien der deutschen Einfuhr die niedrigeren Zölle der zweiten Spalte des jeweiligen spanischen Zolltarifes zubilligt.

Die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern.

Berlin, 7. Januar.

Der Rechtsausschuß des Reichstages begann heute mit seinen Beratungen über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früher regierenden Fürstenhäusern. Zur Verhandlung standen drei Anträge, ein demokratischer, der die Länder ermächtigen soll, die vermögensrechtliche Auseinandersetzung, soweit sie noch nicht stattgefunden hat, durch Landesgesetz unter Ausschluß des Rechtsweges zu regeln, dann zwei kommunistische Anträge, die das Vermögen der ehemals regierenden Fürsten ohne Entschädigung enteignen und alle Rechtsstreitigkeit darüber bis zum Inkrafttreten einer reichsgesetzlichen Regelung ausgesetzt wissen wollen. Von dem Vertreter des preußischen Finanzministeriums wurde eine Denkschrift vorgelegt, die in sehr ausführlicher Weise die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und dem vormals regierenden Königshause behandelt. In der Hauptsache sei, so wird in der Denkschrift ausgeführt, die Beurteilung der vermögensrechtlichen Verhältnisse des Hauses Hohenzollern zum preußischen Staat abhängig davon, in welchem Sinne und in welchem Umfange der Grundbesitz, der in der älteren Zeit den Kern der Vermögensrechte der landesherrlichen Familie gebildet habe, als Domänengut in das Staatseigentum übergegangen sei. Nach den Freiheitskriegen habe die reaktionäre Bewegung die grundlegenden Bestimmungen des allgemeinen Landrechts rückwärts zu revidieren versucht. Diese Rückwärtsrevidierung habe in der Uebernahme der Domänenverwaltung durch das Hausministerium ihren Ausdruck gefunden, sei aber an der Märzrevolution von 1848 gescheitert, wenigstens soweit sie darauf abgezielt habe, das Eigentum an den Domänen im ganzen wieder dem Königshause zuzusprechen. Im Verlaufe der weiteren Jahrzehnte seien die Einkünfte aus dem sogenannten Kronfideikommißfonds und dem dem königlichen Hause vorbehaltenen Land- und Forstbesitz dazu verwendet worden, Kapitalien anzusammeln und neue Besitzungen zu erwerben, die nach Maßgabe der Regel Privatvermögen der landesherrlichen Familie geworden seien. Soweit Erlöse aus der Veräußerung von Vermögen des regierenden Hauses zu neuen Erwerbungen verwandt worden seien, sei die Rechtslage ungeklärt geblieben. Ebenso sei die Rechtslage der Mobilien, die das königliche Haus besessen habe (Ausstattung der Schlösser, Theaterfundus, Kroninsignien und Juwelen), ungeklärt.

Ein Vertreter des preußischen Finanzministers machte zahlenmäßige Angaben über den Vergleich zwischen Preußen und dem ehemaligen Königshause. (Wir haben die Angaben schon bei Bekanntwerden des Vergleichs im „B. A." wiedergegeben. Die Redaktion.) Nach verschiedenen die Generaldebatte vorbereitenden Fragen beschloß der Ausschuß, um die persönliche Anwesenheit des preußischen Finanzministers zu ersuchen. Die Vertreter Thüringens erklärten, daß die thüringische Staatsregierung nicht in der Lage sei, dem Erlaß eines Reichsgesetzes zuzustimmen, das eine entschädigungslose Enteignung anrege, da eine solche Enteignung mit dem allgemeinen Rechtsempfinden nicht in Einklang stehe. Der Vertreter Thüringens wird seinen Bericht morgen fortsetzen. Darauf vertagte sich der Ausschuß in den späten Abendstunden auf Freitag.

Wiederaufnahme der Luftfahrtverhandlungen.

Berlin, 7. Januar.

Die deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen sind am Mittwoch vormittag programmäßig im Quai d'Orsay in Paris wieder begonnen worden. Heute nehmen im Invalidenhotel die Verhandlungen der deutschen Abordnung mit den militärischen Luftfachmännern der Botschafterkonferenz über die Frage der sogenannten Begriffsbestimmungen (Größe und Modelle der deutschen Fluozeuge usw.) ihren Anfang, die in dem Londoner Protokoll festgelegt sind.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

Paris, 7. Januar.

Die „Europe Nouvelle", eine der maßgebenden französischen politischen Wochenschriften, wird am nächsten Samstag einen Artikel von Dr. Bruno Bruhn, dem Generaldirektor der Kruppschen Werke in Essen, veröffentlichen, über die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen. Der Artikel kommt zu folgenden wichtigen Schlußfolgerungen:

„Ich sehe eine Wirtschaftskatastrophe voraus, die schlimmer und die langandauernder sein wird als diejenige, die wir bereits hinter uns haben. Der Weltbedarf wächst durchaus nicht in dem Maße, wie die Produktion, die künstlich entwickelt wurde durch den Protektionismus und die Inflation. Allein die technischen Vervollkommnungen schreiten rascher vorwärts als die Zunahme des Bedarfs, ganz abgesehen davon, daß die chronische Geldknappheit eine Beschränkung des Verbrauchs nach sich zieht. Die zahlreichen Zollschranken zwischen Zentraleuropa und Westeuropa müssen fallen. Hierfür ist die Stabilisierung der Kurse natürlich eine Vorbedingung. Ich empfehle die Einberufung eines kleinen Ausschusses, bestehend aus maßgebenden Vertretern der Regierung und der leitenden Wirtschaftskreise Frankreichs und Deutschlands, zur Stellungnahme zu folgenden Fragen: Wann und wie können Frankreich und Deutschland weitgehend oder vollkommen die Einfuhrzölle überhaupt aufgeben. Welches sind die Vorteile für die übrigen Bevölkerungskreise? Welche Form könnten die Beziehungen mit den anderen Ländern annehmen? Wäre eine Zollunion die notwendige Folge und welche behördlichen Maßnahmen würden sie zur Folge haben? Welche andere Lösung erscheint möglich unter Beibehaltung des Meistbegünstigungssystems? Wie könnte man den Anschluß anderer Länder an die deutsch-französische Zollunion vorbereiten und verwirklichen?"

Zum Schluß meint der Verfasser: „Vielleicht zwingt uns die Ueberlegenheit Amerikas zu einem solchen entscheidenden Schritt, wenn wir uns selbst zur gegebenen Zeit nicht hierzu entschließen."

Der Artikel enthält im einzelnen sehr beachtenswerte Ratschläge an die französische Industrie, die ihre Lehre ziehen sollte aus der Inflation in Deutschland. Allerdings sei Frankreich besser daran als Deutschland, weil es nicht so viel Nahrungsmittel und Rohmaterialien einzuführen brauche wie Deutschland. Gleichzeitig beklagt sich der Verfasser auch darüber, daß der Glaube an den „schlechten Willen Deutschlands" immer noch nicht ausgerottet sei und daß gewisse verbündete Regierungen immer noch ihr Vergnügen darin sähen, Deutschland unnötig zu quälen. Die deutsche und die französische Produktion, so heißt es an anderer Stelle, ergänzten sich vollkommen. Es sei ein großer Irrtum, wenn beide Länder versuchen sollten, sich voneinander unabhängig zu machen. Die Maschinenfabriken, Werkzeugfabriken usw. in Solingen, Remscheid, Chemnitz, Frankfurt, Düsseldorf, Berlin und in anderen deutschen Städten genügten völlig für die Bedürfnisse ganz Europas und zahlreicher Ueberseeländer. Einen großen Teil ihrer Rohmaterialien und Halbfabrikate erhielten sie aus Lothringen und dem Saargebiet und Luxemburg. Hier erfolgreich mit Deutschland zu konkurrieren, erfordere ungeheure, gänzlich überflüssige Opfer. Umgekehrt solle die Mode-Industrie und die Berliner Luxuswaren-Industrie und die Krefelder Seidenwaren-Industrie keine unnötigen Konkurrenzkämpfe führen gegen die Ueberlegenheit Frankreichs auf diesem Gebiete. Man solle den kleinen Franzosen ruhig Spielwaren aus Sonneberg geben, und die elegantesten Frauen der deutschen Großstädte sollten sich ruhig nach Pariser Modellen kleiden, genau so wie die Feinschmecker Hamburgs oder Kölns die Produkte von Cannes und die Weine von Bordeaux brauchten.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

Berlin, 7. Januar.

Reichskanzler Dr. Luther ist heute abend um 9 Uhr von seiner Reise nach Berlin zurückgekehrt. Er wird morgen im Laufe des Tages vom Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Besprechung der politischen Lage empfangen werden. In politischen Kreisen zweifelt man nicht daran, daß Reichskanzler Dr. Luther in der allernächsten Zeit, wenn auch nicht morgen, mit der Regierungsbildung beauftragt werden wird und daß er entweder ein Kabinett der Mitte oder ein Kabinett von Persönlichkeiten bilden wird, das ohne Billigung der Fraktionen vor dem Reichstag erscheint. Doch kann es immer noch möglich sein, daß geraume Zeit vergeht, bis die Regierung gebildet sein wird, da das Zentrum und die Demokraten nach wie vor auf die Wiederherstellung der Großen Koalition hinarbeiten. Es ist möglich, daß sehr große Schwierigkeiten entstehen.

Die produktive Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 7. Januar.

Zu der halbamtlichen Nachricht über Besprechungen im Reichsarbeitsministerium mit Vertretern der Länder, die wichtige Fragen der Erwerbslosenfürsorge zum Gegenstand hatten, weiß eine Berliner Korrespondenz noch zu melden, daß der Reichsarbeitsminister einen Runderlaß an die Länder gesandt habe, in dem wesentliche Erleichterungen der produktiven Erwerbslosenfürsorge angekündigt würden. Die Gemeinden, die Notstandsarbeiten vornähmen, sollten in Zukunft statt wie bisher das Dreifache, künftig pro Kopf der Erwerbslosen das Fünffache des in der Gemeinde geltenden Satzes der Erwerbslosenunterstützung erhalten. Die Reichszuschüsse würden weiter als Darlehen gewährt werden, allerdings nicht mehr zum Reichsbankdiskontsatz verzinsbar, sondern nur noch mit fünf Prozent und außerdem rückzahlbar erst nach zehn Jahren.

Die Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer.

Berlin, 7. Januar.

Der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates behandelte heute den von der Reichsregierung zur Begutachtung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Kraftfahrzeugsteuer und des Finanzausgleichgesetzes. Die Kraftfahrzeugsteuer soll die Mittel für eine geordnete Aufrechterhaltung des Wegebaues aufbringen. Der vorliegende Entwurf sieht gegenüber dem bestehenden Gesetz eine Reihe wesentlicher Aenderungen vor. Zunächst ist die bisherige Steuerbefreiung für Kraftfahrzeuge mit höchstens 8 P. S. im Eigentum von Aerzten fallen gelassen worden. Sodann sieht der Steuertarif eine nicht unwesentliche Erhöhung vor und ist dahin erweitert worden, daß die Steuer solange für ein Kraftfahrzeug weiter zu entrichten ist, bis es bei der Polizeibehörde abgemeldet ist. Der Entwurf will erreichen, daß das gesamte Steueraufkommen zum Zwecke der öffentlichen Wegeunterhaltung Verwendung findet. Der Ausschuß beschloß, den Entwurf zur eingehenden Beratung einem Arbeitsausschuß zu überweisen.

Modernisierung des Strafvollzuges in Preußen.

Berlin, 7. Januar.

In der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses des Landtages wurde festgestellt, daß eine ganze Reihe der gefaßten und noch zu fassenden Beschlüsse zusammen ein Programm für eine Ausgestaltung eines modernen, humanen Strafvollzuges darstellen solle. Beschlossen wurde, daß auf je 300 Gefangene desselben Bekenntnisses ein Geistlicher, ebenso auf je 300 Strafgefangene ein Lehrer hauptamtlich zu ernennen seien. Mit größtem Nachdruck wurde auf die Notwendigkeit der geeigneten Auswahl und Vorbildung der Aerzte hingewiesen. Beschlossen wurde ferner eine Aufbesserung der nebenamtlichen Anstaltsgeistlichen, Aerzte und Lehrer und eine bessere Berücksichtigung der Gefangenen in den kleinen Gefängnissen. Die noch in einigen Anstalten vorhandenen umgitterten und abgeschlossenen Schlafzellen für Gefangene sollen beseitigt werden. Für die hinreichende Beschaffung von Kleidung und Wäsche traten alle Parteien ein. Es wurde beschlossen, daß ohne Zustimmung eines Gefangenen die Dauer der Einzelhaft in Preußen nicht über ein Jahr betragen dürfe und daß eine Rückführung der Gefangenen aus der Gemeinschaft in Einzelhaft nur in dringenden Fällen zu geschehen habe. Schließlich erklärten alle Parteien ihr Einverständnis damit, daß es unmöglich sei, die disziplinaren Strafen für Untersuchungsgefangene schärfer zu fassen als für bereits verurteilte Festungsgefangene. Sie sagten ihre Zustimmung für einen entsprechenden Antrag zu, den die demokratische Fraktion bei der Beratung des Justizetats einbringen wird.

Geringe Erhöhung der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 7. Januar.

Die auf den Stichtag des 6. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 30. Dezember (121,2) um 0,3 v. H. auf 121,6 gestiegen. Höher lagen die Preise für Weizen, Fleisch, Baumwollgarne, Flachs, Blei und Kupfer. Gesunken sind die Preise für Roggen, Hafer, Butter, Schmalz, Milch, einige Textilrohstoffe, Baumwollgewebe und Zink. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 115,9 auf 116,7 oder um 0,7 v. H. angezogen, während die Industriestoffe mit 131,0 (Vorwoche 131,1) nahezu unverändert blieben. — Für den Durchschnitt Dezember ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 121,1 im Durchschnitt November auf 121,5 oder um 0,3 v. H.

Mussolinis Verhandlungen mit dem Vatikan.

Paris, 7. Januar.

Nach einer Havasmeldung aus Rom beabsichtigt Mussolini mit dem Vatikan Verhandlungen über einen modus vivendi einzuleiten, wonach dem Papst die Möglichkeit gegeben werde, auf seine freiwillige Verbannung zu verzichten. Der Papst und seine Nachfolger sollten Besitzer des apostolischen Palais in Rom und von Castel Gandolfo werden, wo die päpstliche Solidarität absolut gelten solle. Mussolini hoffe, daß dieses Abkommen im Laufe des Jahres 1926 zum Abschluß kommen werde.

Der Wiederaufbau Mitteleuropas.

Von

Professor R. F. Kaindl, Graz.

Es gibt niemanden, der die gegenwärtigen Verhältnisse in Mittel- und Südosteuropa günstig beurteilen würde. Wie war es doch in jener Zeit, da man ohne Paß von Hamburg bis tief in die Karpathen reisen konnte; da man aus Czernowitz am Pruth bis Hamburg für fünf Heller eine Postkarte geschickt hat! Heute nichts als Unbequemlichkeit in Verkehr, Handel und Wandel überall. In Deutschland und Deutschösterreich die größte Not, im Südosten außer der Not auch noch völlige Rechtsunsicherheit und Schwinden von Treu und Glauben im öffentlichen und privaten Leben. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind überall drückend, die politischen unsicher, die kulturellen leiden fürchterlich. Aber freilich, dafür sind nationale Errungenschaften aufzuweisen! Und damit tröstet man sich. Sehr wohl! Wer selbst völkisch denkt, wird das verstehen. Aber es entsteht die Frage, ob sich diese völkischen Errungenschaften halten werden können, ob sie weiter ausgebaut werden können? Wird das in der immer mehr hereinbrechenden Not möglich sein? Werden die Völker Südosteuropas für den Ausbau ihrer kulturellen Anstalten aufkommen können? Man denke nur an die Beschaffenheit gewisser Universitäten im Südosten schon heute! Die Balkanisierung, die überall um sich greift, ist eine Vorstufe der Bolschewisierung. Was wird geschehen, wenn die Bolschewisierung weiter fortschreitet? Kann man die Verhältnisse in Rußland als wünschenswerte nationale Errungenschaften bezeichnen? Und was gibt die Sicherheit, daß diese Entwicklung vor den erschütterten Staaten des Ostens und Südostens halt macht? Dann werden die heutigen Errungenschaften der nationalen Staaten von der bolschewistischen Dampfwalze zu einem gleichartigen Brei zerdrückt werden. Sprunghaft hatte die vernichtende Kraft der bolschewistischen Bewegung nach Ungarn, München und Berlin gegriffen; ihr Gift ist rasch überwunden worden, weil die Verhältnisse dort noch gesund waren. Was im Sommer in Sofia geschah, zeigt die wieder sich nahende Gefahr. Und die Staaten im Südosten sind leider schon gar sehr für den Bolschewismus vorbereitet. So naht die vernichtende Sturmwelle immer gefahrdrohender, wenn die Verhältnisse nicht besser werden.

Und hinter Rußland steht die gelbe Gefahr. Sie ist nicht neu. Wiederholt ist Europa in früheren Jahrhunderten von asiatischen Völkern überschwemmt und auf das Härteste heimgesucht worden. Hunnen, Awaren, Madjaren, Mongolen und Türken haben über uns schreckliche Not gebracht. Und jetzt bereitet sich ein neuer Sturm vor. Wiederholt ist vor einigen Monaten darauf verwiesen worden, daß jetzt auch das bolschewistische Rußland in den asiatischen Staaten wühlt. Welch ungeheure Gefahr sich für uns vorbereitet, wird erst klar, wenn wir bedenken, daß die Chinesen allein 400 Millionen zählen, also so viel als alle Europäer zusammen! Dazu kommt aber, daß die Europäer infolge der Einschränkung der Geburten stetig abnehmen, während von einer solchen Erscheinung im Osten nichts zu bemerken ist. Und zu der gelben Gefahr ist die schwarze gekommen. Wenn vor etwa zwei Jahren eine afrikanische Eingeborenenzeitung erklärt hat, daß der nächste Krieg ein Ausrottungskrieg der Europäer sein werde — denn Europa sei unfruchtbar und erledigt —, so mag das von vielen als bedeutungslose Drohung angesehen worden sein. Aber inzwischen sind Nachrichten aus Amerika gekommen, die der Sache ein anderes Aussehen geben. In Amerika werden die Führer für Afrika herangebildet, dort gibt es eine weit ausgebreitete Organisation der Neger. Sie haben Schulen aller Art, selbst Universitäten. Es gibt verschiedene Negergenossenschaften, die Hotels, Konsumvereine, Baugesellschaften ins Leben rufen. Man ersieht daraus, daß die amerikanischen Neger alle Eigenschaften besitzen, um den afrikanischen Völkern das nötige Führermaterial zur Verfügung zu stellen, und es werden Führer sein, die den Druck, der auf den Negern gelastet hat, gehörig als Agitationsmaterial benützen werden. Und dazu sind die Neger Amerikas entschlossen. Im Sommer 1924 fand in Neuyork ein Negerkongreß statt, auf dem ihr Führer Garwey erklärte, daß ein freies Afrika als Negerstaat errichtet werden müßte. „Unser Gott ist schwarz, weiß ist der Teufel. Wir gingen für fremdes Interesse in den Tod und starben als Helden in Flandern, warum sollen wir uns nicht befreien können? Wir wollen unbedingt einen Staat haben, der eine Großmacht sein wird. Wir wollen unser Afrika reinigen von den bankerotten Europäern, die unseren Boden für die Kolonien genommen haben." Und so bereitet sich in allen Kolonialländern der Sturm gegen Europa vor.

Es wäre töricht, diese Gefahr zu unterschätzen. Eine andere drückt uns schon gehörig. Das sind die ungeheuren überseeischen Wirtschaftsgebiete, denen unsere kleinen und kleinsten nicht gewachsen sind. Im Frühling 1925 sollen die amerikanischen Getreidehändler den südslawischen Dinar in die Höhe getrieben haben, um den Südslawen den Absatz ihres Getreides unmöglich zu machen. Es ist garnicht abzusehen, wohin solche Vorgänge führen können. Aber auch abgesehen davon, verarmen die seit 1918 von einander gerissenen Gebiete immer mehr. Wie sollen sie sich da national weiterentwickeln? Und wird diese Verarmung nicht noch zu weiterer Kinderbeschränkung führen, die angesichts der anwachsenden Zahl der Nichteuropäer katastrophal werden muß? Die Franzosen haben es schon mit schwarzen Soldaten versucht. Wie lange wird

es dauern, daß sie auch schwarze Arbeiter nach Frankreich führen werden?

Die Rettung aus all dieser Not wird nicht nationaler Uebereifer, sondern nur Zusammenschluß und redliche Zusammenarbeit der europäischen Völker bringen, vor allem der mittel- und südosteuropäischen, die auf einander unbedingt angewiesen sind. Europa vom Rhein bis an die untere Donau ist ein großes sich ergänzendes Wirtschaftsgebiet. Rhein und Donau haben jederzeit eine große Völkerstraße gebildet. Seitdem die Römer einen großen Teil dieses Gebietes unter ihrer Herrschaft geeinigt haben, sind diese Bestrebungen immer wiederholt worden. Alle Völker, die sich hier niedergelassen haben, versuchten diese durch die Natur aufeinander angewiesenen Gebiete unter ihrer Herrschaft zu einigen. Am besten ist das den alten deutschen Kaisern gelungen, die sich als Nachfolger der römischen fühlten und ein übernationales Reich beherrschten. Es sei hier gleich bemerkt, daß eine Rückkehr zu einem solchen Reiche unmöglich, ja nicht einmal zu wünschen ist. Aber es ist doch klar, daß dieses alte Reich für frühere Zeiten allen Völkern Nutzen gebracht hat. Nur durch diese Zusammenfassung sind die kleineren, heute in Mittel- und Südosteuropa lebenden Völkern erhalten worden und können ihr nationales Dasein führen. Wenn Deutschland (mit Oesterreich) die Macht der Türken und Russen nicht gebrochen hätte, so wäre diese Entwicklung nicht möglich gewesen. Die Befreiung der Völker und ihre nationale Wiedergeburt ist mit deutscher Hilfe erfolgt. Und niemand wird leugnen können, daß dieser politische und kulturelle Einfluß bis in die Bukowina den Völkern viel Nutzen gebracht hat. In dem großen, zusammenhängenden, sich ergänzenden Gebiete konnte auch die wirtschaftliche Entwicklung erfreuliche Fortschritte machen. Galizien hat sich ganz anders entwickelt als Russisch-Polen, die Bukowina viel glücklicher als die Moldau und Rumänien, die zur die unter türkischer Herrschaft lange verbliebenen.

Das wird nun hier nicht gesagt, um daraus ein Donaumonarchie gehörenden Südslawen rascher als Vorrecht der Deutschen zu folgern. Es soll nur daran erinnern, daß es tatsächlich eine mittel-südosteuropäische Interessen- und Kulturgemeinschaft gibt, die für alle nützlich ist. Sie zu beleben und zu verinnigen, das muß das Ziel sein.

Den Weg dazu haben die alten Großdeutschen von 1848 schon gewiesen. Sie wollten nicht nur den national-deutschen Staat, den die heutigen Großdeutschen anstreben, sondern darüber hinaus einen großen mitteleuropäischen Staat. Und zur Beruhigung aller Nichtdeutschen sei gleich scharf betont, daß sie innerhalb dieses Staates die nationalen Forderungen der anderen Völker anerkennen wollten, daß sie ihnen Selbstverwaltung und Selbstbestimmung zusprachen. Sie haben daher die zentralistische Staatsform verworfen und den Föderalismus als einzig mögliche bezeichnet. Hören wir, was einer dieser Großdeutschen, der Oesterreicher Giskra, in der Frankfurter Nationalversammlung ausgeführt hat: „Das mitteleuropäische Reich ist unbedingt notwendig. Da nun Oesterreich mit seinen undeutschen Ländern in den deutschen Bundesstaat nicht aufgenommen werden kann, so soll Deutschösterreich in dem deutschen Bundesstaate bleiben und die anderen österreichischen Länder zum ganzen Deutschland in einen Staatenbund treten. Oesterreich selbst soll auch ein Föderativstaat sein, es soll aus den Staaten der einzelnen Völker bestehen. Das entspricht der nationalen Unabhängigkeit der Stämme. Im inneren Staatsleben kann jedes Land seine Zwecke verfolgen; die äußeren und gemeinsamen Angelegenheiten werden aber gemeinsam geordnet. Die einzelnen Staaten können nach ihrer Wahl monarchisch oder republikanisch sein. Die Spitze müßte eine Körperschaft bilden."

Damit ist der klarste Weg zum Wiederaufbau Mittel-Südosteuropas gezeichnet. Dieser Staatenbund wird ein sich genügendes Wirtschaftsgebiet bilden. Er wird keine aggressiven Tendenzen haben, sondern zum Schutz Europas dienen. Es kommt die Zeit, da Westeuropa das nicht nur dulden, sondern begrüßen wird. Was hier gesagt wurde, beruht auf der Notwendigkeit der geographischen und geschichtlichen Entwicklung. Es ist kein Phantasiegebilde. Dieses Mitteleuropa bestand, wurde immer wieder angestrebt und muß wieder kommen. Man hat zur rechten Zeit es nicht in die entsprechende Form gegossen, drum besteht es nicht. Es wird kommen, wenn die Vernunft siegt. Und zur Vernunft wird die Not treiben.

Die Gegensätze in der Sozialdemokratie.

Karlsruhe, 7. Januar.

Eine überfüllte sozialdemokratische Parteiversammlung sprach sich nach einem Referat des Abgeordneten Crispien im Gegensatz zu den Ausführungen des Referenten mit großer Mehrheit für den Eintritt der Sozialdemokraten in eine Reichsregierung der Großen Koalition aus.

Die Frankenfälschungen in Budapest.

Essen, 7. Januar.

Wie einer unserer Mitarbeiter von wohlinformierter Seite erfährt, werden durch Detektive, die in französischem und niederländischem Auftrag arbeiten, zurzeit umfangreiche Erhebungen in Essen, Düsseldorf und Köln in der Angelegenheit der ungarischen Frankennoten-Fälschungen vorgenommen. Wie verlautet, ist ein während der Kriegszeit in Holland eingewanderter ehemaliger österreich-ungarischer Staatsangehöriger, der durch große Devisengeschäfte an der Amsterdamer Börse bekannt wurde und der während der Franzosenzeit in Gelsenkirchen, Essen und Düsseldorf eine Reihe von Goldaufkäufern arbeiten hatte, schwer kompromittiert. Die Tätigkeit der französischen und der niederländischen Detektive in Westdeutschland bezweckt, Klarheit über

die mannigfachen Reisen des Sekretärs des Prinzen Windischgrätz, Bela Raba, ins besetzte Gebiet

zu schaffen. Der Prinz sowie Bela Raba geben an, daß es sich bei der Tätigkeit Bela Rabas in Westdeutschland um Verhandlungen über die Veräußerung von Vermögenswerten des Prinzen Windischgrätz gehandelt habe. Es scheint jedoch festzustehen, daß durch die Vermittlung Bela Rabas eine große Anzahl von gefälschten französischen Banknoten im besetzten Gebiet, und zwar vor allem in Aachen und in Wiesbaden in Umlauf gebracht worden sind. Ueberdies hat Bela Raba durch Mittelsmänner versucht, eine Anzahl angeblich hochwertiger Gemälde aus dem Familienbesitz des Fürsten Windischgrätz, und zwar Bilder von Murillo, Velasquez, van Dyk und Caravaggio, einigen westdeutschen Großindustriellen als Gelegenheitskäufe anzubieten. Es sollen jedoch, nachdem bereits in der Presse Andeutungen über zweifelhafte Bildergeschäfte erfolgten und hierdurch der Kunsthandel gewarnt worden war, keinerlei derartige Bildergeschäfte zustande gekommen sein. Man nimmt an, daß es sich bei dem durch Bela Raba angebotenen Bildern um Gemälde zweifelhaften Ursprungs handelt, die der Prinz unter der Hand zu den wirklichen Wert weit übersteigenden Preisen an den Mann zu bringen versucht hat. Die Erhebungen der Detektive sollen bereits überraschende Ergebnisse gezeitigt haben.

Erklärungen des ungarischen Gesandten in Berlin.

Berlin, 7. Januar.

Ueber die Stellung der ungarischen Regierung zu den Frankenfälschungen wird uns von der ungarischen Gesandtschaft in Berlin offiziell folgendes erklärt: Die energischen Verfügungen der ungarischen Regierung, die zur Verhaftung des Prinzen Windischgrätz und des Polizeichefs Nadossy geführt haben, sind ausschließlich der Initiative der ungarischen Regierung zuzuschreiben. Die französische Regierung hat im Interesse der Beschleunigung oder der Verschärfung des Verfahrens bei der ungarischen Regierung keine Schritte unternommen. Der Direktor der Banque de France, Emery, erkannte im Gegenteil das rasche und energische Vorgehen der ungarischen Polizei an. Die Untersuchung hat keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Frankenfälscher außer den französischen Tausendfrankennoten auch noch andere Banknoten hergestellt haben.

Die Untersuchung

wird energisch weitergeführt. Die Regierung beabsichtigt, die Angelegenheit endgültig zu klären und die Bestrafung der Schuldigen zu sichern. Die ungarische Staatsanwaltschaft wird alles daran setzen, die Schuldigen festzunehmen; sie geht rücksichtslos gegen jeden Schuldigen vor, ohne Ansehen seiner sozialen oder politischen Stellung. Irgendein Mitglied der ungarischen Regierung ist in keiner Weise kompromittiert worden. Den bisherigen Feststellungen gemäß handelt es sich um eine Aktion von in bedrängter materieller Lage befindlichen Personen, die durch Vorspiegelung abenteuerlicher politischer Ziele die Unterstützung einzelner Beamten zu erlangen wußten. Ebenfalls ist das Gerücht unzutreffend, daß der ungarische Gesandte in Berlin in Zusammenhang mit dieser Angelegenheit nach Budapest gereist sei. Der Gesandte hatte bereits am 20. Dezember Berlin zu einem Weihnachtsurlaub verlassen und wird am Montag nach Berlin zurückkehren. Ueber die Person des Prinzen Windischgrätz wurde uns noch erklärt, daß der Prinz in der letzten Zeit nicht mehr ernst genommen wurde.

Weitere Verhaftungen in Budapest.

Budapest, 7. Januar.

Gestern nacht wurden fünf Beamte des staatlichen Kartographischen Institutes wegen Teilnahme an der Frankenfälschung verhaftet. Die Druckerei selbst ist noch immer nicht ausgeforscht. Die neuerliche gründliche Hausdurchsuchung, die in mehreren Räumen des Sarospataker Schlosses des Prinzen Windischgrätz gestern und heute vorgenommen wurde, verlief ergebnislos. Heute morgen wurde der Domänendirektor des Prinzen Windischgrätz, Halasz, verhaftet. Halasz war der Vertraute des Prinzen, mit dem er seine Spekulationen besprach und der die wichtigsten Geschäfte ausführte. Charakteristisch ist, daß Halasz vom Prinzen keine regelrechte Bezahlung, sondern stets nur eine gewisse Gewinnbeteiligung an den verschiedenen Geschäften erhielt. Außerdem wurden drei weitere Verhaftungen vorgenommen. Wie die Blätter berichten, beabsichtigte Fürst Windischgrätz vor einigen Monaten, auf seinem Sarospataker Gute eine Kaolingrube zu eröffnen, wozu er aus dem Auslande Maschinen senden ließ. Der Betrieb wurde jedoch nicht eröffnet. Man vermutet, daß die Maschinen zu Fälschungszwecken verwandt wurden.

Gegen die Unterdrückung des Deutschtums in Südtirol.

Wien, 7. Januar.

Wie die Korrespondenz Herzog aus Innsbruck meldet, legte der italienische Generalkonsul in Innsbruck im Auftrage seiner Regierung Beschwerde beim Tiroler Landeshauptmann gegen den feindseligen Ton der Nordtiroler Presse gegenüber Italien ein. Der Tiroler Landeshauptmann teilte die Beschwerde den Pressevertretern Nordtirols mit, die in ihrer Antwort Verwahrung gegen die italienische Beschwerde einlegen und einmütig auf die nationale Bedrückung der Deutschen Südtirols hinweisen. Angesichts der Unterdrückung der deutschen Presse Südtirols erklären die Nordtiroler Blätter es als ihre Pflicht, die Gewalttaten in Südtirol überallhin zu verbreiten. Auch die Postangestellten Nordtirols drohen mit Repressalien gegen Italien.

Dänemark erkennt die Rechtsprechung des Ständigen internationalen Gerichtshofes an.

Genf, 7. Januar.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat die Mitgliedstaaten des Völkerbundes in Kenntnis gesetzt von der durch den dänischen Gesandten in Bern und dem ständigen Vertreter beim Völkerbund, Andreas Oldenburg, unter Ratifikationsvorbehalt erfolgten Unterzeichnung der Fakultativklausel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des Ständigen internationalen Gerichtshofes. Bei der Unterzeichnung gab der Vertreter Dänemarks folgende Erklärung ab: „Namens der dänischen Regierung und unter Ratifikationsvorbehalt erkläre ich, die Rechtsprechung des Ständigen internationalen Gerichtshofes für die Periode von zehn Jahren in vollem Umfange und ohne Sonderabkommen anzuerkennen gegenüber allen anderen Mitgliedstaaten des Völkerbundes oder jenen Staaten, die dieselbe Verpflichtung eingehen, d. h. also unter der Bedingung der Gegenseitigkeit.

Eine Erklärung des Präsidenten der Wilson-Stiftung.

Neuyork, 7. Januar.

Der Präsident der Woodrow Wilson-Stiftung, Davis, erklärte gestern abend, daß die Stiftung die Verleihung eines Preises für das Jahr 1925 nicht beschlossen und Niemandem einen Preis angeboten habe. Nach der Konferenz von Locarno sei der Stiftung dringend empfohlen worden, in irgendeiner Weise denjenigen, die der Konferenz zu ihrem Erfolg verholfen hätten, eine Anerkennung zuteil werden zu lassen. Die Ausgezeichneten sollten dem am 28. Dezember stattfindenden Gründungsfest beiwohnen, um die Preise in Empfang zu nehmen. Der ausführende Ausschuß der Stiftung habe indessen beschlossen, daß es nicht tunlich und zweckmäßig sein würde, zu dieser Zeit Preise zu verteilen. Wenn man sehr gerecht sein wolle, so sei es doch schwierig, zu glauben, daß jemand, welche Ansicht er auch über Wilson habe, den Preis abgelehnt hätte, wenn er ihm von der Stiftung für die Betätigung jenes Geistes angeboten worden wäre, der ihn in Locarno beseelt haben müsse. Man nehme an, daß die deutsche Verfassung die Annahme eines Preises von einem fremden Staate nicht gestatte.

Griechenland unter der Diktatur.

Belgrad, 7. Januar.

Wie aus Saloniki gemeldet wird, herrscht unter den politischen Gegnern Pangalos Schrecken und Panik. Wegen angeblicher kommunistischer Umtriebe wurden bisher mehr als 500 Personen verhaftet, darunter in der Hauptsache Angehörige der Demokratischen Partei. Alle Verhafteten wurden sogleich nach den Aegäischen Inseln gebracht. Unter den Verhafteten befinden sich auch zahlreiche Frauen und fremde Staatsangehörige. Allen oppositionellen Politikern ist die Ausreise verboten worden. Es wurde ihnen angedroht, daß jeder Fluchtversuch mit dem Tode bestraft würde. In demokratischen Kreisen herrscht große Erbitterung gegen die Kommunisten, die durch ihre Umtriebe Pangalos den Staatsstreich und die rücksichtslose Verfolgung seiner politischen Gegner ermöglichten.

Athen, 7. Januar.

Die ersten Maßnahmen, die General Pangalos ergriffen hat, um die Wirtschaftslage Griechenlands zu bessern, sind die Abschaffung des Ministeriums für öffentliche Unterstützung sowie die Entlassung zahlreicher überzähliger Beamten. Wahrscheinlich werden auch noch andere Ministerien abgeschafft werden. Handelsreisende werden mit einer besonderen Steuer belegt werden. Die Mönche unter 50 Jahren sollen aus den Klöstern vertrieben und die Zulassung neuer Mönche untersagt werden. In einer neuen Botschaft erklärt General Pangalos, daß er die fundamentale Grundlage der Verfassung, durch die die Republik eingeführt worden sei, achten, jedoch die gesamten verfassungsmäßigen und gesetzgebenden Vollmachten in einer Hand vereinen werde, um die Geschäfte des Landes in voller Ordnung und nach seinem eigenen Programm durchzuführen. Das sei die Konsolidierung der Republik und die Rückkehr des Landes zum normalen und gesunden parlamentarischen Leben. Die Regierung habe ihren Charakter nicht geändert. Sie sei nicht ein Militärkabinett geworden, im Gegenteil habe sogar der Chef des Marinewesens auf sein Amt verzichtet. In der äußeren Politik werde keinerlei Aenderung eintreten. Die Regierung halte es für ihre Pflicht, die Stellung Griechenlands zum Völkerbund aufrecht zu erhalten. Die Regierung trachte, eine friedliche Regelung des Flüchtlingsproblems herbeizuführen und halte den Völkerbund für die Aufrechterhaltung des Friedens für notwendig, den Griechenland mehr als andere Völker bedürfe. Die Politik der Regierung werde sich auf das Vertrauen der großen Majorität des griechischen Volkes stützen. (?)

Die Krise im englischen Bergbau.

London, 7. Januar.

Der Kohlenausschuß hat nach der Weihnachtspause seine öffentlichen Sitzungen gestern in der Westminster-Hall wieder aufgenommen. Man erwartet, daß die Beweisaufnahme Ende nächster Woche abgeschlossen sein wird. Darauf soll dem Premierminister Anfang März ein Bericht mit entsprechenden Vorschlägen zur Abhilfe unterbreitet werden, da bekanntlich die Staatssubvention am 30. April abläuft. Aus den Aeußerungen der verantwortlichen Persönlichkeiten der Grubenbesitzer und der Bergarbeiter gewinnt man den Eindruck, daß die Haltung der beiden Parteien fast ebenso unversöhnlich ist, wie sie im Juli vergangenen Jahres war. Die Grubenbesitzer bestehen auf der Rückkehr zum Achtstundentag, und außerdem soll die Regelung der Lohnabmachungen den einzelnen Bezirken überlassen werden. Ferner wird eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachten verlangt. Die Bergarbeiter fordern nach wie vor die Nationalisierung der Bergwerke.

Politische Uebersicht.

+ **Danktelegramm des italienischen Königs an den Reichspräsidenten.** König Viktor Emanuel von Italien hat dem Reichspräsidenten für dessen Beileidstelegramm telegraphisch gedankt.

+ **Vertrauensvotum für Briand.** Der französische Senat nahm ein Vertrauensvotum für das Kabinett Briand an.

+ **Chamberlain Ehrenbürger von Birmingham.** Der Stadtrat von Birmingham beschloß, Chamberlain in Anerkennung seiner Verdienste um den Vertrag von Locarno zum Ehrenbürger zu ernennen.

+ **Kein Attentat auf den Schah von Persien.** Die Bagdader Meldung über ein Bombenattentat auf den Schah Riza Khan ist vollkommen unbegründet.

+ **Amerika und die Abrüstungskonferenz.** Der Auswärtige Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses genehmigte einstimmig die Vorlage, wonach für die Beteiligung der Vereinigten Staaten an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf 50 000 Dollar bewilligt werden sollen.

Paul Cassirer †.

Donnerstag früh 7 Uhr 15 Minuten ist der bekannte Berliner Kunsthändler Paul Cassirer, der am Dinestag einen Selbstmordversuch verübt hatte, im Berliner Elisabeth-Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. In den Abendstunden des Mittwochs war bereits eine ernste Verschlimmerung im Befinden Cassirers eingetreten. Am frühen Morgen verlor Cassirer das Bewußtsein. Am Sterbelager weilte seine Gattin, die bekannte Schauspielerin Tilla Durieux, mit der er in Scheidung lebte.

Der Selbstmord Cassirers hat die Aufmerksamkeit der breitesten Oeffentlichkeit auf diesen weit über Berlin und Deutschland hinaus bekannten und um die Kunstpflege Berlins wie die Entwickelung des deutschen Kunsthandels überhaupt verdienten Mann hingelenkt. Jedermann kennt ja seinen Namen; aber über seinen Werdegang ist eigentlich nur ein engerer Kreis unterrichtet. Paul Cassirer begann als Schriftsteller. Es gibt von ihm einen kleinen Gedichtband und eine von großem naturalistischen Talent zeugende Jugendarbeit „Fritz Reiner, der Maler". Das eigentliche Feld seiner Begabung entdeckte er jedoch erst, als er im Herbst 1898 zusammen mit Bruno Cassirer einen Kunstsalon gründete. Hier wirkte er anregend und befruchtend auf das ganze Berliner Kunstwesen, und gerade er hat die Reform des modernen Sammlertums nachhaltig beeinflußt. Besonders förderte er die Kräfte, die sich seit dem Jahre 1892 um Max Liebermann sammelten, und es gelang ihm, diese Künstlergruppe zu einem festen und beachtlichen Organismus, der Sezession, zu verschmelzen. Die Ausstellungen, die er gemeinsam mit Liebermann veranstaltete, erregten weit über Berlin hinaus unter den Kunstkennern Aufmerksamkeit, und wenn man ihm auch oft vorgeworfen hat, er habe dem Import französischer Künstler zuliebe die in Deutschland schlummernden Kräfte vernachlässigt, so muß doch anerkannt werden, daß für ihn immer rein künstlerische Gesichtspunkte maßgebend blieben und daß er stets als Reiniger des Geschmacks gewirkt hat.

Paul Cassirer war eine Persönlichkeit von ganz eigener Prägung, eine ungewöhnliche Mischung künstlerischer und geschäftlicher Tüchtigkeit, von Idealismus und Sinn für das Praktische, und als solcher ist er selbstverständlich auch heftig umkämpft worden, wozu sein etwas draufgängerisches Temperament nicht wenig beigetragen hat. Unmittelbar nach dem Krieg ist er auch in anderen Kreisen bekannter geworden, als sein Haus der Mittelpunkt aller geistigen Kräfte wurde, die eine Revolutionierung der Kunst als politisches Ergebnis der Zeitwende erwarteten. Cassirer war zuletzt mit der bekannten Schauspielerin Tilla Durieux verheiratet, und man sucht in dieser unglücklich gebliebenen Ehe die Beweggründe. für den aufsehenerregenden Selbstmord. Vielleicht aber haben die nicht Unrecht, die sich mit dieser plausiblen Erklärung nicht begnügen und annehmen, daß die Enttäuschung über den Fehlschlag seiner unmittelbar nach dem Krieg ins Werk gesetzten künstlerischen Absichten die eigenwillige Persönlichkeit Cassirer mit Lebensüberdruß erfüllt und ihm diesen letzten Entschluß eingegeben hat.

Vortrag im Kunstverein.

Der deutsche Kupferstich bis Schongauer.

Am Donnerstag abend führte Professor Dr. Max Geisberg, Münster, der Leiter des großen westfälischen Landesmuseums, seine Hörer im Kunstverein in die Frühzeit des deutschen Kupferstiches. Der Redner hat sich als Kunstschriftsteller und Kunstforscher einen Namen gemacht. Die Hoffnung wurde voll erfüllt, daß man über das Entstehen, das Wesen und die Bedeutung des Kupferstichs, über den im allgemeinen noch wenig Wissenschaft im Volke verbreitet ist, tiefschürfendes Material kennenlernen würde. Der Redner war sich der Schwierigkeit seiner Aufgabe voll bewußt. Die Meisten wohl führte er in ein noch wenig bekanntes Kunstgebiet ein. Im Gegensatz zur Malerei, über die sich weitere Kreise bereits unterrichten durch Besuch der Bildergalerien, durch Kunstzeitschriften, ist es natürlich sehr viel schwerer, sich bei Besuch der großen Galerien in den kostbaren Inhalt der umfangreichen graphischen Mappen zu vertiefen, mögen sie noch so interessante und wertvolle Original-Schätze bergen, die nicht im Vorübergehen genossen werden dürfen, sondern die in Ruhe betrachtet, ja studiert sein wollen. Es war deshalb ein glücklicher Gedanke des Kunstvereins, durch einen Vortrag mit Lichtbildern durch einen berufenen Kenner der Dinge in das weite Gebiet der frühen Meister einzuführen. Ist das Wissen über ihre Personen auch heute noch mehr als dürftig — es lassen sich fast gar keine Namen und Daten angeben bis etwa zu Martin Schongauer (1450 bis 1491) —, so konnte der von dem Redner an der Hand der Lichtbilder gegebene Stoff doch in mancher Hinsicht stark fesseln. Zum Glück ist aus jener Zeit, da sich der Stichel und die kalte Nadel zumeist noch in der Hand der Goldschmiede befand, noch manches schöne Werk gerettet. In den damaligen Zeiten sammelten Fürstenhöfe, Kaufherren und andere reiche Leute diese Bilder in Mappen, und so kamen sie auf die heutige Zeit als ein köstliches Vermächtnis einer mit Bildern noch nicht so reich gesegneten Periode, die solche Dinge wie Kostbarkeiten verwahrte, nicht etwa fälschlicherweise wie heute unter Glas und Rahmen zum Verderben an die Wand hängte. Auch Schongauer, der erste große deutsche Künstler dieser Art, ist Maler und Kupferstecher zugleich gewesen, und es liegen Blätter vor, die beweisen, daß er auch das Goldschmiedehandwerk jedenfalls sehr gut kannte und ihm, in der Jugend wenigstens, ausübend nahe gestanden haben muß. In Deutschland unter der Herrschaft der Zünfte verbot sich die Ausübung mehrerer Kunstberufe nebeneinander. Anders in Italien, wo volle Freiheit in der Ausübung jeder Kunst vorherrschte. Zumeist war damals der Kupferstich mit dem Buche verbunden; er trat nicht als selbständiges Bildwerk auf. Der fleißigen Sammlerarbeit jener Zeit haben wir es zu danken, daß diese herrlichen alten Werke deutscher Kunst der Nachwelt nicht verloren gingen. Auch auf den Jahrmärkten wurde damals viel in diesen Kupferstichen gehandelt. Die lebendigste Quelle waren die Kunsthandwerker, Goldschmiede, Bildhauer, Steinmetzen, Holzschnitzer, Kunststicker, die die Bilder zu ihrer Anregung und Weiterbildung sammelten, durchpausten, kopierten usw. So sind aus jener Frühzeit etwa 3100 Stiche erhalten geblieben, von denen eine Anzahl durch den Redner im Bilde gezeigt, erklärt und kritisch besprochen wurden. Wenn eine Neubelebung des Kupferstichs in der Neuzeit erfolgen sollte, so meinte am Schlusse seiner Ausführungen der Redner, so müsse diese Arbeit dort wieder anknüpfen, wo die Goldschmiede noch den Griffel führten, — bei den ersten Anfängen dieser feinen Kunst, nicht aber dort, wo die Maler den Goldschmieden den Stichel bereits aus der Hand genommen hätten.

Stadtrat Stumpf dankte dem Redner und wies auf den bevorstehenden gesellschaftlichen Abend mit Vortrag des Professors Dr. Biermann hin; dieser Abend, verbunden mit einer Verlosung graphischer Kunstblätter, soll dem Gedächtnis von Lovis Corinth gewidmet sein. Ein weiterer Abend wird die verschiedenen Stile in der Baukunst behandeln. **M. F.**

= **Westfälische Kunst in Dortmund.** Die westfälische Kunstausstellung in Dortmund, die am kommenden Sonntag ihre Pforten öffnen wird, ist das erste Ausstellungsunternehmen, das in dem vorgesehenen großen Umfange von der Künstlerschaft und den Kunstfreunden Westfalens aus eigenen Kräften unternommen wird. Wenn die westfälischen Künstler trotz der Ungunst der Verhältnisse, die einen wirtschaftlichen Erfolg der Ausstellung für die Künstler kaum versprechen, nicht vor der Veranstaltung dieser Ausstellung zurückgeschreckt sind, so ist das ein sehr anerkennenswertes Zeichen für die [illegible] idealen Beweggründe, die die westfälische Künstlerschaft zur Durchführung ihres Ausstellungsunternehmens veranlaßt haben. Da an der Ausstellung alle westfälischen Künstler beteiligt sind, wird sie eine hervorragende Schau sämtlicher Kunstrichtungen und Kunstarten, von der neuen Sachlichkeit bis zum Impressionismus in charakteristischen Werken der westfälischen Eigenart bieten. U. a. werden auf der Ausstellung Arbeiten folgender Künstler Westfalens vertreten sein: Böckstiegel, Burmann, Burmester, Höltger, Christ. Rohlfs, Schulze (Sölde), Uphoff, Vigener; von den jüngeren Künstlern: Hilbert (Berlin), Marten (Gelsenkirchen), Schäfer (Berlin) usw. Von den Dortmunder Künstlern beteiligen sich: Baadons, Bayer, Feldmann, Gerwin, Fräulein Goeke, Guggenberger, Hartje, Herrigt, Frau Herrigt, Haber, Meyer, Kaletsch, Kaufmann, Knig, Pohle, Wentzler usw.

= **Stadttheater.** Die Theaterleitung schreibt uns: „Peterchens Mondfahrt", das Weihnachtsmärchen, das bis jetzt stets ausverkaufte Häuser brachte, wird Dienstag abend um 5 Uhr wiederholt. Auch bei der letzten Vorstellung mußte eine große Anzahl der kleinen Gäste ohne Theaterkarte nach Hause geschickt werden. — Heute abend wird die Aufführung „Der Widerspenstigen Zähmung" für die Vormiete B wiederholt, morgen abend gelangt die Operette „Boccaccio" zur Aufführung, und am Sonntag wird die Oper „Carmen" gegeben.

Aus dem Nachbargebiet

Staatshilfe für Hochwassergeschädigte.

Der Regierungspräsident von Arnsberg bereist das Ueberschwemmungsgebiet seines Bezirks, um sich persönlich von dem angerichteten Schaden zu überzeugen. Er hat in Berlin die Gewährung von Staatshilfe beantragt, weil die meisten der schwer betroffenen Gemeinden nicht in der Lage sind, aus eigener Kraft die durch das Hochwasser notleidend gewordene Bevölkerung wieder aufzurichten. Die vom Hochwasser betroffene Arbeiterschaft hat ihre Kellervorräte eingebüßt, und unersetzlichen Verlust an Hausrat, Kleintieren usw. erlitten, zahlreiche Fabrikanten, Geschäftsleute und Hausbesitzer sind durch den Hochwasserschaden an den Bettelstab gebracht worden. Der Gesamtschaden im ganzen Bezirk wird auf viele Millionen Mark zuverlässig geschätzt. Bei der gegenwärtigen Lage sind die Gemeinden völlig außerstande, auch nur einen Teil der Schadensumme zur Verfügung zu stellen. — In der Gemeinde Querenburg ist durch das Hochwasser der Ruhr die Blumenau furchtbar heimgesucht worden. In den Tagen und Nächten des 30. und 31. Dezember 1925 war der ganze Hof über einen Meter hoch überschwemmt. Das Wasser hat in den Wohnräumen bis zu 25 Zentimeter hoch gestanden, sodaß auch die Keller vollständig überschwemmt waren. Sämtliche Kellervorräte sind auf diese Weise vernichtet. Um das Vieh zu retten, mußte zentnerweise Stroh aufgepackt werden, wodurch es gelang, das Vieh in etwa höher zu stellen. Trotzdem haben die Tiere zwei Tage im Wasser gestanden. Der Hof macht einen überaus traurigen Eindruck. Der Pächter muß im wahrsten Sinne des Wortes seine zertrümmerte Habe wieder zusammensuchen.

✣

Aus dem Landkreis Bochum.

um. **Altenbochum**, 7. Jan. Im Saale der Kinderschule hatte der Jungfrauenverein am Sonntag eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Unter zahlreichen Darbietungen flogen die Stunden viel zu schnell dahin.

b. **Laer**, 8. Jan. Endlich ist man mit der Neupflasterung der Strecke an der Wittener Straße 300 Meter von der Wirtschaft Stodt, rechtsseitig eifrig beschäftigt. — Die Fernsprechleitungsdrähte an der Kirchhofstraße sind durch die letzten Stürme derart in Mitleidenschaft gezogen, daß sie kunterbund durcheinander und teilweise am Boden liegen. Seit Mittwoch haben die Instandsetzungsarbeiten eingesetzt.

[-] **Laer**, 7. Jan. Anläßlich des Einbruchs in der Restauration Fritz Möller in Laer teilen wir ergänzend mit, daß die Diebe das erste Mal zwischen 2 und 3 Uhr von dem Wachmann der Bochumer Wach- und Schließgesellschaft m. b. H. verscheucht wurden. Der Wirt Möller wurde geweckt und das Anwesen gemeinschaftlich durchsucht,, wobei alles in Ordnung gefunden wurde. In den frühen Morgenstunden wurde scheinbar nochmals eingebrochen. Herr Möller ist durch den Bewachungsvertrag gleichzeitig gegen Einbruchsdiebstahl versichert und wird schadlos gehalten.

s **Riemke**, 8. Jan. Bekanntlich wurden im vorigen Jahre durch einen überall bekannten Agenten, der, nebenbei bemerkt, hinter Schloß und Riegel steckt, Bergleute angeworben für Brasilien. Bittere Enttäuschungen mußte auch eine Riemker Familie erleben, die vor einem halben Jahre ihre teure Heimat verließ. In einem nach hier gelangten Brief beklagt sie ihr großes Elend und bedauert, das Vaterland verlassen zu haben. Von des Morgens früh bis des Abends spät müßte der Mann schwer arbeiten und hätte immer noch nichts. Es sei schier zum verzweifeln, zumal sich seine Frau und fünf Kinder dort vollständig unglücklich und verlassen fühlten. An seine Verwandten, Bekannten und Freunde richtet der Schreiber die Bitte, ihm bei der Rückreise durch Geldspenden behilflich zu sein.

(.) **Hordel**, 7. Jan. Am letzten Dienstag fand in dem Interessengebiete der Zechen „Königsgrube" und „Hannover" eine neue Besichtigung seitens der interessierten zuständigen Stellen statt zum Zwecke der Nachprüfung der von den Zechen „Königsgrube" und „Hannover" vorgebrachten Wünsche betreffend eine Korrektur der in dem Umgemeindungsentwurf vorgesehenen Abgrenzungen. Es handelt sich hierbei um Fragen von sekundärer Bedeutung. Nach eingehender Besichtigung und daran anschließender Verhandlung wurde ein alle Teile befriedigender objektiver Interessenausgleich erzielt, der aller Voraussicht nach die Berücksichtigung der am Montag, den 11. Januar in Berlin zusammentretenden entscheidenden Instanz finden wird.

m **Kornharpen**, 7. Jan. Begeisterte Anhänger der Deutschen Turnerschaft haben am vergangenen Sonntag im Lokale Degener hierselbst einen „Turn- und Sportverein Kornharpen 1926" gegründet. Es ließen sich gleich 36 Mitglieder aufnehmen. Nachdem Hünning von der Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 e. V. einen Vortrag über Zusammensetzung, Zweck und Ziel der Deutschen Turnerschaft gehalten hatte, erklärte die Versammlung einmütig den Anschluß an die D. T. Alsdann schritt man zur Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender Steiger G. Spanjol, 2. Bergmann F. Karla; 1. Schriftwart Steiger Schmidt, 2. Steiger Weitz; 1. Kassenwart Bergmann Rudowski, 2. Bergmann Musial; 1. Turnwart Bergmann Schwarz, 2. Bergmann Casprik; 1. Gerätewart Bergmann Sosnowski, 2. Bergmann Skiba. Als Vereinslokal wurde das Lokal der Wwe. Degener gewählt. Turnstunden finden Donnerstags bei Degener statt und zwar von 6 bis 8 Uhr Jugendliche und von 8 bis 10 Uhr Erwachsene.

Aus dem Landkreis Hattingen.

ü. **Stiepel**, 7. Jan. Wegen unberechtigter Ausübung des Hufbeschlaggewerbes wurde Anzeige erstattet. — Zu einer argen Schlägerei kam es auf der Hauptstraße zwischen vier Leuten. Die Polizei mußte Ruhe stiften. — Durch die Bodenluke stürzte beim Abwerfen von Stroh der Landwirtschaftsgehilfe Franz Kuhn. Er erlitt einen Schädelbruch. Der Bedauernswerte wurde ins „Bergmannsheil" gebracht.

ü **Blankenstein**, 7. Jan. Das Hochwasser brachte zum Teil wertvolle Güter mit, die jetzt beim Zurückfluten geborgen werden konnten. Geborgen wurde ein Eisenfaß Maschinenöl, 100 Liter Inhalt, wertvolles Bauholz und andere Sachen. — Festgenommen wurde ein Knecht wegen Verbrechen aus Paragraph 176 Str.-G.-B. — In Haft genommen wurde ein eben der Schule entlassenes Mädchen wegen sittlicher Vergehungen. — Anzeige wurde erstattet gegen einen Handwerker in Stiepel wegen unerlaubten Waffenbesitzes. Die Waffe mit Patronen wurde eingezogen.

Tüten bedacht.

ü. **Welper**, 7. Jan. Im angetrunkenen Zustande verübten fünf junge Burschen hahnebüchenen Unfug; sie belästigten einen Milchhändler, tranken Milch aus seinen Kannen, mißhandelten ihn, als er sich das verbat, mit seiner eigenen Peitsche und warfen andere Kannen mit Milch um. An anderer Stelle schleiften sie einen Wagen fort, nahmen eine Laterne mit und mußten schließlich von einem Landjäger zur Besinnung gebracht werden. — Die Scheibe des Bremsenhäuschens eines vorüberfahrenden Zuges wurde von einem starken, faustdicken Steinbrocken durchschlagen, der innen einsitzende Schaffner kam mit dem Schrecken davon. Als Täter wurde der Lehrling Erich St. von der Polizei ermittelt. — Die Henrichshütte sieht sich genötigt, Mitte des Monats einen weiteren Hochofen stillzulegen, so daß von den drei Hochöfen nur noch einer in Betrieb bleibt. Zum 15. Januar sind 120 Mann gekündigt, darunter auch ältere Arbeiter. In der Dreherei wird Kurzarbeit zu zwei Schichten eingelegt.

ü. **Buchholz**, 7. Jan. Auf der Wittener Straße, etwa 200 Meter unterhalb der Pilgrimshöhe, scheute das Pferd des Händlers Böckmann von hier und stürzte mit dem mit 12 Zentner Kohlen beladenen Karren den etwa 20 Meter hohen Steinhang herab. Pferd und Karren überschlugen sich mehrmals. Unten angelangt, zerschlug sich der Wagen an einem dicken Baum in kleine Stücke. Das Pferd war lebensgefährlich verletzt und mußte sofort abgestochen werden. Im Augenblick des Geschehens stand der Eigentümer abseits und mußte zusehen, wie seine Habe mit einem Schlage vernichtet wurde. Er hat nichts versichert.

r **Altendorf**, 7. Jan. Auf dem Wege der Zwangsvollstreckung soll das Bergwerkseigentum der Zeche „Robert", das dem Betriebsführer August Köhne aus Altendorf gehört, am 15. Januar, vormittags 11¼ Uhr, auf dem Amtsgerichte Hattingen versteigert werden. Die Anlage wird in ihrer Ausdehnung als mit einer Feldesgröße von einer Fundgrube und 780 Maßen beliehen bezeichnet. Sie ist in 128 Kuxe eingeteilt. Die Stollenzeche baute die Kohlenfelder von „Schwarze Junge" und „Kruthacke" ab. Das Revier reichte bis an die Felder von „Maria-Anna und Steinbank" in Höntrop. Der Besitzer Köhne hatte einen Nutungsvertrag mit der Gewerkschaft „Mathias Stinnes" in Karnap abgeschlossen, auf Grund dessen er die Fördergerechtsame erhielt. Nach Kündigung des Vertrages durch Stinnes ruhte die Zeche seit dem 1. Juni 1925. Die Stollenanlage beschäftigte zeitweilig bis zu 600 Bergleute aus den umliegenden Ruhrgemeinden.

kr. **Hattingen**, 7. Jan. Im Schlafzimmer der Eheleute Althändler Döring wurden gestern abend Mann und Frau in ihrem Blute gefunden. Ein nebenan wohnender Arzt stellte fest, daß beiden der Hals und die Pulsadern an den Händen durchschnitten waren und der Mann bereits tot war. Frau D. konnte sich nur noch dahin verständlich machen, daß ihr Mann, der unheilbar krank gewesen, und sie freiwillig aus dem Leben scheiden wollten. Auf dem Bett lagen zwei blutbefleckte Rasiermesser, mit denen die Tat ausgeführt worden war. Die Angaben bezüglich der Krankheit des Mannes stimmen. Die Eheleute lebten im besten Einvernehmen, hatten ihr erträgliches Auskommen und in der Wohnung wurden auch noch ansehnliche Ersparnisse entdeckt. Mit dem Ableben der Frau wird jeden Augenblick gerechnet. Beide Eheleute standen Mitte der Vierziger.

(.) **Hattingen**, 7. Jan. Die am 28. und 29. Dezember 1924 getätigten Wahlen für die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse sind durch Entscheidung des Reichsversicherungsamtes in Berlin für gültig erklärt worden. — Der Kreistagsabgeordnete Hermann Rosenstock in Baak hat sein Amt wegen Krankheit niedergelegt. Der Zeichner Ludwig Möller in Welper, Bogenstraße 34, ist Ersatzmann. Nach einer Mitteilung des Landrats beträgt das Defizit der Gemeinden des Kreises Hattingen drei Millionen Mark. Dem Landrat ist es gelungen, 600 000 Mark Staatszuschuß zu bekommen unter der Bedingung, daß der Kreis Hattingen versuche, sich selber zu helfen. Langendreer wehrt sich gegen eine Verschmelzung von Bochum und Hattingen bezw. seine Zuteilung zu diesem Kreisgebilde, weil es lieber Mittelstadt werden möchte. Wird der Restkreis Hattingen ein Kreis für sich, dann werden die wenigen noch laufenden Betriebe derart mit Steuern überlastet werden, daß Gefahr besteht, sie nicht tragen zu können. Das würde aber dazu führen, noch mehr Betriebe zum Erliegen zu bringen und die Zahl der Erwerbslosen zu vermehren. Werden aber die Austrittsgelüste anderer Gemeinden des Kreises Hattingen Tatsache, dann steht die Stadt Hattingen mit den nächsten Nachbargemeinden ganz allein auf weiter Flur. Während Welper sich über eine Vereinigung mit der Stadt Hattingen verhandlungsbereit zeigte, hat Winz jegliche Verhandlung mit Hattingen überhaupt abgelehnt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Oberbürgermeister Täger über den Zusammenschluß von Wanne-Eickel mit Herne.

Oberbürgermeister Täger (Herne) äußerte sich einem unserer Mitarbeiter gegenüber hinsichtlich der wirtschaftlichen und kommunal-politischen Grundlagen eines Zusammenschlusses der Mittelstadt Wanne-Eickel mit der Stadt Herne zurückhaltend. Auch über den zweckmäßigen Zeitpunkt eines etwaigen Zusammenschlusses könne man durchaus geteilter Ansicht sein. Unbestreitbar sei jedoch, wenn man die zukünftige Entwicklung ins Auge fassen wolle. Als besonders wertvoll könne es erscheinen, daß sich sowohl Wanne-Eickel als auch die Stadt Herne in keinerlei unglückliche finanzielle Experimente eingelassen hätten, sodaß eine einseitige unrentable Belastung des Etats nicht vorläge. Die steuerlichen Verhältnisse seien auf beiden Seiten als recht günstig zu bezeichnen und wiesen wegen der Uebereinstimmung der wirtschaftlichen und industriellen Grundlagen eine ziemlich gleichartige Zusammensetzung auf. Auch steuerlich wären somit keine besonderen Schwierigkeiten gegeben, und hinsichtlich der Großsteuerzahler würde sogar eine große Vereinfachung eintreten, die auch im kommunalwirtschaftlichen Interesse zu begrüßen wäre.

Eine Vereinigung von Wanne-Eickel und Herne zu einer Großstadt von fast 200 000 Einwohnern würde ein einheitliches Kommunalwesen von gesunder Größe darstellen und durchaus geeignet sein, eine glückliche Erfüllung der kommunalen Aufgaben zu gewährleisten. Starke gemeinsame Interessen seien gegenwärtig bereits gegeben durch die Höfen der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne und durch den geplanten fiskalischen Umschlaghafen der Kanalbau-Direktion im Herner Gebiet, sowie Aufschließung des Herner Industriegeländes in Baukau mit Bahn- und Hafenanschluß (ebenfalls von der Eisenbahn beziehungsweise der Kanalbau-Direktion zugesagt) würden die Wanne-Herner Höfen eine bedeutende Stütze erhalten. Ein lockerer Zusammenschluß in Form eines Zweckverbandes korporativer Art wäre als ungeeignet anzusehen, weil die Gefahr einer Zersprengung und der Durchkreuzung der gemeinschaftlichen Ziele durch Eingriff anderer körperschaftlicher Gebilde nicht unterschätzt werden dürfe. Jedenfalls würde nur ein Zusammenschluß in vollem Umfange eine gedeihliche Erfüllung der gemeinsamen Ziele und Bestrebungen gewährleisten können. Wenngleich man über den zweckmäßigen Zeitpunkt für die Verwirklichung dieses Projektes durchaus verschiedener Auffassung sein könne, so gäbe doch die Ansicht eines berufenen Kommunalpolitikers Veranlassung, sich ernsthaft mit diesen Plänen zu beschäftigen.

Zu den Auslassungen des Herner Stadtoberhauptes wäre zu bemerken, daß Wanne-Eickel keinerlei Neigung verspürt, sich mit Herne zu vereinigen. Die werdende Mittelstadt will — das hat sie auch Bochum gegenüber betont — zunächst einmal den Beweis liefern, daß sie sich selbständig entwickeln kann. Seien in etwa zwei Jahrzehnten die Dinge weiter gediehen, dann könne über eine Vereinigung mit Bochum geredet werden. Es sind der Stadt Bochum auch Zusicherungen nach dieser Richtung hin vom Staate gegeben worden.

(.) **Höntrop**, 6. Jan. Die auf dem Schulhofe der Voedeschule eingegangenen acht Bäume sind von dem Stellmachermeister Albert Wernecke erworben worden. Der Schulhof sieht öde und leer aus, jedoch sollen schon in allernächster Zeit Neuanpflanzungen vorgenommen werden. — Vor 50 Jahren wurde in dem Hause Voedestraße 1 von den Eltern des jetzigen Besitzers Joh. Springob eine Schenkwirtschaft eröffnet. Am Silvesterabend fand aus diesem Anlaß eine kleine gemütliche Feier statt. Die gesamte Verwandschaft, sämtliche in dem Lokale tagenden Vereine, die Nachbarschaft und sonstige Freunde und Bekannte der Familie nahmen an der Veranstaltung teil. — Die Abbrucharbeiten der Steinhalde der früheren Zeche „Maria-Anna und Steinbank" sind weit vorgeschritten. Täglich werden viele Waggons geladen und zur Zeche „Engelsburg" und zum neuen Röhrenwalzwerk gefahren. Man hat bis jetzt drei Gleise gelegt. Es ist mit großer Lebensgefahr verbunden, die Halde heraufzuklettern, da die Erdmassen nicht mehr so fest sitzen. — In das Zigarrengeschäft von Josef Dziwza, Bismarck- und Kirchstraßenecke, versuchten in einer der letzten Nächte Einbrecher einzudringen, wurden aber verscheucht. — Die Höntroper Chaussee soll nunmehr einen Bürgersteig an der südlichen Straßenseite erhalten und sich vorläufig von der Wirtschaft Kuhlemann aus bis zur Bochumer Grenze hin erstrecken. — Der Bürger-Schützenverein Sevinghausen - Höntrop „Gut Schuß" beging am Sonntag seine Weihnachtsfeier, verbunden mit Verlosung und Versteigerung. Der erste Vorsitzende Paul Tegeler dankte allen, die sich dazu eingefunden hatten. Die Kinder wurden mit gefüllten Tüten bedacht. — In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch nach 12 Uhr ist der 48 Jahre alte, ledige Agent Heinrich Fahnenbruch, Schulstraße 45, von einem Auto, das aus der Richtung Bochum kam, unmittelbar am Kilometerstein 27,1, überfahren und auf der Stelle getötet worden. Anscheinend haben sich die Insassen des Autos um nichts gekümmert; sie sind in der Richtung nach Steele weitergefahren. F. ist nachher von Passanten, auf dem Gesicht liegend, in einer großen Blutlache auf dem Fußsteig tot aufgefunden worden. Am Schauplatz des Unglücks lagen Glassplitter umher. Auch wurde an der Unfallstelle die Kurbel des Autos gefunden, ferner ein Kneifer. Die kriminalpolizeilichen Ermittelungen sind sofort mit aller Energie in die Wege geleitet. Auch die Staatsanwaltschaft wird alles tun, um die Autofahrer zu fassen. — Die Autoraserei auf der Höntroper Chaussee hat schon so viele Todesopfer gefordert, daß die Bevölkerung dringend ein entschiedenes Einschreiten der Behörden verlangt.

(.) **Wattenscheid**, 8. Jan. Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen darf mit Genugtuung auf die vielseitigen Hilfeleistungen zurückblicken, die er vor dem Weihnachtsfeste in dieser Zeit der quälendsten Sorgen vielen Familien hat zuteil werden lassen können. Der Provinzialverein vom Roten Kreuz in Münster hat zur Steuerung der großen Not der deutschen Optantenfamilien dem Vaterländischen Frauenverein in Gelsenkirchen einen erheblichen Geldbetrag zur Verfügung gestellt. Hierfür wurden Lebensmittel durch die verschiedenen Ortsausschüsse angeschafft und noch rechtzeitig vor dem Feste den aus dem Osten zugezogenen Optantenfamilien übergeben. Außerdem konnten gleichzeitig zugesandte Wäschestücke an die ausgewiesenen Leute verteilt werden. — Wie verlautet, sind Bestrebungen im Gange, das städtische Lyzeum durch Aufbau einer Frauenschule auszubauen, wie das in Bochum der Fall ist. — Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern morgen die Eheleute Bergmann Johann Lipinski, Weststraße 86. — Freitag 5 Uhr findet im Innungshause Grucza eine Sitzung des Innungsausschusses für Stadt und Amt Wattenscheid statt. Zu dieser Besprechung wird auch der Syndikus der Handwerkskammer Dortmund, Dr. Sackmann, erscheinen und über die brennendsten Tagesfragen sprechen. — In der Nacht zum 7. Januar gegen 12 Uhr fand zwischen einem Personenauto und einem Motorrad mit Beiwagen an der Ecke Bahnhof- straße und Chausseestraße ein Zusammenstoß statt. Führer des Motorrades und Insasse des Beiwagens wurden leicht verletzt und mußten in das Bochumer Krankenhaus überführt werden.

ck. **Wanne**, 7. Jan. Im Hause Hindenburgstraße wurde eingebrochen. Die Täter entwendeten durch das eingeschlagene Schaufenster Lederwaren im Werte von etwa 70 Mark. — Festgenommen und dem Amtsgericht in Gelsenkirchen vorgeführt wurden zwei Eisenbahnbeamte und eine Witwe K., die im Jahre 1924 Beraubungen von Stückgütern im Bahnhof Wanne, woselbst sie bedienstet waren, vorgenommen hatten. Die geraubten Sachen wurden in die Wohnung der Witwe K. geschafft, von wo aus sie weiter abgesetzt wurden. Es handelt sich insbesondere um größere Mengen Zigarren, Käse, Kaffee, Eier, Wein usw. — Wegen Verdacht des Diebstahls bezw. der Hehlerei wurden sieben Personen festgenommen. — Ein Dienstmädchen, das ihre Herrschaft bestohlen hatte, wurde ebenfalls festgenommen. Einen Teil der gestohlenen Sachen fand man in der elterlichen Wohnung vor und konnte der Geschädigten zurückgegeben werden. — Die Einwohnerzahl der Gemeinde Wanne betrug am Schlusse des Monats November 40 795. Der Zugang im Dezember übersteigt den Abgang um 75 Personen und die Einwohnerzahl stellt sich am Schluß des Monats Dezember auf 40 870. In Röhlinghausen übersteigt der Abgang den Zugang um 97 Personen, und die Einwohnerzahl stellt sich am Schluß des Monats Dezember auf 14 167.

o **Röhlinghausen**, 8. Jan. Die Viehmärkte, vorwiegend Schweinemärkte, sind für das Jahr 1926 in hiesiger Gemeinde wie folgt gelegt: 12. Januar, 9. Februar, 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. August, 7. September, 12. Oktober, 9. November, 7. Dezember. Die Märkte werden auf dem Marktplatz abgehalten. — Auch hier wurden in der vergangenen Nacht in der Moltkestraße einige schnell aufeinanderfolgende Erderschütterungen beobachtet. — Am 5. Januar, um 6½ Uhr nachmittags, fand in Gelsenkirchen, Ecke Ueckendorfer- und Nordstraße, ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 8 und einem Lieferwagen einer Brotfabrik in Röhlinghausen statt. Personen wurden nicht verletzt. Beide Wagen wurden beschädigt.

□ **Gelsenkirchen**, 7. Januar. Gestern vormittag, 11 Uhr, riß bei dem Bahnbau am Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck ein Anker. Die Erdmassen rutschten nach beiden Seiten. Das Hauptgasrohr wurde durchbrochen, wodurch die entströmenden Gase sich entzündeten. Der Fuhrwerksverkehr wurde gesperrt, der Straßenbahnverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Fußgängerverkehr war von 12,10 Uhr bis 12,00 Uhr gesperrt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Betriebsunfalles ist noch nicht festgestellt. Die Aufräumungsarbeiten dauern voraussichtlich 8 Tage.

Brief-Kasten



28. H. K. Falls die Miete usw. in der angegebenen Weise vereinbart ist, beträgt sie unter Zugrundelegung des Satzes 15 Mark pro Monat, für November, Dezember 1925 je 13,42 Rm.

Emil, Bochum. 1. Wenn ein Ehemann zur Zahlung fortlaufender Unterhaltsbeiträge an seine Frau verurteilt ist, so hat die Frau — auch wenn der Ehemann vorübergehend seine Verpflichtungen nicht erfüllen kann — doch den festgesetzten Anspruch und zwar so lange, bis die zu zahlende Summe durch Urteil anderweit festgesetzt ist. 2. Zum Uebergang des Eigentums an beweglichen Sachen ist nicht nur die Einigung der Vertragschließenden erforderlich, sondern auch die Uebergabe der Sachen — § 929 B. G. B. Ist der Erwerber im Besitze der Sachen, so genügt die Einigung über den Uebergang des Eigentums.

M. H., Baarestraße. Solche Zeitungen gibt es viele. Kommen Sie zur Beratung und Anzeigenvermittlung nach der Geschäftsstelle des „Bochumer Anzeiger".

Aufwertung von Lebensversicherungen. Um die Altversicherten zu beruhigen und ihnen unnötige Kosten zu ersparen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Lebensversicherungen im Aufwertungsgesetz eine Ausnahmestellung insofern einnehmen, als der Anspruchsberechtigte keine Anmeldepflicht hat, deren Versäumnis seinen Anspruch gefährden könnte. Die Aufwertung der Lebensversicherungen vollzieht sich vielmehr ohne jedes Zutun des Versicherten. Die Lebensversicherungsgesellschaften wahren also die Interessen ihrer Versicherten ohne weiteres. Bei dieser Gelegenheit sei auch die Frage gestreift, bis wann der Aufwertungsanspruch des einzelnen Versicherten festgestellt werden kann. Voraussetzung dieser Feststellung ist, daß die Lebensversicherungsgesellschaft selbst erst einmal weiß, was sich als Gesamtbetrag aus der Aufwertung ihrer Vermögenswerte ergibt. Diese Summe läßt sich aber wegen verschiedener nach dem Aufwertungsgesetz noch laufender Fristen vorerst noch nicht bestimmen. So kann z. B. bis 1. April 1926 je nach den besonderen Verhältnissen der Hypothekengläubiger eine höhere, der Hypothekenschuldner eine niedrigere als 25 prozentige Aufwertung beantragen. Auch steht die Festlegung der Aufwertung der Kommunalanleihen noch aus. Bis zur Festsetzung der Aufwertungsquote der einzelnen Lebensversicherung werden also immerhin noch einige Monate verstreichen. (Auskunft der Karlsruher Lebensversicherungsbank-Aktiengesellschaft.)

Letzte Telegramme

Professor Dr. Wilhelm v. Bode an den Kultusminister Dr. Becker.

Berlin, 7. Januar.

Professor Dr. Wilhelm v. Bode antwortete auf das Anerbieten des Kultusministers Dr. Becker, zu seinem 80. Geburtstage ein Bildnis Bodes anfertigen und in einem Museum aufstellen zu lassen, nach reifer Ueberlegung sehe er sich außerstande, das Anerbieten anzunehmen. Er fährt fort: „Abgesehen, daß mir das widerstrebt, vor Abschluß meiner dienstlichen Tätigkeit in dieser Weise geehrt zu werden, stellt mich die Frage eines geeigneten sinnvollen Platzes unter den gegenwärtigen Verhältnissen vor unlösbare Schwierigkeiten. Das in erster Linie in Frage kommende Kaiser-Friedrich-Museum ist durch die von Ihnen gegen meinen Protest veränderte Zweckbestimmung eines Museumsbaues in Dahlem so schwer geschädigt und unter dauernder Ignorierung meiner eigenen Vorschläge und Wünsche immer mehr zu einem überfüllten Magazin von Kunstwerken geworden, daß ich für seinen jetzigen und künftigen Zustand keinerlei Verantwortung übernehmen kann. Was das unfertige Deutsche Museum anlangt, dessen ursprünglicher Plan von mir zusammen mit dem zu früh verstorbenen Messel ausgearbeitet war, so lassen mich auch die hier trotz meines wiederholten Widerspruches ins Werk gesetzten Veränderungen eines Bauprogramms einen schweren Fehlschlag befürchten, mit dem ich nicht in irreführender Weise in einen sichtbaren Zusammenhang gerückt werden möchte."

Das Ermittlungsverfahren gegen Hitler.

München, 7. Januar.

Zu den Pressemeldungen über das Meineidverfahren gegen Hitler wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Frage, ob eine Eidesverletzung vorliege, seit einiger Zeit von der Staatsanwaltschaft geprüft wird. Ueber die einzelnen Punkte der Aussagen Hitlers im Prozeß Streicher-Luppe, in denen eine Eidesverletzung gefunden werden könnte, ist jedoch seitens der Staatsanwaltschaft eine Mitteilung bisher nicht gemacht worden.

Der Erzbergermörder Schulz nicht verhaftet.

Graz, 7. Januar.

Der unter Verdacht des Mordes an Erzberger in Bad Aussee verhaftete vermeintliche Heinrich Schulz hat nunmehr angegeben, mit seinem richtigen Namen Heinrich Vogt zu heißen. Er sei Mitglied eines Geheimbundes in Deutschland, stehe aber dem Mord an Erzberger vollkommen fern. Infolge eidlicher Verpflichtung könne er über seine persönlichen Verhältnisse keine weiteren Auskünfte erteilen. Er ersuchte, dem Kreisgericht Leoben zugeführt zu werden, was heute oder morgen erfolgen wird. — Das gestern erwähnte Telegramm an das badische Landgericht Offenburg ist von einem Organ des Postamtes in Aussee aufgegeben worden.

Heliumgasfund in Kanada.

Toronto, 7. Januar.

Auf wenige Meilen von Toronto entfernt gelegenen, jetzt verlassenen Gas- und Petroleumfeldern wurden bedeutende Mengen von Heliumgas entdeckt. Man rechnet mit einer Ergiebigkeit von 100 000 Kubikfuß jährlich.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Bestehen Sie auf

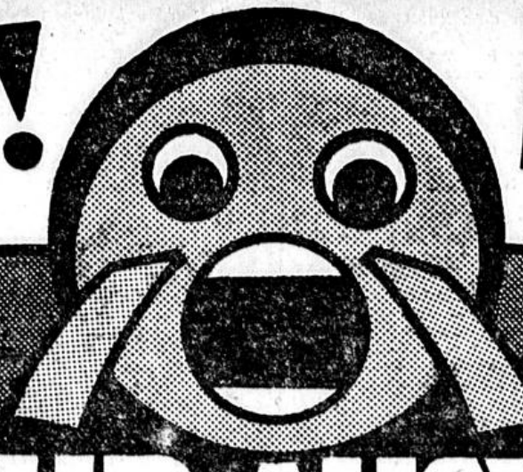
Nachfüllung Ihres Maggifläschchens aus MAGGIS großer Originalflasche; denn in dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGIS Würze!



Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22

Kauft! Kauft!



INVENTUR-AUSVERKAUF

Der gewaltigste Bedarfsartikel aller Kreise:

Baumwollwaren

Unerreichte Sortimente zu fabelhaften Preisen!

Nur Qualitätswaren!

Rohnessel ca. 80 cm breit, sehr solide Qualität, ... Meter **39** Pf.
Hemdentuch ca. 80 cm breit, unsere bekannt solide Ware, ... Meter **48** Pf.
Köper-Biber ca. 75 cm breit, gebleicht, weiche griffige Qualität, ... Meter **78** Pf.
Makkotuch ca. 80 cm breit, für elegante Leibwäsche . . . . . Meter **88** Pf.
Linon ca. 130 cm breit, für solide Bettwäsche sehr zu empfehlen . . . . . Meter **1.38**
Haustuch ca. 150 cm breit, für schwere, gute Betttücher . . . . . Meter **1.45**
Bettdamast schöne Streifen- und Blumenmuster, ca. 160 cm: 3.95, 2.95, 130 cm: 2.45, **1.95**

Handtuchgebild ca. 50 cm breit, solide Gerstenkorn-Qual., Meter **28** Pf.
Handtuchdrell ca. 50 cm breit, starke, weiße Gebrauchsqualität, . . Meter **48** Pf.
Wischtuchgebild ca. 60 cm breit, rot kariert, bekannt gute Qualit., Met. **58** Pf.
Bettkattun 80 cm breit, gutes Fabrikat, waschecht, schöne Blumenmuster . . . . . Meter **59** Pf.
Kleider-Velour ca. 75 cm breit, schöne dunkle Dessins . . . Meter **68** Pf.
Schürzensiamosen cm. 120 cm breit, kräftige Qual., Met. **95** Pf.
Bettuch-Biber ca. 140 cm breit, mollige Qualität, bunt gestreift, ... Meter **98** Pf.

Ein Posten Wischtücher ca. 55/55 cm, nur prima Qualität, Halbleinen, gesäumt und gebändert . . . . . Stück 48 Pf., **39** Pf.

Ein Posten Handtücher ca. 50/100 cm in Gerstenkorn, gute Qualität, gesäumt und gebändert, ... Stück 68 Pf., **39** Pf.

Ein Posten Grubentücher ca. 75/75 cm, kräftige schwere Qualität, gesäumt u. gebändert, Stück **49** Pf.

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Nähmaschinen, gut nähend, für 25 Mark zu verk. W. Langohr, Kronenstr. 49, II.

Sterbefallsh. beff. gr. Maßanzug, neu, mittl. Fig., weit u. Preis abzugeben. — 44940 Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Nähmaschinen gut nähend, für 25 Mk. zu verkauf. W. Langohr, Kronenstraße 49, 2. Etg.

Einige Beispiele unserer fabelhaft billigen Preise im

Inventur-Ausverkauf!

Spannstoff . . . . Meter 0.50
Spannstoff doppeltbr., Mtr. 0.88
Etamin . . . . . Meter 0.40
Etamin doppeltbreit, Mtr. 0.75
Etaminstores mit extra breitem Einsatz, Stck. 0.85
Madras dunkelgrund. Mtr. 2.30

Teppich Tapestry, reine Wolle, ca. 200/300 . . 47.00
Teppich Velour, prima ca. 200/300 . . . . . 75.00
Läufer Boucle, 67 cm breit 1.40
Läufer Cocos, 67 cm breit 2.30
Läufer rein Haargarn, 67 cm breit . . . Meter 4.00

Alle anderen Waren sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Teppichhaus Cieslak
Hattingerstraße 14, Industriehaus



GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG.
Den geehrten Bewohnern der Hofstederstraße und Umgebung hiermit zur Kenntnis, daß ich
Samstag, den 9. Januar
in dem Hause
Hofstederstraße Nr. 45
eine
Rind- und Schweine-Metzgerei
eröffne. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Ware zu angemessenen Preisen zu führen,
Hochachtungsvoll **Ernst Schulz**
Metzgermeister. 44907

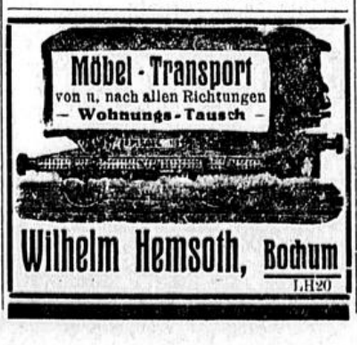
Bindfaden, Wäscheleinen, reiner Hanf in jed. Länge, Hanffetle, Wurstgarn, **Th. Schulz Nchf.,** Weitenbrink 15. — Telephon 1570. —

Strohdünger zu verkaufen. 44891 Alsenstr. 20, I, Hinterhaus.

Stühle
Sofas Ruhebetten Einzelmöbel
jeder Art
liefert billig und gut auf
Teilzahlung
Bochumer Möbelhandels-Gesellschaft m. b. H.
Ecke Humboldt- und Maarbrückerstr.



Wiederverkäufer gesucht!
Alleinige Hersteller: **Bäckerei Heinr. Kruse, Bochum,** Königstraße 24. Telefon 1801 und **Bäckerei H. Döhmann,** Kortumstr. 22—24.



Wilhelm Hemsoth, Bochum I. H 20

2türiger **Kleiderschrank** zu kauf. gesucht. — Angeb. unt. C. K. 44954 an d. Geschst.

Kleiderschrank, Kommode u. schw. W.-Paletot f. mittl. schlanke Fig. billig zu verk. Hildegardstraße 37, pt. 44896

Schlafzimmer 3tür. Vorbau, neu, billig abzug. Evtl. Teilzahl. Harpen, Dorfstr. 47, I. 44932

Heute frisch eingetroffen
1200 Ia bluttrische
Hasen
Ausnahmepreis abgezogen u. ausgenommen
á Pfund nur 1.20 Mk.
Kaninen
á Pfund 1.10 Mk.
Franz Brunnstein
Schützenbahn 1, Telefon 308

Bochumer Nachrichten.

Der Bau von Verbandsstraßen.

Der Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer Bochum äußert sich auch zu der Frage der Verbandsstraßenprojekte und zwar wie folgt:

Im März genehmigte die Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk das sogenannte erste Ausbauprogramm. Insgesamt plant der Siedlungsverband den Ausbau von Verbandsstraßen in einer Länge von etwa 1300 Kilometern. Da die Gelder nicht vorhanden sind, dieses Projekt auf einmal zu verwirklichen, ist eine Einteilung in mehrere Bauabschnitte erfolgt. Das erste Bauprogramm sieht den Bau von 102 Kilometern Verbandsstraßenstrecken vor. Es sind dies die Straßen:

1. Moers — Duisburg — Mühlheim — Essen — Bochum — Dortmund — Unna — Hamm.
2. Recklinghausen — Buer — Gladbeck — Bottrop — Sterkrade — Oberhausen — Mülheim mit Anschluß an Düsseldorf.
3. Gelsenkirchen — Hattingen.

Anschließend an dieses erste Bauprogramm oder, falls die finanziellen Verhältnisse es gestatten, bereits während der Dauer des ersten Ausbaues, soll ein zweites Programm in Angriff genommen werden. Dieses umfaßt vorbehaltlich späterer Aenderung die Straßen:

1. Dorsten — Bottrop — Essen.
2. Duisburg — Sterkrade — Bottrop — Essen — Gelsenkirchen — Herne — Dortmund.
3. Wesel — Duisburg — Düsseldorf.
4. Recklinghausen — Gelsenkirchen.
5. Geldern — Moers.

Diese Straßen stellen keine völlig neuen Projekte dar, sondern es soll die einheitliche Linienführung dadurch erreicht werden, daß fehlende Verbindungsstrecken zwischen bereits bestehenden Straßenzügen eingefügt werden. Die Zwischenstücke sollen auf Kosten des Verbandes in einer Breite ausgebaut werden, die vor allem dem durchgehenden Kraftwagenverkehr genügt. Nach eingehenden Untersuchungen hat man für diesen Zweck eine Fahrbahn von neun Metern Breite mit beiderseitigen Fußsteigen festgesetzt.

Die Dauer des Ausbaues der im ersten Bauprogramm stehenden Zwischenstrecken in den Straßenzügen hängt von der Geldbeschaffung ab. Er wird jedoch mindestens acht Jahre dauern. Die Reihenfolge im einzelnen ergibt sich aus dem Zusammenhang mit bestehenden Straßenzügen, aus der besonderen Dringlichkeit des Verkehrs, aus der Lage des Grunderwerbs und der Materialbeschaffung, sowie aus dem Stande der lokalen Erwerbslosigkeit.

Die gesamten Kosten des ersten Bauprogramms sind auf rund 50 Millionen Mark veranschlagt; Grunderwerb und Straßenbau werden rund 40 Millionen Mark, Brücken und Unterführungen rund 10 Millionen Mark kosten. Für das erste Bauprogramm hat die Reichs- und Staatsregierung dem Verband aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge einen Betrag von drei Millionen zur Verfügung gestellt. Im Laufe des Jahres sind die Bauten auf einigen Strecken in Angriff genommen worden. (Soweit das Bochumer Gebiet in Frage kommt, ist darüber in Nr. 4 des „Bochumer Anzeiger" berichtet worden.) Der Verkehr erleidet allerdings durch den Ausbau große Schwierigkeiten, da im allgemeinen die Umfahrtstraßen in einem außerordentlich schlechten Zustande sind. Fertiggestellt wurden in unserm Kammerbezirk von der Ost-West-Straße Moers — Hamm eine Strecke von insgesamt 1,7 Kilometern; 2,6 Kilometer sind zurzeit noch im Bau. Von der Nord-Süd-Straße Gelsenkirchen — Hattingen wurden 4,5 Kilometer in Angriff genommen.

Wenn auch im ersten Ausbauprogramm des Siedlungsverbandes eine Nord—Südlinie, die von Gelsenkirchen nach Hattingen, vorgesehen ist, so ist doch auch hier der Fehler gemacht worden, wesentlich den Ausbau der Ost—West-Verbindungen zu fördern und die Nord—Süd-Verbindungen zu vernachlässigen. In das erste Bauprogramm hätte hineingehört der Ausbau der Nord—Südstraße Recklinghausen über Herne—Bochum zur Ruhr, um den Anschluß an das Wuppertal herzustellen und das Industriegebiet im Herzen zu durchqueren. Die Städte Bochum, Herne und Recklinghausen haben dagegen protestiert, daß der Ausbau dieser Straße weder im ersten noch in dem Ausbau-Ergänzungsprogramm vorgesehen ist. Die Provinz Westfalen hat im letzten Jahre folgende Arbeiten an Provinziallandstraßen ausgeführt: Erbreiterung — auf einer Strecke von zwei Kilometern — der von Bochum nach Witten führenden Straße und Legung eines zweiten Straßenbahngleises; die gleiche Verbesserung wurde auf einer Strecke von 1,5 Kilometern ausgeführt bei der von Bochum nach Herne führenden Straße.

**** Schulnachrichten.** Zum Konrektor wurde ernannt der katholische Lehrer Joseph Wegener in Eickel; endgültig angestellt wurden der katholische Lehrer Lorenz Sauerland in Hordel, die katholischen Lehrerinnen Frau Wilhelmine Blum in Langendreer, Walburga Schulte in Eickel, Gertrud Goepfert (technische Lehrerin) in Weitmar.

g. Das neue Katasteramtsgebäude. Der Neubau des Kataseramtes an der Arndtstraße nimmt einen schnellen Fortschritt. Das Gebäude ist drei Stockwerke hoch. Im Erdgeschoß kommen nach der Straßenfront drei geräumige Büroräume. Nach der Gartenseite zu liegt ein großer Zeichensaal; acht Fenster sorgen für genügende Tagesbeleuchtung. Außerdem ist ein weiterer Büroraum dort, von dem aus man zu dem im Kellerraum liegenden Archiv gelangt. Im zweiten Stockwerk sind die Büroräume in derselben Weise gelegen. Im dritten und vierten Stockwerk sind zwei geräumige Wohnungen eingerichtet. Jedoch ist die Wohnung im dritten Stockwerk so angelegt, daß die Räume leicht für Bürozwecke umgebaut werden können. Zum Frühjahr soll das neue Heim bezugsfertig sein.

g. Die Stadtbücherei. Die städtische Bücherei hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Der Bücherbestand ist von 7900 katalogisierten Bänden im Jahre 1923 auf rund 30 000 zurzeit gestiegen. Nicht eingerechnet ist die Lesebücherei mit rund 8000 Bänden. Die Leserzahl ist gleichfalls gestiegen, jedoch hat sie die Höhe des Jahres 1919 noch nicht wieder erreicht. Der Andrang zur Bücherausgabe ist ein äußerst starker; die Ausgabe-Damen können die Arbeit kaum bewältigen. Zu einer erfolgreichen und nützlichen Führung einer Bücherei gehört eine eingehende und sorgfältige Beratung der Leser. Dafür reicht jetzt das Personal nicht aus. Reger Gebrauch wird auch von dem auswärtigen Leihverkehr gemacht. Insbesondere wurden durch die städtische Bücherei die Universitätsbibliotheken Münster und die Staatsbibliothek Berlin in Anspruch genommen. Durch den Anschluß an den Leihverkehr der Staatsbibliotheken ist es der städtischen Bücherei ermöglicht, wissenschaftlich Arbeitenden in kurzer Zeit die zu ihrem Studium erforderlichen, in der hiesigen Bibliothek nicht vorhandenen Werke zu beschaffen. Der Lesesaal ist eine stark besuchte Stätte. Es liegen zurzeit 35 bis 40 Tageszeitungen zur sofortigen Benutzung aus. Außer den hiesigen Zeitungen sind die führenden Blätter aller politischen Richtungen vertreten. Ueber 120 Zeitschriften liegen zur Einsicht aus; alle Fachgebiete und Kulturkreise sind durch mindestens eine führende Zeitschrift vertreten. Der Bücherei ist außerdem eine Lehrerbücherei angegliedert. Hier kommt insbesondere die pädagogische, sowie allgemein bildungspflegliche Literatur zur Ausgabe. Die Benutzung ist allen Lehrkräften der hiesigen Schulen ohne weiteres gestattet. Auch steht ihnen ein gesonderter Arbeits- und Leseraum zur Verfügung. In den früheren Jahren besaß die Stadtbücherei einen besonderen Kinderlesesaal. Die engen Räumlichkeiten des jetzigen Heims haben diese Einrichtung leider eingehen lassen. Es wäre zu wünschen, wenn der hinter der Stadtbücherei liegende Garten im Sommer für diesen Zweck hergerichtet würde. Die kommende Eingemeindung wird auch für die Stadtbücherei ein erweitertes Arbeitsgebiet schaffen, indem teilweise noch viel neu aufgebaut werden muß.

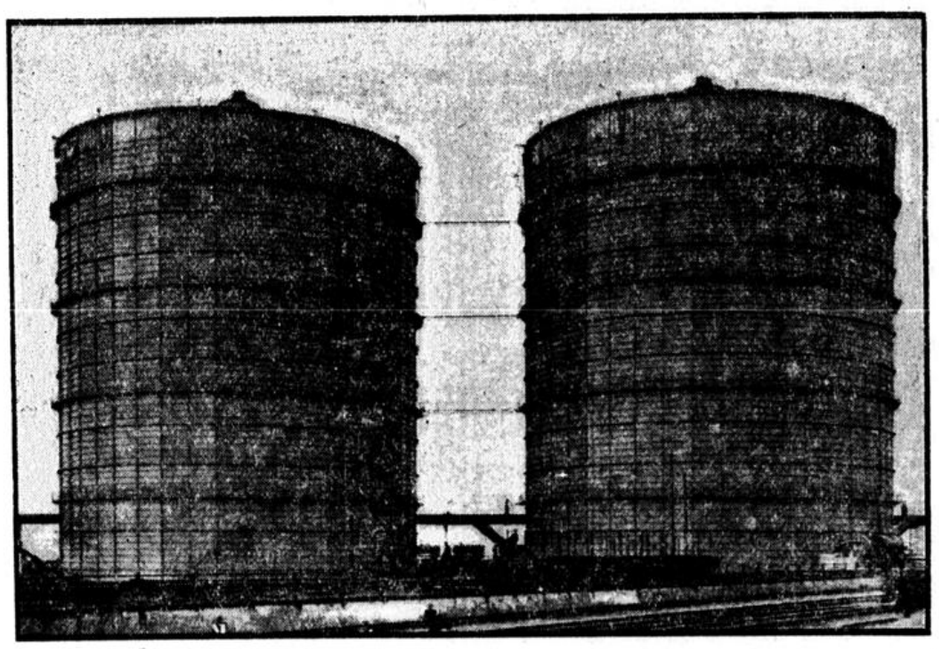
**** Provinzialtagung des Evangelischen Elternbundes von Westfalen.** Am 23. und 24. Januar ist im Evangelischen Vereinshaus in Bochum, Mühlenstraße 25, eine Provinzialtagung des Evangelischen Elternbundes von Westfalen. In der öffentlichen Elternversammlung am 23. Januar nachmittags spricht Reichsgeschäftsführer Studienrat Heienbrock (Berlin) über „Das evangelische Bildungsideal und die höhere Schule", Professor Lic. Dr. Sellmann (Hagen) über „Religionsunterricht in der Berufsschule". Die Volksversammlung abends 8 Uhr steht unter dem Thema „Wir Eltern". Rektor Kottenhoff (Dortmund) hält einen Vortrag über das Elternrecht in einer neuen Schulverfassung und Rektor Fischer (Herford) über Elternpflichten gegenüber der Schuljugend. Sonntag, den 24. Januar, spricht in der Elternversammlung nachmittags 3 Uhr Rektor Mehlem (Radbod) über „Die neue Lehrerbildung". Um 4 Uhr ist eine geschlossene Vertreterversammlung. Abgesehen von der Vertreterversammlung sind alle Veranstaltungen öffentlich.

br. Von der Klosterkirche. In der Klosterkirche ist man seit einiger Zeit mit dem Erweiterungsbau der Orgelempore beschäftigt, wodurch diese eine bedeutende Vergrößerung erfährt. Mit den Rohbauarbeiten ist man soweit zum Abschluß gekommen. Das gewaltige Holzbauwerk ist durch Stützen mit den Kirchenpfeilern verbunden. Die neue Bühne wird sich nach ihrer endgültigen Vollendung trefflich in den Gesamtrahmen des geräumigen, mit wundervollen Ausschmückungen versehenen Gotteshauses einpassen. Namentlich die akustische Wirkung des Chorgesanges von der Bühne aus erfährt durch diese Vergrößerung eine angenehme Ausprägung.

**** Wo liegt Bochum?** In einer kurzen Notiz in Nr. 325 (31. Dezember 1925) hatten wir bemängelt, daß in dem im Westermannschen Verlage in Braunschweig erschienenen Schulatlas für höhere Lehranstalten, Große Ausgabe, von Diercke, auf wichtigen Karten der Name der Großstadt Bochum fehle. Hierzu sendet uns der genannte Verlag ein längeres Schreiben, in dem er zunächst feststellt, daß in der politischen Uebersichtskarte von Norddeutschland neben anderen wichtigen Orten des Industriegebietes auch die Stadt Bochum berücksichtigt sei. Dann aber heißt es weiter, daß in der Industriekarte Bochum nicht berücksichtigt werden konnte, da diese Karte garnicht bis Bochum reiche, das östlich von Gelsenkirchen und Wanne liege. Wir haben uns die Karte in dem Atlas angesehen und festgestellt, daß die als „Industriegebiet" gekennzeichnete Karte genau beim Walzwerk in Höntrop beginnt und im Westen bis Homberg links des Rheines reicht. Wer Gelegenheit hatte, die große Flözkarte des rheinisch-westfälischen Ruhrkohlenbezirks in der Bergschule zu Bochum (der größten Bergschule Europas) zu studieren, dem wird es klar, daß das Industriegebiet im Osten bis mindestens Dortmund reicht und daß Bochum genau der Mittelpunkt ist. Der Handelskammerbezirk Bochum, in dessen Mitte Bochum liegt, fördert ein Viertel der Kohlen des Ruhrgebiets und ein Fünftel der Kohlen des ganzen Reiches. Eine Karte, auf der Bochum fehlt, kann doch wahrlich nicht als eine „Karte des Industriegebiets" bezeichnet werden. — Weiter bemerkt der Verlag, auf der Karte der Bodenverhältnisse Norddeutschlands sei Bochum fortgelassen worden, weil seine Lage nicht durch die Bodenform bedingt sei. Dabei ist Bochum die Stelle, wo die Mergeldecke beginnt, die sich nach Norden zu in immer stärkerem Maße über die im Süden zutage streichenden Flöze legt. In der Karte „Bodenschätze und Metallindustrie" wie in der Karte „Bevölkerungsdichte" hätte der Name Bochum keinen Platz finden können, da der Raum zu klein gewesen sei. — Wir haben festgestellt, daß auf einer Reihe von Karten der Name Bochum fehlt, hingegen viel kleinere und unwichtigere Orte verzeichnet sind. Unsere Forderung nach größerer Berücksichtigung der Stadt Bochum in dem Kartenwerk war also nicht unberechtigt.

*** Kulturelle Arbeitsgemeinschaft im Ruhrgebiet.** Bei Einweihung der Mülheimer Stadthalle kam der Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres in seiner Rede auch auf die kulturellen Aufgaben und Anstrengungen der Ruhrstädte zu sprechen. Er betonte dabei, daß von den Städten in dieser Hinsicht viel zu viel, nämlich planlos Geld ausgegeben worden sei. Es könne bei der engen Nachbarschaft der Städte nicht jede Stadt alles machen wollen; denn das führe zu einer Zersplitterung, bei der für alle Teile nichts Rechtes herauskomme. Das einzig Gegebene sei die

Zwei riesige Gasbehälter.



Weithin sichtbar sind die beiden Gasbehälter, die der Bochumer Verein noch auf Bochumer Gebiet für das Walzwerk in Höntrop erbauen ließ. Jeder der riesigen Kessel faßt 100 000 Kubikmeter Gas. Gespeist werden die Behälter von den Hochöfen des Bochumer Vereins, der so die Kraft liefert zum Betriebe des Walzwerkes.

Pflichtarbeit der Erwerbslosen.

Auch die soeben vom Reichsarbeitsminister erhöhten Unterstützungssätze der Erwerbslosenfürsorge reichen, insbesondere bei längerer Arbeitslosigkeit, nicht aus, um die Erwerbslosen vor Not zu schützen und sie haben in der Bemessung der Unterstützung aus dem Rahmen der gemeindlichen Wohlfahrtspflege herauszuheben.

Für diesen Zweck erscheinen, da schematische Ergänzungen der Unterstützungssätze seitens der Erwerbslosenfürsorge oder seitens der gemeindlichen Wohlfahrtspflege nicht statthaft sind, nur die von der Reichsgesetzgebung vorgesehenen Pflichtarbeiten und die produktive Erwerbslosenfürsorge geeignet. Die unterstützten Erwerbslosen sollen soweit Arbeitsgelegenheit vorhanden ist, zur Pflichtarbeit herangezogen werden und erhalten hierfür, neben der Unterstützung, eine Entschädigung bis zu 50 Prozent der Hauptunterstützung. Schätzungsweise wurden bis in die letzten Monate annähernd 10 Prozent der unterstützten Erwerbslosen auf diese Weise beschäftigt. Da die zu leistende Arbeit indessen bei diesen Arbeiten nicht mit dem üblichen Lohn, sondern nur mit einem Zuschuß zur Unterstützung entgolten wird, erfreuen sich die Pflichtarbeiten keiner besonderen Beliebtheit. Auch läßt die Arbeitsleistung vielfach zu wünschen übrig.

Die Arbeitsbehörde in Lübeck hat daher Vorsorge getroffen, daß neben den Pflichtarbeiten Notstandsarbeiten in großem Umfange eingerichtet werden und alle Erwerbslosen, wenn sie zwei Monate Barunterstützung empfangen haben, einen Monat lang bei den Notstandsarbeiten tariflich gelohnte versicherungspflichtige Beschäftigung erhalten. Für den Tariflohn wird hier unter allen Umständen auch volle Arbeitsleistung verlangt. Erhält der Arbeitslose nicht schon vorher Beschäftigung auf dem freien Arbeitsmarkt, so wiederholt sich dieser Wechsel von Unterstützung und Beschäftigung bei den Notstandsarbeiten dreimal. Auf diese Weise wird die zugelassene Höchstdauer der Unterstützung (26 Wochen) und die zugelassene Höchstdauer der Beschäftigung (13 Wochen) ausgenutzt. Zugleich aber erwirbt der Erwerbslose auf diese Weise durch die dreimonatliche versicherungspflichtige Beschäftigung von neuem den Anspruch auf die Erwerbslosenfürsorge.

Ein derartiges Ineinandergreifen von unterstützender und produktiver Erwerbslosenfürsorge hat sich in der Praxis außerordentlich bewährt. Die damit verbundene weitgehende Beschäftigung der Erwerbslosen ist die wirtschaftlich und sozial wertvollste, aber auch für die Gemeinden finanziell günstigste Form der Erwerbslosenfürsorge. Nur eine derartige ausgiebige Ergänzung der unterstützenden Fürsorge durch eine planmäßige produktive Erwerbslosenfürsorge ist geeignet, die Lage der Erwerbslosen einigermaßen befriedigend zu regeln.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von

25) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von

E. Mc Calman.

„Um zehn Uhr abends?" fragte er erstaunt.

Nach einigen Minuten Schweigens sagte er: „Aber man kann die Leute nicht so lange um ihren Schlaf bringen. Es ist wohl besser, ich gehe eine halbe Stunde früher hin, es sieht rücksichtsvoller aus."

„Ich werde schon dafür sorgen, daß Sie eine halbe Stunde später gehen", erwiderte Gwenda energisch. „Können Sie tanzen, Bubi?"

Ein neues Oberhemd, neue Manschettenknöpfe, seidene Strümpfe, oder wenigstens solche, die wie Seide aussahen, Lackschuhe, ein Chapeauclaque, den letzteren hatte allerdings die praktische Gwenda vom Theater geborgt, und ein ganz elegantes weißseidenes Halstuch.

Drei Stunden lang saß Bubi auf dem Stuhlrand und wartete in der kleinen Wohnung auf die gefürchtete Stunde. Sein Gesicht hatte den verzweifelten Ausdruck eines Menschen, der hingerichtet werden soll. Als er dann schließlich vor dem palastartigen Eingang des Hauses auf dem Bicklayplatz stand und an der Schar Diener vorbei die Flut von schönen Damen und eleganten Herren hineinströmen sah, fühlte er einen fast unwiderstehlichen Drang nach Hause zu laufen.

Er schlenderte die Straße hinunter und überlegte, was er eigentlich tun müßte, um hineinzukommen. Hätte ich nur eine Einlaßkarte oder irgendeinen greifbaren Ausweis über mein bona fide, dachte er sich. Wenn ich nur dem Diener ein Stückchen Pappe entgegenhalten könnte, wenn ich die Treppe hinaufgehe, würde ich mich behaglicher fühlen. Da stieg Lord Mansar aus einem eleganten elektrischen Auto und erlöste ihn aus seiner Qual. Er ergriff ihn beim Arm und raste mit ihm die Treppe hinauf. Ehe Bubi recht wußte, was mit ihm geschah, fand er sich einer sehr schönen Dame gegenüber, deren mit zahlreichen Juwelen geschmückte Hand in der seinen lag.

„Es freut mich außerordentlich, Sie kennenzulernen, Lord Pelborough", sagte sie mit süßem Lächeln. „Ich habe schon soviel von Ihnen gehört!"

Er hatte keine Zeit, die artigen Dankesworte, die er vorher überlegt hatte, herzusagen; denn Frau Krenley wandte sich sofort von ihm ab, um einen anderen eben angekommenen Gast zu begrüßen.

„Nun, Pelborough, was werden Sie jetzt anfangen?"

Mansar nahm seinen Arm und führte ihn in den riesigen Ballsaal, der von Twostep tanzenden Paaren erfüllt war. Mansars Gesicht war leicht gerötet, da er eben von einem Essen gekommen war, wo er sich gütlich getan hatte.

„Fürs erste werde ich mich einen Augenblick hinsetzen und zusehen," stammelte Bubi, „um wieviel Uhr, meinen Sie, kann ich fortgehen?"

Mansar lachte. „Aber mein Liebster, Sie sind doch eben erst gekommen! Wenn Sie fortlaufen, ehe Sie ein paar nützliche Bekanntschaften gemacht haben, werde ich es Ihnen niemals verzeihen. Kommen Sie mal mit mir mit." Er eilte mit Bubi auf einen merkwürdig aussehenden Herrn zu, der ihm nachlässig die Hand entgegenstreckte.

„Gestatten Sie, Lord Pr — sh — n — m —" Der Herr hätte ebensogut „Mir — kr — sh" heißen können; denn Bubi hatte nachher keine blasse Ahnung, welchen Namen er gehört hatte. Jedenfalls so viel wußte er, daß der Herr ein Minister des Kabinetts und eine sehr wichtige Persönlichkeit war. Eine so wichtige, daß er Bubi nicht zweimal ansah. Es ist sogar zweifelhaft, ob er ihn überhaupt anguckte. Er hatte ein schmales Gesicht, mit blaßblauen Augen, und tiefe Falten auf der Stirn. Dann wurde Bubi einem Herrn „Sesewsur" (oder war es Herr „Sruzulun"?) vorgestellt. Er machte heroische Anstrengungen, den Namen dieses Mal zu verstehen, aber ohne Erfolg. Jedem Menschen, mit dem er bekannt gemacht wurde, schien ein unverständlicher Name anzuhaften, der aus einem Gemisch von Konsonanten, Vokalen und Nasallauten zusammengesetzt war.

„Und nun, alter Bursche", sagte Lord Mansar und klopfte ihm freundschaftlich auf den Rücken. „Jetzt werde ich Sie verlassen. Ich gehe nach oben spielen. — Spielen Sie auch?"

Bubi lächelte und schüttelte den Kopf.

„Früher konnte ich „Gott erhalte unseren König" mit einem Finger . . ." begann er. Mansar lief lachend davon.

Bubi sah sich nach einem freien Stuhl um, und setzte sich. So konnte er der Musik zuhören und dem Tanz zusehen, ohne daß ihn jemand störte. Hin und wieder betrachtete einer der Gäste die einsame Gestalt und fragte sich, wer er wohl sein könnte, und was er dort mache. Aber niemand, auch nicht die ihm vorgestellten Damen und Herren mit den unfaßbaren Namen, kümmerten sich um ihn. Da er sich nach einer Weile zu langweilen begann, ging er den erhitzten Paaren nach, die den Saal verließen, weil er sehen wollte, wohin sie gingen. Er entdeckte ein Büfett, und ein Diener, der ein großes Tablett trug, reichte ihm ein Glas, das eine goldfarbene Flüssigkeit enthielt, die wie Brauselimonade aussah, und nach Apfelwein schmeckte. Aber nachdem er kaum genippt hatte, verschluckte er sich. Es war ein schäumendes, viel Kohlensäure enthaltendes Getränk, das ihm in den Kopf stieg und ein prickelndes Gefühl in der Nase verursachte, das ihn fast erstickte.

„Ist das Alkohol?" fragte er nach Luft schnappend.

„Nein, Herr, Sekt ist es," erwiderte der Diener.

Er genierte sich, das Glas zurückzugeben, aber andererseits wollte er nicht noch mehr von dem Feuertrank genießen. Nach einer Weile gelang es ihm, das Glas auf das Büfett zu schmuggeln, und er schlenderte schuldbewußt davon. Es fiel ihm auf, daß sehr viele Gäste die Treppe hinaufgingen. Zuerst zögerte Bubi, ihnen zu folgen; denn er dachte, daß diese vielleicht intime Bekannte der Wirtin wären, die überall im Hause aus- und eingehen konnten, wie es ihnen beliebte. Aber nach einiger Zeit faßte er sich ein Herz und ging auch nach oben. In einem riesengroßen Salon über dem Ballsaal saßen einige dreißig Leute, Damen und Herren um einen grünen Tisch herum, auf dem ein Roulettespiel stand. Fasciniert sah Bubi dem Spiel zu, bei dem wirklich Geld, wenn auch nur kleine Summen, auf die numerierten viereckigen oder länglichen Felder, die mit Fremdwörtern beschrieben waren, geworfen wurde.

„Sie spielen um Geld!" sagte Bubi leise, ganz starr vor Erstaunen, und sah ängstlich nach der Tür; denn er befürchtete, es könnten jeden Augenblick Polizisten eintreten. Später hörte er, daß gerade dieses Roulettespiel der Hauptanziehungspunkt der Gesellschaften bei Frau Krenley war. Der kleine Nervenkitzel wurde durch das Risiko, von der Polizei überrascht zu werden, noch erhöht.

Nach einer Weile erlahmte Bubis Interesse, und er schlenderte aus dem Zimmer auf den Flur hinaus, wo es kühler als in den geheizten Räumen war. Er stand mit dem Rücken gegen die Wand, die Hände gefaltet, und überlegte, wie er in den Besitz seines Chapeauclaque und Ueberziehers, die er bei der Ankunft einem Diener so vertrauensvoll überreicht hatte, gelangen könnte.

Er fühlte sich sehr einsam, fast ausgestoßen, wie ein Fremder im fremden Lande, der die Sprache dieser lustigen Menschen, die sich alle mit Vornamen anredeten, nicht kannte. Schon hatte er den Plan gefaßt, heimlich die Gesichter der Diener zu prüfen, um auf diese Weise den Hüter seines Rockes und seines Hutes herauszufinden, als eine Tür am anderen Ende des Korridors geöffnet wurde und ein großer Herr mit rotem Gesicht hinaustrat. Eine Minute sah er sich um, als er dann Bubi merkte, winkte er ihn zu sich heran. Da Bubi jede Ablenkung willkommen war, ging er bereitwilligst auf den Wunsch des Herrn ein.

„Gehen Sie zu dem Kellermeister hinunter," sagte Herr Gregory Boyne, „und lassen Sie sich von ihm ein halbes Dutzend Flaschen Sekt geben. Sagen Sie ihm, daß sie für Herrn Boyne sind. Aber beeilen Sie sich!"

„Gewiß," sagte Bubi und ging die Treppe mit leichterem Herzen herunter, als er heraufgekommen war; denn er hatte wenigstens eine vorübergehende Beschäftigung. Das Bewußtsein, daß er sich nützlich machte und gewissermaßen in den Betrieb mit hineingezogen worden war, gab ihm das Gefühl, hier als dazugehörig betrachtet und zur Familie gerechnet zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Schlafzimmer
3tür. Vorbau, neu, billig abzug. Evtl. Teilzahl. Harpen, Dorfstr. 47, I. 44932
etroffen
sche
en
ausgenommen
20 Mk.
nen
Mk.
nstein
ton 308

Arbeitsgemeinschaft der Städte, die zu einer zweckgemäßen Arbeits- und Aufgabenteilung führen müsse. Ein Versuch in dieser Richtung sei die zunächst auf fünf Jahre abgeschlossene musikalische Arbeitsgemeinschaft zwischen Duisburg und Mülheim, bei der Duisburg seinen Generalmusikdirektor, das Orchester und die Kammermusiken stellt. Der Bochumer Theaterbericht spricht ganz offen davon, daß man das Gebiet bis vor Essen durch Auflegen von Vormieten dem hiesigen Theater erschließen wolle. — Dazu bemerkt die „E. A. Ztg.": „Die Wettbewerbsmöglichkeiten für Essen schränken sich immer mehr ein und es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als nach Norden Anschluß zu suchen, wo natürlich Bochum bereits seine Hand im Spiele hat. Lernen wir von Duisburg und Bochum; denn das lebendige Beispiel haben wir wahrscheinlich nahe genug vor Augen!„ — In diesem Zusammenhang dürfte auch hingewiesen werden auf die kulturelle Arbeitsgemeinschaft zwischen Bochum und Münster, die Bochum zum kulturell-wissenschaftlichen Vorort des Industriegebiets stempelt.

* **Feierschichten wegen Hochwassers.** Auf der Zeche „Engelsburg" mußte am Mittwoch eine weitere Feierschicht eingelegt werden, da in den Absatzverhältnissen durch die infolge des Hochwassers an Ruhr und Rhein erfolgte Sperrung der Verladehäfen eine empfindliche Stockung eingetreten war. — Desgleichen mußte auf Zeche „Prinz Regent (Deutsch-Lux) am Mittwoch gefeiert werden.

** **Außer Gefahr.** Wie wir in gestriger Nummer berichteten, mußten die beiden acht bezw. achtzehn Jahre alten Töchter des Kaufmannes Karl Lustmann und das Dienstmädchen Elisabeth Löhr ins Krankenhaus gebracht werden, da sie infolge Kohlenoxydgasvergiftung schwer erkrankt waren. Erfreulicherweise hat sich bei allen drei das Befinden gebessert, so daß keine Lebensgefahr mehr besteht. Das Unglück war dadurch entstanden, daß aus einem Nebenraum Gase in die Schlafräume gedrungen waren. — Zu der in der Silvesternacht im Winkel verübten Revolverschießerei sei noch mitgeteilt, daß sich das Mädchen außer Lebensgefahr befindet. Wie noch festgestellt worden ist, trug der etwa 30 Jahre alte Täter eine Hornbrille. Besondere Merkmale: Die Vorderzähne waren auffallend stark mit Gold plombiert.

a **Forderungen zur Behebung der Wirtschaftskrise.** In einer in Krefeld stattgefundenen Vertretertagung verschiedener Gaue des Westens des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereine wurde nach Referaten von Reichstagsabgeordneten und Wirtschaftlern eine Entschließung angenommen, die folgende Forderungen für die Wiederherstellung gesunder Wirtschaftsverhältnisse erhebt: Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes auf etwa 7 Prozent; Herabsetzung der Spanne zwischen Reichsbankdiskont und Zinsforderung der Geldinstitute auf höchstens 1 Prozent; Verteilung der neuerdings aus den Ueberschüssen öffentlicher Einrichtungen zur Verfügung gestellten Gelder zu 8 Prozent in einer Weise, daß vornehmlich der staatserhaltende Handels- und Gewerbestand wirklich in den Genuß der Mittel gelangt und daß für die Vermittlung dieser Gelder nicht nur die Genossenschaften, sondern außer den Banken auch die Sparkassen verwandt werden. Die Versammelten sind der Ueberzeugung und fordern, daß die bisherige „Gesundungspolitik" ein Ende finden muß, wenn nicht die ganze Wirtschaft zum Erliegen gebracht werden soll.

a **Junglehrer und Erwerbslosenunterstützung.** Der Reichsarbeitsminister hat der Zentrale des katholischen Junglehrerbundes zur Frage der Erwerbslosenunterstützung für Volksschulanwärter mitgeteilt, daß Volksschulanwärter, wenn sie erwerbslos werden, nach den gesetzlichen Vorschriften Erwerbslosenunterstützung unter denselben Voraussetzungen, wie andere Erwerbslose, erhalten. Dazu gehöre allerdings, daß sie in den letzten zwölf Monaten vor Eintritt ihrer Unterstützungsbedürftigkeit mindestens drei Monate hindurch eine Beschäftigung ausgeübt haben, in der sie gegen Krankheit pflichtversichert waren. Volksschulanwärter, die Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung erheben, müßten ferner ebenso wie andere Unterstützungsempfänger bereit und in der Lage sein, jede für sie geeignete Arbeit anzunehmen, die der Arbeitsnachweis ihnen anbietet.

* **Ist die Umlage der Zuschläge zur Grundvermögensteuer rückwirkend?** Der Provinzialverband rheinisch-westfälischer Mietervereine schreibt uns: „Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die einzelnen Gemeinden kein Recht haben, den § 11 des Reichs-Mieten-Gesetzes außer Kraft zu setzen. Der genaue Wortlaut, der hier in Frage kommt, lautet: „Ist die Festsetzung durch die Gemeindebehörde erfolgt, so kann auch die oberste Landesbehörde die Sätze ändern. Die Aenderung wirkt von dem auf den Zeitpunkt der Bekanntgabe folgenden nächsten Monatsersten oder von dem bei der Bekanntgabe bestimmten späteren Zeitpunkt. Das Nähere über das Verfahren bestimmt die oberste Landesbehörde." Das Gesetz sagt also klar und deutlich, daß die Aenderung des Hundertsatzes der Miete erst von dem Monatsersten beginnt, der auf die Bekanntmachung folgt. Die Frage, ob es sich um eine Nachtragsumlage handelt oder nicht, bleibt daher vollständig ohne Bedeutung. Es handelt sich um eine Erhöhung der Miete und diese kann erst dann eintreten, wenn diese bekannt gemacht ist. Nach § 11 des Reichsmietengesetzes wirken Erhöhungen erst von dem auf den Zeitpunkt der Bekanntgabe folgenden Monatsersten ab oder von dem bei der Bekanntgabe bestimmten späteren Zeitpunkt, das Mietverhältnis zwischen Mieter und Vermieter ist bürgerlich rechtlicher Art. Erfolgt für die rückliegende Zeit Erhöhung, so steht außer Zweifel, daß der Eigentümer auf Grund des Kommunalgesetzes und der entsprechenden Steuervorschriften diese Zahlung zu leisten hat. Hieraus folgert, daß der Mieter nicht zur Nachzahlung verpflichtet ist."

m **Springen auf fahrende Straßenbahnwagen.** Dem Kaufmann S. aus Dortmund war zur Last gelegt worden, sich gegen eine Regierungspolizeiverordnung vom 5. November 1920 vergangen zu haben, indem er nach den Bekundungen eines Polizeibeamten während der Fahrt auf einen Straßenbahnwagen gesprungen sei. Das Amtsgericht in Dortmud erachtete die erwähnte Polizeiverordnung für gültig und verurteilte S. zu einer Geldstrafe. Gegen diese Entscheidung legte S. Revision beim Kammergericht ein und betonte, der Amtsrichter habe ihn in seiner Verteidigung beschränkt, indem er ihm nicht erlaubt habe, seine schriftlich ausgearbeitete Verteidigungsrede vorzulesen; die Polizeiverordnung sei aus ungültig, weil sie nicht in dem Straßenbahnwagen angeschlagen gewesen sei. Der erste Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück. Die Regierungspolizeiverordnung vom 5. November 1920 sei ordnungsmäßig verkündet und daher gültig. Unerheblich sei es, ob der Angeklagte von der Veröffentlichung der Regierungspolizeiverordnung Kenntnis erlangt habe. Ein Anschlag der erwähnten Polizeiverordnung in den Straßenbahnwagen sei nicht erforderlich gewesen. (1. S. 760. 25.)

× **Falsche Reichsbanknoten über 20 Reichsmark.** Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die zum Unterschied von der Anfang September d. J. bekanntgegebenen, an nachstehenden Merkmalen unschwer zu erkennen ist: Papier: Aus zwei zusammengefügten Blättchen, einem kräftigeren, leicht gelb getönten und einem hauchartigen bräunlich gefärbten Deckblatt, bestehend. Pflanzenfasern: Durch falsche, zwischen den Blättchen gelagerte, dünne Fasern ersetzt. Vorderseite: Gröberes, verwischtes Gesamtbild. Das in unreinen Linien mangelhaft nachgebildete Frauenbildnis kennzeichnet die Fälschung auffällig. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt. Für die Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten zahlt die Reichsbank Belohnungen.

* **Neue Verträge zwischen Apothekern und Krankenkassen.** Am Ende des vorigen Monats fanden zwischen den Apothekern und den Krankenkassen Verhandlungen statt über den Abschluß eines Abkommens, das die Verhältnisse zwischen beiden Kontrahenten regeln soll. Erfreulicherweise fand man sehr bald den Weg zur Verständigung und erhielt das im vorigen Jahre vereinbarte Abkommen aufrecht. Wenn auch mit dem Abkommen keine bindenden Verpflichtungen für beide Vertragsteile aufgestellt wurden, so kann es aber doch als ein Erfolg angesehen werden, denn es schafft zweifellos eine Grundlage, auf der örtlich weitergearbeitet werden kann.

(*) **Leichenfund.** Am 21. Dezember wurde an der Steinhalde der Zeche „Friederika" unweit der Friederikastraße die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Wahrscheinlichkeit liegt vor, daß das Kind nicht eines natürlichen Todes gestorben ist.

* **Die „Lustige Neun".** Zur Anzeige gelangte ein Betrüger, der sich unter der falschen Angabe, daß er Miglied des Kegelklubs „Lustige Neun" sei und Ewald Struck heiße, in mehreren Geschäften Sportwesten als Muster verabfolgen ließ. Erst später wurde der Betrug entdeckt. Vor dem Schwindler sei gewarnt. Er wird wie folgt beschrieben: Etwa 35 Jahre alt, 1,68 Meter groß, schlank, dunkelblondes Haar und kleiner Schnurbart. Er trug einen Marengo-Ueberzieher und dunklen weichen Hut.

** **Kleine Tageschronik.** Heute hat der Unterricht an den Schulen wieder begonnen. Das letzte Tertial stellt an Schüler wie Lehrer die höchsten Anforderungen, gilt es doch die Erreichung des gesteckten Zieles! — Die Wwe Koch, Maltheserstraße 64, begeht heute in voller Rüstigkeit und Frische ihren 80. Geburtstag. — Mittwochabend erlitt der Studienrat Gawe aus Essen an der Hattinger Straße, gerade als er vor dem Kaiserschen Kaffeegeschäft stand, einen Schlaganfall. Man brachte ihn ins Krankenhaus, doch verschied er alsbald. — Einen häßlichen Anblick bietet die unbebaute Böschung an der Eisenbahnunterführung an der Feldstraße. Sie ist zur Ablagerungsstätte für allerlei Gerümpel geworden. Man sollte die Ecke durch eine Mauer abkleiden!

Aus dem Vereinsleben.

(*) **Städtischer Musikverein.** Heute, Freitag, ist Chorprobe im Haus Rechen; für Damen beginnt die Probe um 7½ Uhr, für Herren um 9 Uhr. (Siehe Anzeige.)

(*) **Hundertjahrfeier der Maikäfer.** Am 1. Juni begeht das Garde-Füsilier-Regiment den Tag, an dem es vor 100 Jahren gegründet wurde. Alle alten „Maikäfer" sollen sich zum Jubiläumsfest (4. bis 6. Juni 1926) in Berlin vereinigen. Nähere Angaben durch Paulich, Berlin-Schöneberg, Wartburgstraße 3; alle sonstigen Anfragen sind zu richten an Oberst a. D. v. Holleben, Berlin W. 30, Luitpoldstraße 27.

(ö) **Stahlhelm.** Zu einer besonderen Kundgebung des Stahlhelms gestaltete sich der am 6. Januar, abends 9 Uhr, angesetzte Neujahrsappell der gesamten Ortsgruppe Bochum in den Lokalitäten des Wirtes Fritz Velten. Nach dem Einmarsch der Ortsgruppenfahne hielt der Ortsgruppenführer eine kernige Ansprache. Der Kreisführer des Kreises Bochum forderte auf, weiter wie bisher zur Stahlhelmfahne zu halten und die Kameradschaft in jeder Weise zu fördern. Ein gemütliches Beisammensein wurde verschönt durch die unter Zinks straffer Leitung stehende Stahlhelmkapelle.

Pädagogische Woche in Dortmund.

* Am Dienstag abend sprach im überfüllten Saal des Gewerbevereins Universitätsprofessor Dr. W. Stern (Hamburg) über „Die jugendliche Seele". Der Mensch geht gewöhnlich an den größten Wundern vorbei, die in seiner unmittelbaren Nähe liegen; ein solches Wunder ist die Seele des Jugendlichen. Das Jugendalter birgt Geheimnisse, deren Lösung uns vielleicht nie gelingen wird. Nur dem aufmerksamen Beobachter machen sich gewisse Zeichen bemerkbar, die den Beginn der Reifezeit anzeigen. Wenn die Reifezeit eingesetzt hat, macht der junge Mensch die Entdeckung seines Ich; er beginnt die Quellen aufzusuchen, aus denen sein Denken, Fühlen und Wollen die Antriebe schöpft: er kommt zur Selbstzergliederung, zur Reflektion. Diesem Entwicklungsstadium, das im Zeichen der Ich-Entdeckung steht, sind ganz besondere Züge eigentümlich. Da ist zunächst ein merkwürdiges Schwanken zwischen Selbstlosigkeit und Egoismus zu beobachten. Ferner ist ein Weltschmerzgefühl, das in krankhafter Steigerung sogar zum Selbstmord führen kann, besonders oft bei jungen Mädchen festzustellen. Und weiter: Jeder Jugendliche beginnt in diesem Stadium damit sich selbst zu bewerten und seinen Wert bewußt zu betonen. Auch die Strafe wird jetzt anders aufgenommen als in der Kindheit. Die Strafe bewirkt leicht eine Persönlichkeitsminderung, und durch dieses Gefühl wird dann gewöhnlich das Gegenteil von dem erreicht, was erreicht werden soll. Aus diesem Grunde ist das Strafenproblem so überaus schwierig zu lösen in den Fürsorgeanstalten. Während das Kind lügt, um sich gegen einen augenblicklichen Nachteil zu schützen oder irgend etwas Begehrenswertes zu erlangen, lügt der Jugendliche sehr oft nur darum bewußt, um sein inneres Leben vor dem Erwachsenen zu schützen, mit einem Schleier zu verhüllen. Insbesondere wird er ganz selten seine erotischen oder religiösen Erlebnisse preisgeben. Die Ich-Entdeckung führt zu einer starken Ich-Betonung, die einerseits sich in gewöhnlichen Egoismus umsetzen kann, die andererseits aber in ein starkes Wichtignehmen des geistigen Seins auszulaufen vermag. Diese starke Ich-Betonung kann als männlicher Protest bezeichnet werden, als eine Ersatzform für das Erwachsensein, als ein Ausdruck für den Wunsch, ernst genommen zu werden. Stern kennzeichnete im Verlauf seines Vortrages die Stellung des Jugendlichen zum Erwachsenen. Hier taucht das Führerproblem auf. Niemand kann Erzieher sein, wenn er nicht zugleich echte Führeranalitäten besitzt. Jugendliche unterliegen leicht der Macht der Suggestion. Sie kann wertvolle Dienste leisten, wenn sie nicht vom Aeltesen mißbraucht, sondern mit kundiger Hand an die Stelle der bloßen disziplinarischen Gewalt gesetzt wird. Am Schluß ging der Vortragende auf die Stellung des Jugendlichen zu seinen Altersgenossen ein, gab wertvolle und sehr interessante Aufschlüsse über Gruppenbildungen, Geheimbündeleien und ähnliche Erscheinungen jugendlichen Gemeinschaftstriebes.

Frau Ministerialrätin Helene Weber (Berlin) sprach über „Die soziale Lage der Industriejugend". Ausgehend von dem gegenwärtigen Zentralproblem des Industriegebietes, der Arbeits- und Erwerbslosigkeit, die eine Auswirkung der krisenhaften Gesamtwirtschaftslage des ganzen deutschen Volkes ist, zeichnete die Referentin ein erschütterndes Bild von der erwerbslosen Industriearbeiterschaft und ihrer Jugend. Die immer weiter um sich greifende Arbeitslosigkeit schafft eine Atmosphäre der Bitterkeit und Mutlosigkeit in den Arbeiterfamilien, die verhängnisvoll auf die Jugend wirken muß. Auch die Arbeitslosigkeit der Jugend nimmt noch ständig zu. Das bedeutet eine starke Abwanderung der Jugendlichen, eine unaufhaltsam fortschreitende Verwahrlosung, einen Mangel an Erziehung, die völlig fehlende Verwurzelung mit der Arbeit, sodaß es sehr schwer ist, dem Industriearbeiter überhaupt, insbesondere aber dem Jugendlichen, den Sinn der Arbeit für sein eigenes Leben und für das Leben des Volksganzen zu erschließen. Für die weiblichen Jugendlichen ist insofern die Lage noch gefahrvoller, weil es an häuslichen Lehrstellen fehlt und die vorhandenen nicht benutzt werden aus einem seelischen Freiheitsbegriffe, wie er im Zeitgeist begründet liegt; zudem wird der erwerbstätigen Frau überhaupt die Arbeit noch seltener zum Beruf als dem Arbeiter, und eine einmal eingerissene Verwahrlosung läßt das Mädchen tiefer sinken und sich schwerer wieder erheben als den Mann. Viel wertvoller als die materielle Unterstützung der Erwerbslosen würde für diese das Bewußtsein werden, unsere Not wird von allen mitgelitten: sie ist eine Gesamtfrage des Volkes und der deutschen Kultur. Um der Not der jugendlichen Arbeitslosen in etwa zu helfen, bedarf es einer Ausgestaltung der Wanderfürsorge und der Berufsschulen. Gerade diese müssen heute ihre schöpferischen Kräfte einsetzen, nicht nur um neue Formen des Unterrichts zu finden, sondern auch die Jugendlichen über eine bloße Beschäftigung hinaus zur Qualitätsarbeit und zu einem Arbeitsethos zu erziehen. Auch der Jugend ist das Allerwichtigste in ihrer augenblicklichen Notlage bitter, auch sie sehnt sich nach dem Verständnis derer, die zum gleichen Volke gehören, aber begünstigter sind vom Schicksal. Nach den düsteren Schatten, die von der Referentin gezeichnet werden mußten, wirkte es erlösend, daß sie mit einem optimistischen Blick in die Zukunft schloß: in jene Zeit, in der die Jugend des Industriegebietes wieder Arbeit haben wird; — dann werden uns die Fragen des Arbeitsschutzes, die Fragen des Urlaubs und der Freizeit beschäftigen.

„Wie heben wir den Gesundheitszustand unserer Industriejugend?" Dieses außerordentlich dringliche Problem unserer Jugendnot behandelte am letzten Tage der Pädagogischen Woche Stadtschularzt Dr. Caesar: Die Jugend des Ruhrgebietes hat in Kriegs- und Nachkriegszeit an ihrer Gesundheit unermeßlichen Schaden erlitten. 1921 waren 40 Prozent unterernährt. Durch die sogenannte Quäkerspeisung wurde ein Rückgang auf 25 Prozent erreicht, der Ruhrkampf aber hatte ein Hinaufschnellen auf teilweise 50 Prozent zur Folge. Unter diesen Umständen hat die Rachitis bedenkliche Verbreitung genommen. 1924 betrug die Zahl der tuberkulosen Kinder in Westfalen 2,2 Prozent, der tuberkulosegefährdeten 5,4 und der erholungsbedürftigen 23 Prozent. Einzelschäden in großer Zahl, durch die Industrie verursacht, beeinflussen das Wachstum der Kinder verhängnisvoll. Bei der gegenwärtigen sozialen Lage versteht sich eine Verschärfung der gesundheitlichen Schädigungen von selbst. Zwar sind die Fälle, daß Kinder ohne jede Unterkleidung zur Schule kommen, seltener geworden. Aber der Mangel an Wäsche und Kleidung ist noch groß. Die Haut- und Schmutzkrankheiten haben zugenommen. Die Wohnungsnot steigert das Elend. Wie viele Wohnungen sind Brutstätten für die Tuberkulose! Hinzu kommt, daß durch die Betriebsamkeit und den Lärm der Industriestadt das Nervensystem der Kinder schon früh überreizt ist. Wie können wir helfen? Die Umweltschäden lassen sich kaum erheblich beseitigen, wenigstens nicht in der nächsten Zeit. Aber durch konsequente Kleinarbeit müssen wir Hilfe schaffen. Viel kann auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge getan werden. Kinderreiche Familien verdienen in erster Linie Berücksichtigung. Die fast in allen Städten des Gebietes großzügig gepflegte Kur- und Ernährungsfürsorge hat beste Erfolge gezeitigt. In Westfalen wurden 1924 26 586 Kinder durch die Kurenfürsorge betreut. In dieser geldarmen Zeit sollte man mehr Waldschulen und Erholungsstätten am Rande des Ruhrgebietes einrichten! Die Kinderspeisung darf unter keinen Umständen erheblich eingeschränkt werden. — Der Redner sprach dann über den Wert der Leibesübungen, die für Berufsschulen obligatorisch sein sollten. Und dann wandern!

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Herne,** 7. Jan. In unmittelbarer Nähe der katholischen Volksschule (Kronenstraße) entstand ein großer Tagesbruch, wodurch die Gleisanlagen stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der Straßenbahnverkehr auf der Strecke Gerthe—Herne mußte unterbrochen werden. — Die Herner Volkshochschule tritt am 11. Januar in ihren 20 Lehrgang ein. Allen Schwierigkeiten zum Trotz hat sie sich kraftvoll gehalten und so den Beweis ihrer Existensberechtigung erbracht. — Der Referendar Erich Babatz vom hiesigen Amtsgericht hat an der Universität in Göttingen zum Dr. jur. promoviert. — Das hiesige Operettentheater läuft Gefahr, in nächster Zeit geschlossen zu werden, da die Einnahmen seit längerer Zeit nicht einmal mehr die notwendigsten Ausgaben decken. — Am 6. Dezember wurde in Herne ein Personenkraftwagen polizeilich festgestellt. Der Führer, wohnhaft in Barmen, Heckinghauser Straße, war nicht im Besitze eines Führerscheines, einer Zulassungsbescheinigung und einer Steuerkarte.

£ **Recklinghausen,** 7. Jan. Die Einwohnerzahl der Stadt Recklinghausen hat mit den letzten Monaten ständig zugenommen. Sie beträgt jetzt mit Neujahrsanfang 61 380. — Noch eifrigst angestellten Nachforschungen ist es nunmehr der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, zwei Schwerverbrecher (beide haben 18 Jahre Zuchthaus hinter sich) hinter schwedischen Gardinen zu setzen. Noch vor kurzem hatten diese Schwerverbrecher einen verwegenen Einbruchsdiebstahl im Zigarrenhaus Lux in der Breitestraße ausgeführt.

⊡ **Buer,** 8. Jan. Durch einen Erlaß des Ministers ist die Genehmigung erteilt worden, in Buer ein Turnseminar einzurichten. Die Einrichtung des Turnseminars ist für Ostern 1926 vorgesehen und den übrigen technischen Lehrgängen der Frauenschule angeschlossen. Es können also nur Schülerinnen mit dem Abgangszeugnis der Frauenschule das Turnseminar besuchen.

* **Hagen,** 5. Januar. In den Räumen der Loge begann gestern eine auf zwei Tage berechnete Tagung der Direktoren preußischer höherer Handelsschulen. Als Thema stand der Ausbau unsers Handelsschulwesens zur Beratung. Bekannte Pädagogen und viele andere Schulmänner aus ganz Preußen, auch Vertreter von Industrie- und Wirtschaftsverbänden sowie von öffentlichen Körperschaften, nahmen daran teil. Ministerialrat Geheimer Regierungsrat Dr. Kühne (Berlin), ein Förderer des Handelsschulwesen, hielt als Vertreter des Wirtschaftsministeriums einen Vortrag über die höhere Handelsschule und Wirtschaftsoberschule im Gesamtaufbau unseres Schulwesens. Direktor Dr. Feld (Gießen) sprach über die Wirtschaftsoberschule. Universitätsprofessor Dr. Kolveran (Frankfurt) machte die Zuhörer mit der Stellungnahme der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten zu der Frage des Ausbaus der Handelsschule bekannt. Der zweite Verhandlungstag wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Direktor Oberbach (Köln) über den Gesamtaufbau des Lehrplanes der zweijährigen höheren Handelsschule. Direktor Dr. Eckhardt (Halberstadt) sprach sodann über „Betriebswirtschaftslehre". Er ist der Ansicht, daß die Schüler vor allem zu wirtschaftlichem Denken erzogen werden sollten. Direktor Dr. Redell (Stettin) forderte in seinem Vortrage über die technischen Fächer vor allem die Pflege der Schönschrift. Mit lebhaftem Interesse folgte die Versammlung den Ausführungen von Universitätsprofessor Dr. Kuske (Köln), der seinem Vortrag das Thema „Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftsbeschreibung" zugrunde gelegt hatte. Erstrebenswert sei auch eine gründliche betriebswirtschaftliche und nationalökonomische Vorbildung der Lehrer. Darauf sprachen Direktor Dr. Redell (Stettin) über den Deutschunterricht und Direktor Dörner (Hagen) über Fremdsprachen. Weiterhin wurden einige von Direktor Oberbach (Köln) aufgestellte Leitsätze für die künftige Gestaltung des Lehrplanes der zweijährigen höheren Handelsschule angenommen.

& **Hörde,** 7. Januar. Das große Eisenwerk „Phönix", Abteilung Hörder Verein, hat gestern das Feinwalzwerk mit etwa 200 Mann Belegschaft wieder in Betrieb genommen. Die Eröffnung der anderen zeitweilig stillgelegten Betriebe wird am 11. Januar erfolgen; mit welcher Belegschaftsstärke dies geschieht, ist noch nicht bekannt.

□ **Westerholt,** 8. Jan. An längst vergangene Zeiten ländlicher Idylle erinnert eine Bekanntmachung, die vor hundert Jahren in den in Essen erscheinenden „Allg. Pol. Nachr." gebracht wurde. Sie lautet: „Am Donnerstag, den 12. d. M., sollen auf dem burggräflichen Hause Westerholt bei Buer zwischen achtzig bis neunzig Stück in der Eichelmast fett gewordenen Schweine gegen baare Zahlung versteigert werden. Kauflustige wollen sich daselbst Morgens 9 Uhr einfinden."

⊙ **Essen,** 7. Jan. Anläßlich der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages des bekannten Essener Industriellen und Stifters des Essener Stadttheaters Friedrich Grillo veranstaltet die Stadt Essen am 17. Januar, vormittags 11½ Uhr, eine Gedächtnisfeier im Stadttheater. Die Einladungen hierzu ergehen zugleich im Namen des Vereins für die bergbaulichen Interessen, der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Ruhrbezirkes, der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller Düsseldorf, des Vereins zur Wahrung usw., des Ruhrbezirksvereins deutscher Ingenieure, der Gesellschaft für Wissenschaft und Leben und des Historischen Vereins für Stadt und Stift Essen.

* **Gladbeck,** 7. Jan. Ein hiesiger Wirt überwies dem Gladbecker Heimatmuseum eine interessante Erinnerung an die Besatzungszeit, die Reitpeitsche des belgischen Obersten Modlin, der in der schlimmsten Periode der Besatzungszeit ein grausiges Schreckensregiment in Gladbeck ausübte und mit dieser Peitsche zahlreiche friedliche Bürger persönlich mißhandelt hatte. Er hatte die Peitsche gelegentlich eines schwere Rausches in einer Gladbecker Wirtschaft liegen gelassen.

\# **Köln,** 8. Jan. Von durchaus ernster wissenschaffentlicher Seite versucht man, einen am Neujahrstag erfolgten großen Bergrutsch am Mauseberg im Liesertal, auf dessen Gipfel die Kratertrichter der Dinarmaare liegen, mit dem Erdbeben in Zusammenhang zu bringen. Es eröffnen sich aber bei einer Verbindung dieser Naturereignisse viele geologische Fragen über die vulkanische Eifel, die sehr schwer zu lösen sind, aber immerhin eine überaus wichtige Klärung herbeiführen können. Der Erdstoß ist auch in Lüttich verspürt worden, sodaß die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß der Herd des Bebens in der Eifel zu suchen ist.

** **Kleine Provinznachrichten.** Bei dem Leichenfund des Knechtes Heck aus Bäingsen bei Hemer handelt es sich nicht um einen Mord, sondern der Tod ist durch Alkoholvergiftung eingetreten. — Der Bergmann Schäfers aus Marl, der aufgrund einer Wette in voller Kleidung die Lippe durchschwimmen wollte, sprang in die hochgehenden Fluten, die ihn mit sich rissen. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. — Ein siebenjähriges Kind aus Herten wurde von solch starken Starrkrämpfen befallen, daß es scheinbar tot war. Die Eltern, die alle Vorbereitungen für die Beerdigung trafen, hörten nach 17 Stunden plötzlich aus dem Zimmer leises Wimmern und gleich darauf begann das wiedererwachende Kind laut zu schreien. — Der Heimatdichter Georg Brinkmann aus Willingholzhausen ist im Alter von 75 Jahren gestorben. — Der Handlungsgehilfe H. aus Hamm, der vor einigen Wochen nach Unterschlagung von 100 000 Mark verschwand, wurde in Würzburg verhaftet. — Der Landwirt Paskert aus Herringen (Kreis Hamm) stürzte mit seinem Rade in eine Wassergrube, konnte aber von Nachbarsleuten gerettet werden. Am anderen Morgen lag P. vom Herzschlag getroffen, tot am Boden. — Die seit zehn Tagen stilliegende „Wilhelmshütte" in Warstein hat ihren Betrieb wiederaufgenommen. — Der Feilenhauer Stolze wurde in Duisburg von einem Auto überfahren und getötet. — Die älteste Einwohnerin Duisburgs, die Witwe Neumann, beging ihren 99. Geburtstag. — In Wesel kenterte auf dem hochgehenden Rhein ein mit vier Personen besetzter Kahn. Sämiliche Personen ertranken. — In einem Hause in Köln stürzte im ersten Stocke die Decke ein und fiel bis in den Keller. Drei Personen wurden mitgerissen und verletzt. Hochwasser und das Erdbeben hatten das Haus ins Wanken gebracht.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 7. Januar.

Während die Hochdruckgebiete im Nordosten und Südwesten Europas wenig Aenderung zeigen, breitet sich das bei Island liegende Tiefdruckgebiet nur langsam ostwärts aus. Ein neuer Ausläufer des Tiefdruckgebietes ist über England herangezogen. In Deutschland herrschte heute früh bei schwachen südwestlichen bis westlichen Winden ziemlich trübes Wetter, in Mitteldeutschland mit Regenfällen. Die Morgentemperaturen lagen östlich der Elbe zwischen null und drei Grad, westlich der Elbe zwischen vier und acht Grad Wärme.

Vorhersage bis Samstag: fortgesetzt veränderlich und zeitweise Regen bei mäßigen bis frischen westlichen Winden und geringer Wärmeänderung.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtg. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	765.1	SW 4	5	bedeckt
Borkum	760.0	WSW 4	4	zieml. heiter
München	767.9	WSW 2	6	heiter
Berlin	763.2	S 2	3	Regen
Kahle Asten	672.3	WSW 3	1	bedeckt
Brocken	661.4	WSW 5	−1	Nebel
Zugspitze	530.4	NW 2	−8	"
Lugano	769.4	N 1	−1	klar

Hochwasser!

Steigendes Grundwasser in Kellern etc. verhindert das weltbekannte **Ceresit** DRP. zur Herstellung wasserdichten Zementmörtels.

Prospekte und Referenzen gratis.

Wunner'sche Bitumenwerke G. m. b. H.
Unna i. W.

L43

* Vereins-Kalender *

Kriegerverein ehem. 55er. Generalversammlung am 8. Januar 1926, abends 8½ Uhr, bei Fr. Velten, Alleestraße 9. (44912

Paul Block
Cläre Block
geb. Walde

zeigen ihre Vermählung an.

Bochum, Augustastraße 15 I, den 7. Jan. 1926.

Bekanntmachung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß Herr Plate, Bochum, **nicht mehr** mein Vertreter ist.

Sämtliche Anfragen u. Aufträge bitte ich direkt an mich zu richten.

Friedr. Spies, Herne i. W.
Mech. Segeltuch-, Decken- und Zeltefabrik
a4329 **Gartenstraße 24.** **Tel. 872.**

Statt besonderer Anzeige!

Allzu früh starb heute morgen um 8¼ Uhr im Alter von 53 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit unsere herzensgute, innigstgeliebte Mutter,

Frau Ww. Wilhelm Heidemann
Antonie geb. Schuh.

Sie entschlief wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente.

In tiefer Trauer:
Heinrich Heidemann, Gerichtsreferendar
Lotte Heidemann
Marianne Heidemann.

Bochum, den 7. Januar 1926.

Das feierliche Levitenamt findet am Montag, den 11. Januar 1926, vorm. 8¼ Uhr in der St Marienkirche statt. Daran anschließend erfolgt um 9¼ Uhr die Beerdigung vom Trauerhause Humboldtstr. 4a.

Diese Woche LM9
billige Fleischpreise!

Frisch. fett. Rindfleisch zur Suppe	0.90
Frisch. fett. Rindfleisch zum Brat.	1.00
Geschnittene Rouladen	1.10
Frisch Gehacktes	1.10
Schweinefleisch durchwachsen	1.25
Kotelette und Nackenstück	1.50
Flomen	1.20
Hiesiges Flomenschmalz	1.40
Eisbein im Ganzen	1.00
Pfoten	0.60
Thüringer Knoblauchwurst	0.90
Beste Leberwurst	1.00
Hausmacher-Leberwurst	1.20
Fleischwurst	1.20
Schmierwurst	1.40
Schwartemagen	1.40
Rotwurst	1.40
Jagdwurst	1.40
Zungenwurst	1.50
Fleischwürstchen Pfd.	1.50
Plockwurst	1.80
Schinkenplockwurst a. r. Schweinefl.	2.60
Cervelatwurst	2.80
Geräuch. Speck eigene Schlacht.	1.50
Geräucherten Speck durchw.	1.50
Schinkenspeck	1.60
Nuß-Schinken	1.80
Rollschinken	1.80
Margarine 0.55 und	0.60
Nierenfett ausgebraten	0.65
Plattenfett	0.70
Nuss-Schmalz	0.75

Jean Meyer
Heinrichstraße 7. * Telephon 1145.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 9. Januar cr., vormitt. 11 Uhr, werde ich im Auftrage der Stadthauptkasse folgende Gegenstände:

1 Schreibtisch mit Sessel
1 kl. Bücherschrank
1 Standuhr
1 Flurgarderobe
1 Chaiselongue
1 Oelgemälde

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße.

Bochum, den 7. Januar 1926.

Eggemann
Vollziehungsbeamter.

Heute gibt's:



Zwangs-Versteigerung.

Am 9. Januar 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I. **1 Ladenschrank, 2 Theken, 1 Zahlkontrolle, 1 Schaukasten, 1 Ofen, 2 Wandspiegel, 1 Rasierstuhl, 1 Küchencredenz,** weiter **Tabak in ll. Pakete, Pfeifen, Kopfwasser, Div. Parfüme, Seifen, Geschenkartikel in Toilettesachen, Manikürkasten, Kämme, Spiegel und versch. Friseurartikel mehr.**
II. **1 Herrenrad,**
III. **1 Doppel-Lieferwagen,**
IV. **1 Motor mit Anlasser und Transmission, 1 Ölmühle,**
V. **1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Sofa**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Versteigerung zu 1, 3 und 4 voraussichtlich bestimmt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.
Bochum, den 7. Januar 1926.

C. Clausen,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Klosterstraße 16 II

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 9. Januar 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Ladenschrank, 2 Theken, 1 Schaukasten, 1 Ofen, 2 Wandspiegel, 1 Rasierstuhl, 1 Küchencredenz, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 1 Blumenbank, 1 Kabelwinde, 1 Doppelpult

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtsch. Vorhoff in Riemke, Herner- und Bahnhofstr.-Ecke.
Bochum, den 7. Januar 1926.

Wolff
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Alleestraße 26a, Fernruf 5328.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 9. Januar 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum, Alleestraße 26a, folgende Gegenstände:

**1 Schreibtisch, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel, 1 Bücherschrank, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 Kommode

Reinhold Schünzel

beehrt sich hierdurch den Einwohnern Bochums ergebenst anzuzeigen, daß er ab heute Freitag in den

Apollo-Lichtspielen

einen Damen-Frisier- und Manikür Salon vornehmsten und größten Stiles mit dem raffiniertesten Luxus ausgestattet, selbst den verwöhntesten Ansprüchen genügend, eröffnen wird.

Reinhold Schünzel sagt:
Bei mir pflege ich als Spezialität »Bubi-Kopf«



Ein gefühlvoller Druck gegen die Schläfe – ein schmachtender Blick durch den Spiegel – drei Tropfen „Kalke Flöhrs", zart die Schultern pudern – 1000 Worte galante Sprache – dann ein tiefer Seufzer – machen die Frauen reif für

SÜNDENBABEL

Sind's die Haare, gehe zu Schünzel.

Reinhold Schünzel, Curt Vespermann u. Hans Brausewetter sorgen für die größten Lachertolge

Das ist der Film, worüber sich ganz Bochum amusieren wird.

Ein zweiter Film voller Sensationen ist unser neuer



Franklyn FARNUM

Letzte Hoffnung.

Tolle Rasereien, wilde Schießereien und brutale Boxkämpfe lassen das sensationslüsterne Publikum auf ihre Kosten kommen.
Jeder Kommentar überflüssig.

Im bunten Teil:

Billy hat die Arbeitswut.

Ferner die Deulig-Woche Nr. 52.

Kaufen Sie weiter im

Inventur-Ausverkauf
Konfektion * Seide * Samt

zu fabelhaft billigen Preisen – hochwertige Ware.

Seidenhaus Wolfsdorf Bochum Hochstr. 15

?Was Blumen träumen?

Am Sonntag, den 10. Januar, nachm. 4 Uhr auf dem **Schützenhof.**

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

Ab heute Freitag
zeigen wir den neuen Großfilm:



Ein republikanischer Film in 8 Akten.

„Freies Volk" ist ein sozialer, republikanischer Film! Eine trotzige Liebesgeschichte geht durch dieses mutige Filmwerk, das mit allen seinen brennenden aktuellen Aufnahmen fesselnder ist, als irgend eine geschriebene Darstellung.

Ferner bringen wir den neuesten **Tom Mix-Film:**



Fox-Film

Teufel-Tempo Tom

Ein Abenteuerbild aus dem wilden Westen mit dem tollkühnsten Cowboy der Welt in 6 Akten.

Ein Ritt durch die tausend Gefahren des Urwaldes, ein Ritt an gähnenden Abgründen, Schluchten und brausenden Bergströmen, ein Ritt, wie ihn nur ein einziger Mann der Welt zu zeigen vermag: »TOM MIX«.

Dazu:

Ausgerechnet Bananen!

Trickfilm in 1 Akt.

Buntes Theater
in der Tonhalle

Täglich steigender Besuch!

Bitte kommen S'e rechtzeitig damit Sie einen guten Platz bekommen.

Bochum das ist was für Dich!!

12 lose Bilder inszeniert von Emil Nothmann Musik v. Ziegler und Sommer.

u. a.

Loro's Zinnsoldaten
Alexander Perrotti
Die Lauben-Kolonie

Einlaß 7½ Uhr

Tischbestellungen 3872.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer

Literatur:

Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ad. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5. — Fernruf 298. —

Städtischer Musikverein Bochum.

Heute, Freitag, 8. Januar 1926

Chorprobe

im Haus Rechen.

Damen 7½ Uhr. Herren 9 Uhr.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg.

Freitag, 8. Januar, 7.30—10:
Der Widerspenstigen Zähmung.
Die Vormiete, die für Freitag angesetzt war, bleibt bestehen.

Samstag, 9. Jan., 7.15—10:
M. 15.
Boccaccio.

Union-Palast

Heute Freitag 8 Uhr
Auf vielseitigen Wunsch:
Das Dreimäderlhaus
Singspiel in 3 Akten
Gewöhnliche Preise. Vorzugskarten 50% Ermäßigung.

Sonntag nachmittag 3½ Uhr
Zum letzten Male!
Der erfolgreichste Lachschlager aller Lustspielbühnen des In- und Auslandes
Charley's Tante
mit **Carl Stauber** als Tante.
Charleys Tante ist nur bühnewirksam, da es auf die Sprache ankommt. Ziehen Sie einen Vergleich mit dem Film. Kleine Preise 0.50 bis 1.50. Vorverkauf 11 bis 1 und ab 4 Uhr ununterbrochen.

Artillerie-Verein Bochum

Sonntag, den 10. Januar 1926, nachm. 5 Uhr im Vereinslokal **Balkenhol, Klosterstrasse 33:**

General-Versammlung

TAGESORDNUNG:
Kassenbericht / Vorstandswahl / Verschiedenes
DER VORSTAND.

ACHTUNG!

„Ehrenfelder Bierhaus"
Otto- und Kronenstraßen-Ecke
INHABER: HUB. BIESENBAUM

Jeden Tag von 6 Uhr an

Konzert

Gut bürgerlich eingerichtetes Gesellschaftszimmer
Spezial-Biere: Glück Auf, Schlegel-Gold, Pschorr

Klavier-Unterricht

erteilt

FRAU BERTHA M. SCIPIO
Musikakademikerin — — Hattingerstraße 9 III.

Tanzunterricht „Bürgergesellschaft"

Bernh. Günter.

Beginn der Tanz-Zirkel:

Für Anfänger und Vorgeschrittene am 8. Januar, 8 Uhr
Für ältere Herrschaften am 12. Januar, 8½ Uhr
Für gebildete Kreise (Sonderzirkel) am 13. Januar, 8 Uhr.

Persönliche Vorstellungen in der Bürgergesellschaft von 12–3 und 5–8 Uhr erbeten.

Tanzschule H. Diel
vorm. Fr. Rödiger

Bochum, Rottstraße 74, Ruf 1514.

I. Der Anfänger-Kursus nach neuester Tanzrichtung beginnt Mittwoch den 13. Jan., 8 Uhr abends im **Bochumer Hof,** Alleestr. 17.
Im meinem **Privat-Saal** beginnt
II. der geschlossene Zirkel Freitag, den 15. Januar, abends 8 Uhr.
III. der Kursus für **Rhythmische Gymnastik**
a) für Erwachsene Mittwoch, d. 13. Jan., abds. 8 Uhr,
b) für Kinder Mittwoch, den 13. Jan., nachm. 5 Uhr.
Leitung A. Diel, Lehrerin an erstkl. Pensionaten.
IV. Einzelunterricht.
Gefäll. Anmeldung bitte ich in meiner Wohnung zu machen.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Mein Besuch deutscher Kriegergräber in Frankreich.

Von
Lehrer **Feldewert**, Gelsenkirchen.

Im Kampfgebiet zwischen Metz und Verdun.

Ich fuhr am 5. August nach Metz, um Kriegerfriedhöfe zwischen Metz und Verdun zu besuchen. Mein erster Besuch galt dem deutschen Friedhof in Briey. Er liegt fünfzehn bis zwanzig Minuten vom Bahnhof Briey auf einer Anhöhe neben dem französischen Kommunalfriedhof. Der Friedhofswärter Jean Batier war bereit, mir den Friedhof zu zeigen und auf meine Anfrage Auskunft zu geben. Der Kriegerfriedhof in Briey ist während des Krieges von der deutschen Armee angelegt. Man findet dort noch einige Denkmäler aus Stein, die dies deutlich erkennen lassen. Die schadhaft gewordenen Holzkreuze sind von den Franzosen teilweise durch neue schwarze Holzkreuze ersetzt. An die Stelle der im Mai 1924 ausgegrabenen und nach Buzy überführten Franzosen, Russen, Italiener, sind deutsche Krieger nach Briey umgebettet worden, und zwar von folgenden Orten: Jarny, Conflanz, Hatrize, Tischémont, Doncourt, Les Conflans, Joeuf, Batilly, Jouaville, Lubey, Valleroy, Fléville, Lixières, Gondrecourt, Aix, Norroy Le Sec, Bois de Lanhères, Rouvres, Moutiers, Mancieulles, Auboné, Anoux, Homécourt.

Es liegen hier 1224 identifiziert in Einzelgräbern und in einem Massengrabe 598 Deutsche und 6 Russen. In einem anderen Massengrabe ruhen 406 unbekannte Deutsche. Ein anderes kleines Massengrab mit einem Steindenkmal hat die Inschrift: „Hier ruhen 19 deutsche Krieger aus Schlesien. Ersatzbatl. 154, Opfer des Eisenbahnunglücks bei Batilly am 5. Januar 1915." Diese neunzehn Krieger sind im Juli 1923 mit dem Gedenkstein von dem Kommunalfriedhof in Batilly nach Briey überführt worden. Es ruhen also auf dem deutschen Sammelfriedhof insgesamt 2247 deutsche Soldaten.

Dieser Kriegerfriedhof ist mit einem Zaun umgeben, dessen schadhafte Stellen nach Angabe des Friedhofswärters ausgebessert werden sollen. Auch soll er neue Tore bekommen. Die Einzelgräber sind nicht hügelig, sondern flach, ohne jeden Blumen-, Blatt- und Baumschmuck. Wenn auch der Friedhof im allgemeinen sauber ist, so gewährt er doch mit seinen etwa anderthalb Metern hohen schwarzen Holzkreuzen und der weißen Inschrift darauf für unser deutsches Empfinden einen recht trostlosen Anblick, umsomehr, als sich dicht nebenan außerhalb der Umzäunung eine Wiese mit wildwachsendem Gestrüpp befindet.

Nach Besichtigung des Friedhofes in Briey fuhr ich über Conflans-Jarny nach Longuyon. Der Friedhof liegt hier an einem Berge, neben dem französischen Friedhofe. Er ist auch von den Deutschen angelegt worden. Treppen führen durch den ganzen Friedhof bis fast zur Höhe des Berges. Das ganze Gelände ist in viereckige Felder geteilt und mit Bäumen bepflanzt. Da ruhen unsere toten Helden. Diese ganze Einrichtung ist von den Deutschen angelegt und wird im allgemeinen von dem Friedhofswärter Vincenti Louis in Ordnung gehalten. Die noch zahlreichen Gedenksteine mit ihren Inschriften geben dem ganzen Friedhof ein deutsches Gepräge. Viele Holzkreuze verlieren die Inschrift. Man war aber damit beschäftigt, sie durch eine neue zu ersetzen. An die Stelle der morsch gewordenen Holzkreuze waren bereits andere getreten. Die in Einzelgräbern gelegenen Franzosen sind auf den Friedhof nebenan überführt worden. Hier ruhen 1420 Soldaten in Einzelgräbern und in zwei Massengräbern insgesamt 328, davon in Massengrab I 263, in II 65 Deutsche und 39 französische Krieger, sodaß die Summe aller deutschen Toten hier 1748 beträgt.

Nun ging's am anderen Morgen mit der Bahn über Conflans-Jarny nach Etain, um den Friedhof in Amel zu suchen. Dieser liegt etwa 7 Kilometer nördlich von Etain zwischen den beiden Orten Amel und Senon. Vereinzelte Grabsteine lassen auch hier erkennen, daß schon während des Krieges die Deutschen die Toten dort bestattet haben, was mir auch von dem Friedhofswärter Elisée Finot in Senon bestätigt wurde. Es ruhen hier 1252 bekannte deutsche Krieger in Einzelgräbern und 1033 im Massengrabe, von letzteren sind nur 8 Namen bekannt. Der Friedhof, im allgemeinen frei von Unkraut, ohne Blatt-, Baum- und Blumenschmuck, ist ohne jede Einfriedigung und gewährt einen trostlosen Anblick.

Die kleine, etwa 1500 Einwohner zählende Stadt Etain war jetzt mein Standquartier, um die weiteren Friedhöfe in der Woëvre-Ebene vor Verdun aufzusuchen. Zunächst besuchte ich den Friedhof in Hautecourt. Er liegt an der Straße von Etain nach Verdun, 25 Kilometer vor Verdun, zwischen der Eisenbahnlinie und der genannten Straße. Hier sind beerdigt 2680 in Einzelgräbern und in zwei Massengräbern je 500 unbekannte Deutsche. Der Friedhof, unmittelbar an der Straße gelegen, hat keine Einfriedigung, sodaß das Vieh darauf laufen kann. Er wird von den beiden Friedhofswärtern sauber gehalten, jedoch entbehrt er jedes Schmuckes. In seiner von den Franzosen gleichförmig angelegten Einrichtung mit den flachen Reihengräbern und 1½ Meter hohen schwarzen Holzkreuzen wirkt er sehr eintönig und ist für unser deutsches Empfinden geradezu häßlich.

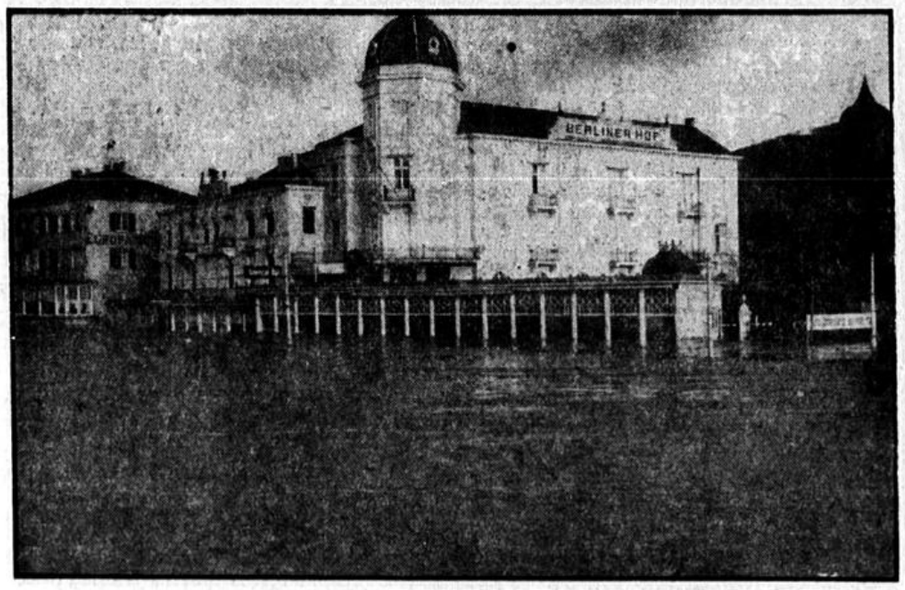
Auf meiner Fahrt und Wanderung durch die Woëvre-Ebene gelangte ich immer mehr in einen der Brennpunkte des großen Weltringens. Ueberall sah ich Erinnerungszeichen an den großen Krieg. Davon sind stumme, aber doch sehr beredte Zeugen die zerschundenen Felder, die zahllosen zerschossenen Baumriesen, die vielfach da noch stehen und liegen, wo die Granaten sie zerfetzten. Die blutgetränkte, zerwühlte Ebene läßt noch ab und zu einzelne Unterstände erkennen. Die von den Granaten aufgewühlten Straßen sind wieder in Ordnung gebracht und die Ortschaften jener Gegend fast restlos wieder aufgebaut. Nur vereinzelt traf ich noch Häuserruinen. Dieses unfruchtbare hügelige Gelände ruft durch seine zahlreichen Friedhöfe mit den endlosen schwarzen Kreuzen — die französischen Friedhöfe haben weiße Kreuze — recht düstere Stimmungsbilder hervor und gemahnt uns auf Schritt und Tritt an die grausigen Schrecken des Todes und Jammers. Von Hautecourt fuhr ich nach Südosten über Ville en Woëvre und St. Hilaire, um den Friedhof Maizeray-Essey zu besuchen. Doch dieser Friedhof besteht nicht mehr, die Leichen sind nach dem Sammelfriedhof in Thiaucourt umgebettet wurden. Welch ein Anblick bot diese auf einer Anhöhe liegende Totenstätte! Eine fast endlose Gegend von schwarzen Holzkreuzen, 9391 in Einzelgräbern und über 5000 in Massengräbern, ein Massengrab von 2493 unbekannten deutschen Soldaten. Der erste von den acht Friedhofswärtern, Louis Aubry, führte mich zum Grabe meines Bruders, das ich unter Nummer 239 fand. Ich legte einen Kranz nieder und bat den Friedhofswärter, das Grab meines Bruders photographieren zu lassen, wozu sich jener bereit erklärte. Neben dem großen Sammelfriedhof liegt der alte von den Deutschen angelegte kleine Friedhof. Das Tor und die Einzäunung dieses Friedhofes ist noch vorhanden, ebenso die zahlreichen Gedenksteine, nur ist dem Adler auf dem Steine, wie auch das zugesandte Bild zeigt, der Kopf zerschlagen. Der neue Sammelfriedhof in Thiaucourt ist in ähnlichem Zustande wie die bereits vorher genannten ohne jede Einfriedigung. Wie erscheinen doch die französischen Kriegerfriedhöfe mit ihren weißen Holzkreuzen und vor allem die englischen und amerikanischen, letztere umwehrt mit einer hohen Mauer und ihren Grabsteinen aus Portlandzement, unvergleichlich lieblicher. Ich habe oft den stillen Wunsch gehabt, daß doch recht viele Angehörige die Gräber ihrer Lieben mit Dauerblumen schmücken ließen, damit unsere Friedhöfe wirklich in einigen Jahren das würden, was sie sein sollten, würdige deutsche Heldenfriedhöfe.

Meine weiteren Besuche galten den deutschen Kriegerfriedhöfen in Bouillonville und Notre Dame de Palameix. Der Friedhof in Bouillonville, von den Deutschen während des Krieges angelegt, liegt in einer Schlucht. Die darauf stehenden Bäume und Sträucher überschatten vielfach die darunter stehenden schwarzen Holzkreuze der 1100 Einzelgräber. Der Friedhof in Notre Dame de Palameix liegt zwischen Lacroix-sur-Meuse und Vaux-les-Palameix und zählt 2649 Einzelgräber und 1600 unbekannte Deutsche in einem Massengrabe. Der Zustand des Friedhofes ist wie immer derselbe eintönige.

An der Somme.

In diesem ehemaligen Kampfgebiete besuchte ich drei Friedhöfe, nämlich den in Nampcel, Roye und Andechy. Der Friedhof in Nampcel zählt 8000 Einzelgräber, der in Roye 3650 deutsche Soldaten in Einzelgräbern und 1600 in acht Massengräbern von je 200. Insgesamt ruhen also in Roye 5250 deutsche Helden. Der Friedhof in Andechy ist ein Friedhof in mittlerer Größe, angelegt wie die bereits besuchten. Der Friedhofswärter war hier nicht bereit, mir auf alle einzelnen Fragen die gewünschte Auskunft zu geben. Der Aufenthalt an der Somme zeigte mir recht deutlich in den zahlreichen zerschundenen Wäldern und endlosen deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Friedhöfen das ehemalige blutige Kampfgewühl der Sommeschlachten. Auf dem Friedhof in Lassigny fand ich das Grab meines jüngeren Bruders, der von Catigny nach hier umgebettet worden war, und als Unbekannter in einem der beiden dort sich befindenden Massengräber A oder B liegt. Insgesamt ruhen hier 2592 deutsche Helden.

Die Rheinflut bei Königswinter.





Unsere Bilder zeigen einen Teil der Ueberschwemmung des bekannten Badeortes Königswinter, der Tausenden unserer Leser von den Fahrten ins Siebengebirge bekannt ist. Man sieht, wie die viel besuchten Ausflugslokale tief im Wasser stehen und kann sich aus den beiden Abbildungen einen Begriff von der Ausdehnung der Flut nach der anderen Rheinseite hin machen. Der „Berliner Hof" wird ausgesehen haben, wie ein Strandhotel an einem großen See.

Ein Hexenprozeß 1925.

In einem russischen Dorf hat sich, der „Iswestja" zufolge, kürzlich ein für die russischen Zustände charakteristischer Vorfall ereignet. Einem Bauer war gleichzeitig die Frau und die Kuh erkrankt. Der Bauer zog den Dorf-Bader zu Rate, der ihm erklärte, irgend jemand müsse die Frau und die Kuh verhext haben, so daß sie vom Teufel besessen seien. Der Hexerei wurde der Nachbar des Bauers verdächtigt. Da die Dorfbehörden den Kampf mit dem Teufel selbst nicht aufnehmen wollten, ließen sie den Untersuchungsrichter aus der nächsten Kreisstadt kommen. Der Kreisrichter verfaßte in vollem Ernst ein Protokoll, in dem es u. a. hieß: „Die Untersuchung ergab, daß die betreffende Frau und die Kuh tatsächlich vom Teufel besessen sind. Ich stellte dem Angeklagten anheim, die betreffende Zauberformel zu sagen, um den Teufel wieder auszujagen. Nachdem die Zauberformel gesagt worden war, hat der Teufel sein Opfer verlassen. Nachher erschien ein Gesundbeter, der einen Krug mit Wasser segnete und mit dem Wasser die Frau und die Kuh tränkte. Wegen der Hexerei habe ich den Betreffenden mit einer Geldbuße bestraft." Doch das ist noch nicht alles. Der Teufel scheint in Sowjet-Rußland jetzt überhaupt sehr viel zu spuken; denn sogar die wissenschaftliche ethnographische Kommission hat im Bezirk Luga in der Nähe von Leningrad einen neuen Teufel entdeckt! Die den Bauern bekannten „Teufelsgestalten" sind nämlich in den russischen ethnographischen Werken genau klassifiziert. Der Teufel, von dem die Luga-Bauern erzählten, war den Forschern aber völlig unbekannt. Es ist der sogenannte „Scheune-Teufel", der die Bauern erschreckt, aber als guter Scheunenbewohner das dort aufbewahrte Korn hütet. Der Teufel hat die Gewohnheit, den Bauern beim Kartoffelkochen zu helfen und der Hausfrau zu sagen, wann die Kartoffeln gar sind. Nach den Beschreibungen soll der Teufel folgendermaßen aussehen: Der Körper ist zur Hälfte menschlich; er hat zerzaustes Haar, einen großen Kopf auf dickem Hals, eine dicke Oberlippe und eine lang heraushängende Zunge. Die Arme und Hände sind nackt. Er hat weder Hörner noch Pferdefüße, dafür aber lange Klauen an dicken, zottigen Füßen." Der Intellekt der russischen Bauern scheint sich unter der Herrschaft des Bolschewismus noch nicht nennenswert gehoben zu haben.

Neues aus aller Welt.

Die Kindertragödie von Lemgo. Der Oberstaatsanwalt hat das Verfahren, das anläßlich des traurigen Unglücksfalles im Siechenhaus in Lemgo eingeleitet war, eingestellt. Nach der Besichtigung durch den Oberstaatsanwalt schien es, als ob durch die mangelhafte Verbindung des Ofens mit dem Ofenrohre Kohlenoxydgase in das Zimmer gedrungen seien, die den Tod der Kinder durch Vergiftung herbeigeführt haben könnten. Nach dem Gutachten des Diplom-Ingenieurs Wendt und des Heizungsingenieurs Schröder ist diese Vermutung nicht zutreffend. Die Union-Briketts in dem Kasten hinter dem Ofen sind durch die starke Bestrahlung vom Ofen her außerordentlich erhitzt, entgast und schließlich entzündet worden. Danach kommt eine Fahrlässigkeit des Ofensetzers nicht in Frage. Auch den beiden Schwestern ist ein Vorwurf nicht zu machen. Nach dem Gutachten ist die Ausmauerung des Ofens in dem unteren Teile durch Schlacken und Feuergase angegriffen. Bei dieser Sachlage konnte man den Schwestern eine besondere Prüfungspflicht über die Beschaffenheit des Ofens nicht auferlegen. Es handelt sich bei der Tragödie um das Zusammentreffen unglücklicher Umstände.

Amtsenthebung eines Berliner Landgerichtsdirektors. Der Vorsitzende einer Zivilkammer beim Landgericht I Berlin, Landgerichtsdirektor Dr. Schwartze, ist am Mittwoch von seinem Amte suspendiert worden, und zwar soll diese Maßnahme mit dem Fall des Reichsbank-Oberinspektors Arnold zusammenhängen. Dr. Schwartze war bis zu dieser Angelegenheit Justitiar der Reichsbanknebenstelle Charlottenburg, an der Arnold tätig war, ist aber bald nach dem Bekanntwerden des Falles aus dieser nebenamtlichen Stellung ausgeschieden. Es wurde schon vor längerer Zeit im Zusammenhang mit der Nachprüfung des Geschäftsgebahrens bei jener Bank ein Disziplinarverfahren gegen den Landgerichtsdirektor eingeleitet. Dr. Schwartze soll auch den Ankauf eines Gainsborough-Bildes aus der Schweiz durch Arnold vermittelt haben.

Urteil im Kindesmordprozeß. In dem Morde gegen das Ehepaar Schelenz in Berlin, das mit Hilfe einer Frau Steffens ihr neugeborenes Kind aus wirtschaftlicher Not ertränkt und dann im Ofen verbrannt hatte, wurde das Urteil gefällt. Max Schelenz erhielt fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust unter Anrechnung von sieben Monaten Untersuchungshaft, Marie Schelenz, der mildernde Umstände zugebilligt wurden, zwei Jahre Gefängnis. Frau Steffens wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Erschossen aufgefunden. In einer Schonung des Grunewaldes bei Berlin wurde die schon stark verweste Leiche eines etwa 40jährigen Mannes aufgefunden. Es handelt sich um die Leiche eines der bekannten Brüder Rothe (Blumen-Rothe), und zwar um Kurt Rothe, der unter geheimnisvollen Umständen vor etwa drei Wochen verschwand. Man sagte allgemein, daß er sich nach Amerika begeben habe. Angeblich sollte es sich bei diesem Schritt um den Abschluß einer Liebesgeschichte handeln. — Sicher ist jedenfalls daß der Verstorbene recht beträchtliche Schulden hinterlassen hat, um deren Deckung seine Gattin, die nun das Geschäft führt, bemüht ist. Kurt Rothe stieht im 42. Lebensjahr und wohnte in einer Villa in den Zelten. Er hinterläßt seine Frau und ein Kind von vier Jahren.

Bauunglück in Hennigsdorf bei Berlin. Bei den Bahnbauarbeiten für die Bahn Tegel-Hennigsdorf stürzte ein etwa sechs Meter langer Mast um und traf zwei Arbeiter und eine vorüberkommende Frau. Die Verletzten wurden nach dem Krankenhaus gebracht, wo die Frau gleich nach ihrer Einlieferung verstarb.

Mord oder Selbstmord. Aus Fürstenberg (Oder) wird gemeldet: Der 23 Jahre alte Buchdruckereibesitzer Franz Swoboda, der seit einiger Zeit eine neue Zeitung herausgibt, hat sich in der letzten Nacht mit seiner Braut Frieda Thiele infolge finanzieller Schwierigkeiten in dem Redaktionszimmer erschossen.

Die Tragödie einer Ehe. Die 40jährige Mechanikerfrau Mair in Hunderdorf (Bayern) gab auf ihren Ehemann drei Revolverschüsse ab. Der Getroffene schleppte sich zu einem Nachbarn, wo er tot zusammenbrach. Er war Vater von vier kleinen Kindern. Die Mörderin wurde verhaftet. Der Grund zu der unseligen Tat ist in ehelichen Zerwürfnissen zu suchen.

Deutsches Studentensanatorium in der Schweiz. Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, die schon seit Jahren eine planmäßige Fürsorge für tuberkulosekranke Studenten durchführt, hat in Arosa in der Schweiz eine deutsche Studentenheilstätte in einem zunächst auf zwei Jahre gepachteten Sanatorium eingerichtet. In der Heilstätte, die unter dem Protektorat des deutschen Gesandten in der Schweiz, Dr. Ad. Müller, steht, können bis zu 35 Stundenten Unterkunft finden. Die Einweihung, für die lediglich bedürftige, durch die Vertrauensärzte der Hochschulen besonders ausgewählte Studenten in Frage kommen, erfolgt nur durch die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft in Dresden.

Ausbruch des Vesuvs. Professor Nallbra, Direktor des Vesuv-Observatoriums, erklärt zu einem neuerlichen Ausbruch des Vesuvs, daß dieser vorläufig keine Gefahr für die umliegenden Ortschaften bedeutet, weil er sich im Innern des Kraters vollzieht. Der Gelehrte macht ferner darauf aufmerksam, daß diese Ausbrüche im Innern des Kraters beim Vesuv seit April vorigen Jahres nicht mehr vorgekommen sind.

Vier Kinder verbrannt. Bei einem Brande in Bistovel (Ontario), der durch das Umfallen einer Petroleumlampe entstand, sind vier Kinder einer Familie ums Leben gekommen.

Heitere Ecke.

Der gute Tommy. Nach einem starken Erdbeben in einem kalifornischen Orte schickte ein Ehepaar seinen Jüngsten zu einem entfernter lebenden Verwandten, um ihn vor einer weiteren Gefahr zu sichern. Aber schon nach drei Tagen lief folgendes Telegramm bei den Eltern ein: „Sende Tommy zurück, schickt Erdbeben!"

Vor Gericht. Der Anwalt des Klägers hat eben seinen Vortrag beendet, als dieser selbst noch das Gericht ums Wort bittet. Der Vorsitzende gestattet es mit der Mahnung: „Aber fassen Sie sich kurz und reden Sie die Wahrheit! Das übrige besorgt schon Ihr Anwalt."

Handel / Gewerbe / Industrie.

Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Die seit Monaten zu beobachtende starke Zunahme der Konkurseröffnungen geht in erschreckendem Maße weiter. Mit 1083 neuen Fällen haben die Konkurse im Dezember eine Rekordziffer aufgestellt. Im ganzen Jahre 1925 sind 10 933 Konkurse eröffnet worden gegenüber 5929 im Jahre vorher und nur 249 Konkursen im Jahre 1923. Auch die Geschäftsaufsichten haben in allerstärkstem Maßstabe weiter zugenommen und zwar von 632 im Oktober und 967 im November auf 1397 im Dezember. Während Anfang Dezember täglich 35 bis 40 Konkurse festgestellt wurden, stieg diese Zahl gegen Ende Dezember auf über 55 je Tag. Vor dem Kriege wurden jährlich durchschnittlich 10 000 Konkurse eröffnet. Demnach erscheint der Unterschied zwischen einst und heute nicht besonders groß, aber man darf nicht außer acht lassen, daß auch die Geschäftsaufsichten eigentlich zu den Konkursen gerechnet werden müssen. Demnach kann man gut mit einer Verdoppelung für das Gesamtjahr rechnen. Ein Monatsvergleich würde dagegen sicher im Dezember eine Verdreifachung gegenüber den Vorkriegszahlen ergeben.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilig.	7. Januar Geld	7. Januar Brief	6. Januar Geld	6. Januar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168.84	169.03	168.63	169.03	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.738	1.742	1.733	1.737	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19.03	19.08	19.03	19.07	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	85.21	85.43	85.16	85.38	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	103.93	104.16	103.78	104.04	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.41	112.69	112.36	112.64	1,12
Italien	100 Lire	100%	16.94	16.98	16.91	16.95	0,800
England	1 Pfund	100%	20.351	20.401	20.348	20.398	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4,20
Frankreich	100 Franc	100%	16.14	16.16	16.11	16.15	0,80
Schweiz	100 Franc	100%	81.07	81.75	81.08	81.28	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	59.23	59.37	59.12	59.26	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.13	59.27	59.11	59.25	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.41	12.45	12.41	12.45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	0,16

Reichsbankdiskont 9% — Lombardzinsfuß 11%

* **Berliner Börse sehr fest.** Die Berliner Börse begann gestern mit einer außerordentlich starken Aufwärtsbewegung an den Industrieaktienmärkten, namentlich auf dem Montanmarkte. Die Werte des zuletzt genannten Umsatzgebietes setzten mit Steigerungen von zwei bis drei Prozent ein und erweiterten sich infolge raschen Aufstiegs bald auf vier Prozent. Die Bewegung übertrug sich in ähnlicher Stärke auf die übrigen Industrieaktien. Die Anregung ging von der Neuyorker Meldung aus, daß jetzt ein Institut in der Gründung begriffen sei, das sich an dem Ankauf von Aktien und Obligationen im besonderen auch von deutschen Werten beteiligen will. Dem Vernehmen nach sind die deutschen Bankfirmen des Hamburger Hauses Warburg, ferner die Darmstädter und Nationalbank, Berliner und Kölner Firmen A. Levy und Salomon Oppenheimer jun. daran beteiligt. Die starken Käufe der letzten Tage wurden auf diese Gründe zurückgeführt, und nunmehr beeilte sich die deutsche Spekulation mit der Glattstellung ihrer Engagements. Wenig Nutzen zogen die Oberschlesischen Aktien. Von Kaliwerten gewannen Salzdetfurth etwa sechs Prozent, Westeregeln 8½ Prozent. Von chemischen Werten stiegen Farbaktien um etwa zwei Prozent, Oberschlesische Kokswerte um 4½ Prozent. Auch Maschinenfabrikaktien erzielten ganz bedeutende Gewinne. So stiegen Berlin-Karlsruher Industrie um über vier Prozent, Löwe um weitere drei Prozent, Schuckert & Salzer um acht Prozent. Metallwerte schlossen sich gleichfalls an. Von Textilwerten stellten sich Hammersen um 6¾ Prozent höher, während sich Stöhr etwas abschwächten. Der Schiffahrtsaktienmarkt war heute etwas vernachlässigt. Bankaktien stiegen dagegen bei regem Geschäft um etwa zwei Prozent. — Nachbörse: An der Nachbörse änderten sich die Kurse kaum. Die Tendenz blieb auf allen Marktgebieten befestigt.

* **Essener Börse anziehend.** Die freundliche Stimmung an der Essener Kurenbörse machte gestern weiter stärkere Fortschritte, namentlich in Kohlenwerten, von denen wiederum die schweren Werte zum Teil ganz erhebliche Kurssteigerungen zu verzeichnen hatten. Auch Kohlenaktien waren zum Teil ansehnlich gebessert. Die feste Haltung für Braunkohlenwerte hielt gleichfalls an. Am Markt für Kaliwerte waren diejenigen des Burbachkonzerns stärker beachtet. Auch Wintershallwerte waren reger im Verkehr. Die Kurse konnten hier gleichfalls anziehen. Die bekannten Werte auf dem Markt für Kaliaktien wie Krügershall, Niedersachsen und Wittekind konnten um vier Prozent anziehen, wobei sich der Verkehr recht rege gestaltete. Industrieaktien waren gleichfalls gebessert.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Dortmunder Aktien-Brauerei in Dortmund.** Auf Veranlassung des Barmer Bank-Vereins sollen die Aktien der Dortmunder Aktien-Brauerei zum offiziellen Handel an den Börsen in Düsseldorf und Essen eingeführt werden.

* **Harpener Bergbau A.-G. — Zeche „Massen".** Beim Erwerb der Zeche „Massen" wählte Harpen, wie schon mitgeteilt, den Weg über die vollständig im Besitz der Harpener Bergbau A.-G. befindliche Gewerkschaft Siebenplaneten. Buderus erhält zum Ausgleich des größten Teils des Kaufpreises 51 Prozent der Kuxe von Siebenplaneten. Dieser Weg wurde gewählt, um Buderus auch fernerhin das Selbstverbrauchsrecht, das diese Gesellschaft bei „Massen" hatte, zu sichern. Harpen liefert nämlich auch den Koks, den Buderus benötigt. Auch diese Kokslieferungen werden auf den Kaufpreis angerechnet.

* **Bergische Licht- und Kraftwerke, A.-G. in Lennep.** Das Geschäftsjahr brachte eine Bruttoeinnahme von 3 552 646 Mark, Betriebs- und allgemeine Unkosten betragen 3 196 953 Mark, so daß ein Ueberschuß von 355 692 Mark verbleibt, der dem Abschreibungskonto zugeführt werden soll.

* **Siegener Eisenbahnbedarfs-A.-G. in Siegen.** Die Gesellschaft, die der Aktiengesellschaft Charlottenhütte in Niederschelden nahesteht, weist für 1924/25 einen Ueberschuß von 101 002 Mark auf. Es verbleibt ein Reingewinn von 12 952 Mark, der vorgetragen wird.

* **Emil Herminghaus A.-G., Schloßfabrik und Eisengießerei in Velbert.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 18 048 Mark, der vorgetragen werden soll.

* **Rhein-Umschlag, A.-G. in Düsseldorf-Reisholz.** Der Abschluß für 1924/25 weist nach 32 538 Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 38 388 Mark auf, von dem 30 000 Mark den Rücklagen überwiesen und 8388 Mark vorgetragen werden. Aus dem Dividendenkonto von 10 000 Mark wird eine Dividende von zehn Prozent verteilt. In der Vermögensaufstellung werden Außenstände mit 112 778 Mark aufgeführt, dagegen betragen die Verbindlichkeiten 108 457 Mark.

* **Ver. Textilwerke Mann & Reinhard A.-G. in Barmen-Langerfeld.** In der Generalversammlung, in der elf Aktionäre 22 985 000 Papiermark Aktien vertraten, wurde mitgeteilt, daß die seinerzeit beschlossene Kapitalerhöhung um 600 000 Mark nicht durchgeführt werden konnte, weil die Deutsche Merkurbank in Berlin infolge des Zusammenbruchs des Barmatkonzerns die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Die Sanierungsmaßnahmen hätten bisher zu keinem Ergebnis geführt. Durch den Leerlauf der Betriebe und die ungünstige Wirtschaftslage seien erhebliche Verluste entstanden, die mehr als die Hälfte des Aktienkapitals ausmachten. Auf Grund von Zusicherungen aus Gläubigerkreisen glaube die Verwaltung, daß von Seiten der Gläubiger keine Schwierigkeiten gemacht würden. Von der Versammlung wurde beschlossen, das Unternehmen fortzuführen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden beauftragt, die Sanierungsverhandlungen fortzusetzen. In vierzehn Tagen soll eine Gläubigerversammlung stattfinden.

* **Van der Zypen & Charlier, G. m. b. H. in Köln-Deutz.** Der seinerzeit der Bahnbedarfs-A.-G. in Darmstadt erteilte Auftrag auf Lieferung von 1500 Wagen an Frankreich ist, da die Bahnbedarfs-A.-G. den Auftrag abgelehnt hatte, jetzt der Van der Zypen & Charlier G. m. b. H., allerdings zu etwas veränderten Bedingungen, übertragen worden. Dazu teilt die Verwaltung mit, daß der Auftrag im Prinzipiellen erteilt sei, es bedürfe nur noch der Erfüllung gewisser Förmlichkeiten, um als endgültig abgeschlossen betrachtet werden zu können.

* **Goertz & Co., Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei, G. m. b. H. in Neuß.** Nachdem die Geschäftsaufsicht abgelehnt worden war, hat das Amtsgericht Neuß nunmehr das Konkursverfahren über die Gesellschaft verhängt.

* **Niedersächsische Kraftwerke A.-G. in Osnabrück.** Der dividendenlose Abschluß wurde von der Generalversammlung genehmigt. Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf rund 3,36 Millionen Mark. Betriebs- und Verwaltungskosten erforderten 2,34 Millionen Mark. Der Ueberschuß von rund einer Million Mark wird zu Abschreibungen verwendet.

* **Triebwagenbau A.-G. in Kiel.** Die AEG. und die Deutschen Werke in Kiel haben, wie wir erfahren, sich zu gemeinsamer Arbeit auf dem Gebiete des Oeltriebwagenbaues entschlossen und zu diesem Zwecke die Triebwagenbau-A.-G. (TAG.) gegründet. Da beide Firmen im Bauen von Triebwagenverbrennungsmotoren im In- und Auslande die größten Erfahrungen gesammelt haben, ist durch diese Vereinigung eine kräftige Förderung des Oeltriebwagenbaues zu erwarten.

* **Howaldt-Werke A.-G. in Kiel.** Der Abschluß per 31. September 1925 ist von der schlechten wirtschaftlichen Lage des vergangenen Jahres stark beeinflußt worden. Die Hauptversammlung ist auf den 29. Januar nach Berlin einberufen worden. Der Vorstand wird in dieser Versammlung Mitteilung gemäß Paragraph 240 des HGB., d. h. über den Verlust der Hälfte des Aktienkapitals machen. Das Aktienkapital beträgt nach der Reichsmark-Eröffnungsbilanz 6,3 Millionen Mark, der Reservefonds etwa 700 000 Mark. Wie bekannt, befindet sich ein großer Teil der Aktien im Besitz der Rombacher Hüttenwerke, die sich selbst finanziell in einer schwierigen Lage befinden und größere Zuschüsse kaum werden leisten können. Die weitere Entwicklung der Verhältnisse im Rombacher Konzern dürfte auf das Schicksal der Howaldt-Werke nicht ohne starken Einfluß sein. — Die Rombacher Hüttenwerke berufen die außerordentliche Hauptversammlung gleichfalls auf den 29. Januar nach Berlin ein.

* **Harkortsche Bergwerke und Chemische Fabriken A.-G. in Gotha.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1924/25 nach Abzug der Unkosten, Steuern und Abschreibungen einen Reingewinn von 148 137 Mark. Neben der satzungsgemäßen Dividende für die Vorzugsaktien soll eine Dividende von fünf Prozent auf die Stammaktien und Genußscheine entfallen. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 16 151 Mark.

* **Aga A.-G. für Automobilbau in Berlin.** Der Betrieb war bekanntlich mit Genehmigung der Gläubigerversammlung vor Weihnachten stillgelegt worden. In dieser Woche hat man wieder mit kleineren Arbeiten eingesetzt. Weitere Entscheidungen über das Schicksal des Unternehmens sind nach Durchführung von Verhandlungen im Laufe der nächsten Woche zu erwarten.

* **Deutsche Luft-Hansa A.-G. in Berlin.** Gestern fand in Berlin die Gründungssitzung der neuen deutschen Luftfahrtgesellschaft statt, die von den Luftverkehrskonzernen Deutscher Aero-Lloyd und Junkers Luftverkehr gegründet wurden. Als Name für die neue Gesellschaft wurde Deutsche Luft-Hansa A.-G. gewählt.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 7. Januar 1926.

(000) kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	253–256	Raps	0.00–0.00
Roggen märk.	148–155	Viktoriaerbsen	26.00–33.00
Sommergerste	184–214	Kleine Erbsen	22.00–24.00
Hafer märk.	162–173	Futtererbsen	20.50–21.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	12.00–14.50
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	00.00–00.00
Weizenmehl 1)	33.25–36,75	Rapskuchen	15.25–15.50
Roggenmehl 1)	23.00–24.75	Leinkuchen	23.60–23.80
Weizenkleie 1)	11.40–11.60	trock. Schnitzel	8.30– 8.40
Roggenkleie 1)	9.75–10.25	Torfmelasse	8.20– 8.40
		Kartoffel flocken	15.00–15.50

Der Produktenmarkt bekundete angesichts der wenig durchsichtigen Weltmarktsituation heute große Zurückhaltung. Im Lieferungshandel eröffnete Weizen etwas fester, doch senkte sich das Preisniveau im Verlaufe unter die gestrigen Schlußnotierungen. Roggen setzte bereits schwächer ein. Weizen blieb in effektiver Ware gut gefragt. Das nur geringe Angebot wurde sowohl vom Export als auch von den Mühlen aufgenommen. Roggen war schwächer veranlagt. Die Käufer gingen bei ihren Engagements sehr vorsichtig zu Werke. Mehl hatte bei etwa unveränderten Preisen einigen Umsatz. Hafer war eher fester gehalten. Der regen Nachfrage stand nur ein ziemlich geringes Angebot zur Verfügung. Für Gerste waren gute Brauqualitäten in der Nachfrage weiter gut, mittlere Sorten lagen weniger lebhaft. Die Preise erfuhren keine Veränderungen.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 7. Januar 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	133.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00–0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.76–0.77
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.65–0.66
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	2.35–2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.40–2.50
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00–0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40–3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	2.05–2.10
Silber in Barren 900 fein	94.00–95.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.
Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996 Telegramm-Adresse: Maddp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. – Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 7. Januar 1926. Wir sind unter Vorbehalt fr

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	300	350	Dahlbusch	77.–	80.–
Caroline	675	725	Lothringen	41.–	43.–
Carolus Magnus	3500	38.0	Montania	–.–	–.–
Constantin d. Gr	2100	–	Niederrh. Brgw.	27.–	28.50
Deutschland	105	123	Präsidentkohle	39.–	42.–
Diergardt	1550	1625	Webco	4.–	–.–
Ewald	26000	28500	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	1250	1500			
Gottessegen	675	750	Bellerhammer	500	875
Graf Bismarck	25000	–	Bernhardshall	–	–
Graf Schwerin	3700	3900	Bruckd. Nietleb.	3100	–
Heinrich	2250	2350	Glimmerode	–	–
Joh. Deimelsberg	1000	–	Gute Hoffnung	1400	1600
König Ludwig	21750	22000	Leonhardt	3600	–
Langenorahm	10500	11500	Lucherberg	400	–
Schürb. & Charlb.	–	400	Michel	3650	–
Trier I–III	–	–	Oskarsegen	–	–
Westfalen	–	–	Vesta	2100	–
Wilh. Mevissen	1750	1850	Zukunft-Akt.	109	112
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	21.50	23.–	Elsa-Zement	–	63
Carl Friedrich	3.50	5.–	Mansfeld	61.–	–
			Sachtleben	6000	–
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	5400	5600	MarieM. LuisMax	15	25
Allcenhall	180	–	Mellmannsaussen	–	–
Asse	2200	–	Neurode	725	775
Beienrode	475	500	Neusollstedt	700	800
Bergmannssegen	5600	6250	Neustaßfurt	–	–
Bernsd., Burggr.	–	700	Oberhof	700	–
Braunschw. Lüneb	850	1000	Ransbach	575	–
Burbach	1650	1750	Rastenberg	675	775
Buttlar	–	–	Reichskrone	450	–
Carlsfund	1200	–	Reinhards brunn	700	–
Carlshall	650	725	Richard	450	–
Desdemona	1700	1800	Rössing, Barnten	3250	–
Einigkeit	925	1025	Rothenfelde	–	–
Erichssegen	1300	–	Sachsen-Weimar	2900	3100
Felsenf.-Hüpst.	900	1025	Salzmünde	210	225
Friedrichroda	975	1100	Schwarzburg	600	625
Fürstenhall	2800	3000	Siegfried I	1000	1075
Gebra	1900	2000	Siegfr.-Giesen	5300	5400
Glückauf b. Sond.	4900	5100	Thüringen	400	475
Grosh. Wilh. E.	1200	1250	Volkenroda	1700	1850
Günthershall	775	875	Walbeck	235	265
Hahlghorst	–	400	Walter	350	425
Hansa-Silberb.	1650	–	Wilhelmshall	2000	–
Hedwigsburg	175	200	Wilhelmsh.-Ölsb	625	650
Heiligenroda	4450	–	Wintershall	33000	–
Heimboldshausen	350	–			
Heldrungen I	140	160			
II	140	160			
Herfa-Neurode	725	775	**Kali-Aktien.**		
Heringen	965	1025			
Hermann II	250	–	Adler	35.–	37.–
Hildasglück	430	410	Deutsche Kali	19.–	–.–
Hindenburg	5250	5500	Friedrichshall	69.–	–.–
Hohenfels	3400	–	Hallesche Kali	87.–	86.–
Hope	140	–	Hannov. Kali	35.–	38.–
Hüpstedt	975	1025	Heldburg Vorz.	54.–	56.–
Hugo	3800	4150	Kali Industrie	146.–	128.–
Ilsenburg	60	–	Krügershall	68.–	71.–
Immenrode	850	–	Niedersachsen	48.–	51.–
Irmgard	–	–	Ronnenberg	70.–	–.–
Johannashall	725	775	Salzdetfurth	–.–	–.–
Kaiseroda	8000	9000	Steintörde	–.–	–.–
Königshall	5250	5500	Teutonia	–.–	70.–
Mariaglück	1200	1400	Ummendorf	27.–	–.–
			Wittekind	47.–	50.–
Aktien ohne Börsennotiz.					
Alsberg Gebr.	40.–	42.–	Houbenwerke	19.–	21.–
Deutsch Lastaut.	17.–	19.–	Karstadt Rud.	95.–	97.–
Dortm. Vulkan	9.–	11.–	R.-Westf. Elektr.	108.–	110.–
Dorstener Eisen	–.–	110.–	Uerding. Waggon	34.–	37.–
Eisenw. Heerdt	–.–	–.–	Westf. Industrib.	–.–	–.–
Hansa-Lloyd	24.50	–.–			

Zur Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 7. Januar 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	17.5	16.7
Accumulator. Ha	5	83.7	80.2
Adler Portlandz.	0	60.0	51.0
Adlerhütten Glas	10	72.0	69.5
Adler & Oppenh.	0	26.2	20.0
Adlerwerke	0	25.5	24.2
A.-G. für Anilin	8	108.5	106.5
„ Bauausführ.	0	21.5	20.2
„ für Verkehr	8.5	90.0	90.5
Alexanderwerk	10	55.5	56.0
Allg. Elektr.-Ges	—	87.1	85.6
„ V.-Akt.	—	67.0	65.1
„ Häuserbau	—	24.0	23.5
Alsen Zement	11	118.0	119.7
Amme Giesecke	8	57.2	57.0
Ammend. Papier	12	94.0	93.3
Angl. Con. Guano	6	69.0	65.5
Anh. Kohlen-Akt	0	48.7	43.5
Ankerwk. Hgstb.	10	102.0	102.0
Annabg. Steingut	0	42.0	42.0
Annen. Gußstahl	0	14.0	14.0
Aschaffenb. Pap.	6	54.5	52.7
Augsb.-Nürnb. M.	0	—.	61.5
Bachm. Lederw.	12	97.0	97.0
Bad. Anil. Sod.-W	8	108.0	106.2
Baer & Stein	0	59.0	57.5
Balcke Maschin.	0	1.6	1.5
Bamag-Meguin	0	26.0	25.0
Bamberg. Malz	10	43.5	43.5
Baroper Walzw.	—	5.7	6.0
Basalt-Akt.-Ges.	4	68.1	61.6
Bast & Co.	6	53.6	50.5
Bay. Spiegelglas	0	33.5	31.0
Bazar	15	141.2	141.2
Bedburg Wollind	0	—.	52.5
Bemberg J. P.	—	105.0	100.0
Bendix Holzbea.	0	19.0	19.0
Berg C. Eveking	0	55.5	54.0
Berger J. Tiefb.	15	111.0	107.0
Bergmann Elekt.	5	65.5	66.0
Berl. Gub. Hut.	14	120.0	120.0
„ Holzkont.	0	35.0	34.0
„ Hoteleges.	5	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	52.0	48.2
„ Masch.-Bau	0	49.0	47.2
Berth. Messing	15	94.0	95.0
Berzelius Bergw	0	19.5	19.0
Beton-u. Monierb	7	32.5	—.
Bielef. Mech. Web	6	—.	—.
Bing Met. Nürnb.	0	30.2	29.5
Bochumer Gußst.	—	66.2	64.0
Böhler & Co., G.	8	232.0	232.0
Bösperde Walz	5	33.0	33.0
Braunk. u. Brik.	10	53.2	50.2
Braunsch. Kohle	10	114.0	112.7
„ Masch.	0	36.0	36.5
Breitenb. Portld.	6	65.2	63.8
Brem. Besigh. Öl	0	22.2	23.0
„ Linoleum	12	112.5	111.2
„ Vulkan	0	41.0	41.5
„ Wollkämm.	6	81.1	82.3
Buchner-Werke	10	75.5	75.5
Buderus Eisen	0	29.5	25.5
Busch. Lüdensch	0	29.7	28.2
„ Wagg. V.-A.	—	21.3	20.7
Butzke Metallind	0	60.5	60.0
Büttnerwerke	10	52.0	53.0
Byk-Guldenwke.	5	34.0	33.0
Calmon Asbest	0	23.5	23.1
Capito & Klein	0	10.5	10.5
Carolinе Braunk.	12	122.0	121.0
Chem. Albert	6	69.0	65.0
„ Buckau	0	56.7	55.0
„ Griesheim	8	108.5	106.2
„ Grünau	0	31.0	31.0
„ v. Heyden	0	40.0	36.5
„ Milch	—	28.5	27.5
„ Weiler	8	108.5	105.5
Charlottenb. W.	—	58.0	55.5
Chillingworth	0	31.1	30.5
Concordia	3	42.0	41.5
„ Spinn.	12	57.0	56.1
Contin. Caoutsch	10	94.5	90.2
Corona Fahrrad.	5	44.0	43.5
Crölliwitz Papier	0	147.0	145.0
Daimler Motoren	0	25.8	22.5
Delmenhorst Lin	10	92.0	—.
Dessauer Gas	0	65.5	63.7
D.-Atl. Telegr.	0	25.7	25.2
D. Babc. & Wilcox	—	80.5	80.5
Dtsch.-Luxemb.	—	65.1	62.7
Dtsche. Asphalt	0	40.0	38.5
„ Eisen	5	30.5	30.0
„ Eisenb. Stg	—	43.0	42.0
„ Erdöl	0	66.6	65.0
„ Fenstergl.	0	65.0	—.1
„ Gusstahlk.	6	53.7	51.
„ Jute-Spinn	8	73.0	75.1
„ Kabelwerk	6	51.0	45.7
„ Kaliwerke	0	19.6	18.3
Dtsch. Masch-Fab.	0	35.0	32.7
„ Schachtbau	4	—.	58.0
„ Spiegelgl.	0	42.5	39.0
„ Steinzeug.	4	80.0	80.0
„ Tel. u. Kab.	—	36.5	36.5
„ Tonsteinzg.	4	53.0	52.0
„ Wollwaren	0	35.0	34.0
Dippe Maschinen	0	29.0	29.0
Dittmann Neuh.	0	68.0	62.0
Donnersmarkh.	0	41.0	40.0
Dörffler Oskar	10	65.0	64.0
Dresdner Gard.	12	66.0	62.2
Dürener Metallw	—	68.0	68.0
Dürkopp-Werke	0	30.0	30.0
Düsseld. Eis.-B.	0	18.0	18.0
„ Eisen	0	20.5	20.5
„ Kammgarn	4	51.0	52.0
„ Maschinen	0	16.1	—.
Dyckerh. & Wid.	0	26.5	26.0
Dynamit Nobel	5	79.6	77.7
Eckert Maschin.	8	55.0	52.0
Egestorff Salw.	8	54.5	50.2
Ellenberg Katun	8	80.0	79.0
Eintracht Kohle	10	95.0	92.5
Elseng. Veblert	0	—.	16.0
Elsenwerk Kraft	0	22.5	25.0
Elberfeld. Farb.	8	107.7	106.7
Elektra, Dresden	10	84.0	85.2
Elektr. Lieferg.	8	62.7	61.5
„ Licht u. Kr.	—	85.7	81.0
Elitewerke	0	22.3	21.0
Elsäß.-Bad. Woll.	0	21.5	—.
Enziger-Werke	4	54.0	54.0
Erdmannsd. Sp.	8	66.0	66.7
Erlang. Baumw.	8	116.0	111.0
Ernemann-Werk	0	40.0	40.0
Eschweil. Bergw.	8	125.0	122.0
Essener Steink.	0	61.5	58.0
Exzelsior Fahrr.	8	67.0	64.2
Faber Bleistift	6	53.0	51.5
Fahlberg List	4	48.5	47.0
Fein-Jute-Spinn.	10	80.0	—.
Feldmühle Pap.	6	65.0	62.0
Felten & Guill.	6	95.0	93.0
Fiender Brücken	0	10.5	10.0
Flöther Masch.	0	53.0	53.0
Frankf. Masch.	4	28.5	28.0
Frankonia	0	19.5	19.0
Fraustädt. Zuck.	5	82.5	81.7
Freund Masch.	0	42.0	40.0
Friedrichsh. Kali	0	70.0	69.0
Froebeln Zucker	—	38.0	36.0
Gaggenauer	0	21.0	20.2
Gebhard & Co.	7	81.2	81.2
„ & König	5	39.0	37.0
Gelsenk. Bergw.	—	70.0	67.5
„ Gußst.	0	19.0	18.0
Genschow & Co.	0	38.0	37.2
Germania-Portl.	10	73.0	75.0
Gerresheim. Glas	7	88.2	87.5
Ges. elektr. Unt.	6	100.0	96.2
Gildemeist. & Co.	5	61.0	60.5
Girmes & Co.	8	114.5	108.0
Gladbacher Text	0	16.5	15.0
„ Woll	0	59.5	59.0
Gladenbeck H.	0	7.0	6.5
Glasman Schalke	0	109.7	110.0
Glauziger Zuck.	8	61.7	61.3
Glockenstahl	0	24.5	24.2
Goedthart Gebr.	0	30.2	30.2
Goldschmidt Th.	0	51.1	49.2
Görlitzer Wagg.	—	18.5	18.7
Gothaer Waggon	—	25.0	23.5
Grevenbr. Masch	0	31.0	30.5
Gritzner Masch.	10	72.5	75.5
Grün & Bilfinger	8	—.	—.
Gruschwitz Text	8	39.0	38.5
Gutmannh. Mas.	0	25.5	25.1
Haberm. & Guck.	0	25.5	23.1
Hackethal Draht	0	40.0	39.8
Hageda	5	—.	37.0
Hallesche Masch.	11	8.0	7.0
Hamb. Elektr.-W	10	95.0	94.1
Hammersen F. H.	7	79.5	74.5
Hannov. Masch.	5	38.5	35.5
„ Waggon	—	—.	—.
Hansa-Lloyd	8	26.0	23.7
Harb. Gummi Ph.	6	—.	40.2
Harkort Bergw.	5	43.	44.0
Harp. Bergbau	0	93.0	90.0
Hartmann Masch	0	24.0	23.1
Heckmann Duisb.	—	58.0	54.0
Hedwigshütte	0	50.0	50.0
Hein, Lehm & Co.	6	38.0	38.0
Held & Franke	—	27.0	26.0
Hemmoor. Zem.	10	125.5	126.2
Hilgers Verzink.	0	40.5	40.0
Hille	5	23.2	24.5
Hilpert Masch.	0	17.0	16.5
Hindrichs Auffer	0

✦ Turnen und Sport. ✦

Die europäische Leichtathletik-Elite.

Eine nicht uninteressante Aufstellung bringt die weitverbreitete Mailänder Sportzeitung „La Gazzetta dello Sport". Sie hat an Hand der Ergebnisse vom vergangenen Jahre eine Liste der besten europäischen Leichtathleten 1925 herausgegeben. Berücksichtigung fanden folgende elf Nationen: Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Norwegen, Schweden, Schweiz, Ungarn und die Tschechoslowakei. Sehr gut schneidet dabei Deutschland ab, das in den 16 aufgeführten Uebungen viermal an erster, dreimal an zweiter, zweimal an dritter, zweimal an vierter, einmal an fünfter, dreimal an sechster und einmal an siebenter Stelle zu finden ist. Mit dem inoffiziellen Titel eines Europameisters könnten danach von deutschen Sportsleuten ausgezeichnet werden: Houben (Krefeld) über 100 Meter (10,5) und 200 Meter (21,6), Dr. Peltzer (Stettin) über 800 Meter (1:52,8) und Troßbach (Berlin) über 110 Meter Hürden (14,5). Houben's 200-Meter-Zeit von 21,6 hat übrigens auch der Magdeburger Büchner gelaufen. Im 400-Meter-Hürdenlauf steht Troßbach (55) an zweiter Stelle hinter Pettersson (Schweden) mit 53,8 Sek. Dr. Peltzers Name ist noch zweimal in der Liste verzeichnet, einmal über 400 Meter (48,8) hinter Martin (Schweiz) mit 48,6 mit Engdahl (Schweden) auf gleicher Höhe, das andere Mal über 1500 Meter (4:00,2) hinter Wide (Schweden) (3:55,4) und dem Franzosen Pélé (3:58,2). Im Diskuswerfen steht Hofmeister (Hannover) (45,97 Meter) im zweiten Rang hinter dem Finnen Nyttimaa (46,11 Meter), im Weitsprung folgt Dobermann (Köln) (7,26 Meter) auf dem dritten Platz hinter Aastad (Norwegen) (7,45 Meter) und Eglund (Schweden) (7,27 Meter). Der Stabhochspringer Reeg (Neu-Isenburg) (3,70 Meter) rangiert hinter Hoff (Norwegen) (2,245), Petersen (Dänemark) (4,01) und Carlowicz (Ungarn) (3,71 Meter) an vierter Stelle, ebenso Söllinger (Darmstadt) im Kugelstoßen (14,38 Meter) hinter Pörhöllä (Finnland) (14,87 Meter), Jansson (Schweden) (14,70 Meter) und Forbath (Ungarn) (14,37 Meter). Frandsen (Oldesloe) nimmt im 5000-Meter-Laufen den fünften, Skoyczinski (Berlin) im Hochsprung und Zimmermann im Speerwerfen den 6., Schumacher im Dreisprung den 7. Rang ein. Würde man die in der Tabelle aufgeführten Leistungen nach Punkten werten, wobei der Erste 11, der Zweite 10 usw. Punkte erhalten, so ergibt sich folgende Länderklassifizierung: 1) Schweden 151, 2) Deutschland 138, 3) Finnland 128, 4) Frankreich 123, 5) Ungarn 112, 6) Norwegen 108, 7) Dänemark 69, 8) Italien 68, 9) Schweiz 66, 10) Tschechoslowakei 61, 11) Estland 40 Punkte.

✦

Auch in England dämmert's. Die englische Sportorganisation für Leichtathletik hat mit 16 gegen 4 Stimmen beschlossen, deutschen Leichtathleten den Start in England freizugeben und englischen Leichtathleten die Teilnahme an deutschen Sportveranstaltungen zu gestatten. Also hat auch im „Mutterlande des Sports" endlich die sportliche Denkungsart gesiegt.

Kraftfahrsport.

Die Automobilindustrie gegen das Messe-Unwesen. Der Reichsverband der Automobil-Industrie wendet sich in schärfster Weise gegen das Messe-Unwesen. Besonders krasse Fälle sind nach seiner Ansicht die Projekte von Automobil-Ausstellungen, wie sie von Frankfurt a. M., Düsseldorf, Leipzig und auch von Köln geplant sind. Er schreibt dazu u. a.: „Die deutsche Automobil-Industrie hat ebenso wie in Frankreich, England, Belgien usw. den Beschluß gefaßt, höchstens einmal im Jahre auszustellen und zwar ebenso wie das Ausland, in der Hauptstadt des Landes. Die Gründe hierfür liegen vor allem in den enormen Unkosten, die gerade eine Automobil-Ausstellung mit sich bringt. Schon in früheren, wesentlich besseren Zeiten, konnten sich die Automobil-Fabriken nicht den Luxus gestatten, diese Ausgaben wiederholt im Jahre zu machen. Trotz allem wollen nun die Messeämter die Automobil-Industrie zwingen, auszustellen, indem sie unverhüllt zum Ausdruck bringen, daß dann eben die Ausstellung nur mit ausländischen Wagen (!) gemacht wird. Dadurch werden aber die deutschen Automobilfabriken, die nicht ausstellen können, in der schwersten Weise dem Ausland gegenüber benachteiligt. Dieser Standpunkt der Automobil-Industrie in der Ausstellungsfrage wird auch von anderen großen Industriezweigen geteilt; so haben die elektrotechnische Industrie und die Maschinenindustrie beschlossen, ebenfalls nur einmal im Jahre auszustellen."

Radsport.

Verschiebung des Dortmunder Sechstagerennens. Das ursprünglich für die Zeit vom 26. Februar bis 4. März in Aussicht genommene Sechstage-Rennen in Dortmund ist um acht Tage verschoben worden. Als neuer Termin wurde die Zeit vom 4. bis 10. März festgesetzt.

Ofzmella startet nicht in der „Westfalenhalle". Wie uns von der Westfalenhalle A.-G. mitgeteilt wird, startet der Deutsche Amateurmeister Paul Ofzmella (Köln) infolge Differenzen mit der Rennleitung am Sonntag nicht in der „Westfalenhalle", Ofzmella sollte bekanntlich das Malfahren und (mit Schorn als Partner) das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren bestreiten.

Deutsche Turnerschaft.

Die volkstümlichen Meisterschaften der D. T. in Düsseldorf. Bei der Sitzung des Turnausschusses der D. T. Mitte November in Mainz war als Termin für die Meisterschaften im Volksturnen wohl der 15. August 1926 festgesetzt worden, aber noch kein Austragungsort. Der Kreis IIIb (Brandenburg) hatte beantragt, die volkstümlichen Meisterschaften mit denen im Schwimmen im Rahmen eines einheitlichen Festes im Berliner Stadion zusammen auszutragen, kam damit aber nicht durch. In einer neuerdings in Heidelberg abgehaltenen Sitzung der D. T. hat sich der Ausschuß für Düsseldorf als Austragungsort der Meisterschaften in den volkstümlichen Uebungen und im Schwimmen entschieden. Als Uebungen wurden gewählt: a) Männer: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 10 000 Meter, Hürden- und Marathonlauf, 4×100 Meter Staffel, 3×1000 Meter Staffel, Schwedenstaffel, Hoch-, Weit-, Stabhoch-, Dreisprung, Kugelstoßen, Steinstoßen, Speerwerfen (alle drei best- und beidarmig), Diskus, Schleuderball, Schlagball, Sechs- und Zehnkampf; b) Frauen: 100 Meter, 4×100 Meter Staffel, Hoch-, Weitsprung, Kugelstoßen (5 Kilogramm), Schlagball, Speer, Diskus, Vierkampf.

Hockey.

Der B. S. C. verliert 3:5 in Wien. Der deutsche Eishockeymeister Berliner Schlittschuh-Club stattete am Mittwoch dem Wiener Eislaufverein seinen Gegenbesuch ab. Nach guter Bahnfahrt kamen sie gegen Mittag in der österreichischen Hauptstadt an und mußten schon wenige Stunden später zum Wettkampf antreten. Unter diesen Umständen und in Anbetracht des Fehlens von Dr. Holzboer und Steinke war an einen Sieg der Berliner natürlich nicht zu denken. Es entwickelte sich ein äußerst schnelles Spiel, dessen Tempo wieder von dem Führer der Wiener Mannschaft, dem Kanadier Watson, der wieder durch fabelhafte Leistungen hervorstach, diktiert wurde. Watson legte in der ersten Spielhälfte drei Tore vor, während der B. S. C. leer ausging. Nach dem Wechsel hatten sich die Berliner besser gefunden und lieferten dem Gegner einen ebenbürtigen Kampf, der durch drei Tore ausgedrückt wurde. Aber auch die Wiener waren durch Lederer noch zweimal erfolgreich und trugen mit 5:3 den Sieg davon.

Die Teilnehmer am Hamburger Oster-Hockeyturnier. Wenn die Pläne des Uhlenhorster Hockey-Clubs in Erfüllung gehen, wird sein 15. internationales Oster-Hockeyturnier, das aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Uhlenhorster Hockey-Clubs besonders große zügig ausgestaltet wird, ein Ereignis allerersten Ranges darstellen. Die Zusagen der ausländischen Vereine liegen sämtlich vor. Aus England kommen nicht weniger als vier Mannschaften, zunächst eine unter dem Namen The Wanderers spielende repräsentative Elf, dann die Vertreter der London University Occasionals, weiterhin eine indische Studentenmannschaft der Universität Oxford und die Junioren der Kingston Grammar School. Dänemark entsendet den Kopenhagener Hockey-Club und den Hockeyklubben Orient-Kopenhagen. Die Schweiz wird bei dem großen Turnier durch den Grashoppers Club Zürich vertreten sein. Selbstverständlich werden die führenden deutschen Hockeyvereine nicht fehlen. Die westdeutschen Interessen vertritt allein der Essener Turn- und Fechtklub.

Kraftsport.

Länderringkampf Deutschland — Dänemark. Zum Länder-Ringkampf, der am 17. Januar in Kopenhagen zwischen den Mannschaften von Dänemark und Deutschland stattfindet, hat der Deutsche Athletiksport-Verband von 1891 seine Vertreter gemeldet. Die Auswahl muß als recht glücklich bezeichnet werden. Es kämpfen: im Fliegengewicht Gerstäcker (Nürnberg), im Bantamgewicht Zirkel (Pirmasens), im Federgewicht Steinig (Dortmund), im Leichtgewicht Pimpel (Hornberg), im Mittelgewicht Bräun (Kreuznach), im Halbschwergewicht Rupp (Pirmasens) und im Schwergewicht Rieger (Berlin). Die dänische Mannschaft hat folgendes Aussehen: Paul Madsen, Herm. Andersen, Aage Torgensen, O. Boesen, J. Jacobsen, Einar Hansen, Emil Larsen.

Boxen.

Clément verliert seinen Titel. Am Dienstag fand im Haag der Vorkampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem holländischen Meister Vant 't Hof und dem Europameister Clément (Schweiz) statt. Der Holländer war Clément so überlegen, daß dieser in der sechsten Runde aufgab und Vant 't Hof den Titel überließ. Der Kampf zwischen Heeser II (Koblenz) und dem Holländer Steenhorst kam nicht zustande, da Heeser II keine Starterlaubnis erhalten hatte.

Erminio Spalla — Soldier Jones. Am 17. Januar wird im Mailänder Sportpalast ein internationaler Boxabend veranstaltet, an dem der Europameister im Schwergewicht, Erminio Spalla, mit dem Engländer Soldier Jones in den Ring gehen wird. Spallas Landsmann, der Mittelgewichts-Europameister Bossio, erhält den Franzosen Balzac zum Gegner. — Fred Bertonnel, der Europameister im Leichtgewicht, hat seinen Landsmann, den französischen Weltergewichtsmeister Romerio, um den Titel gefordert.

Wintersport.

Die Verbandswettläufe des Skiklubs Sauerland in Winterberg. Der Monat Januar wird den Bergen des hohen Sauerlands hoffentlich viel Schnee bringen, da in diesem Monat die Wettbewerbe des Skiklubs Sauerland stattfinden. Sie gliedern sich in Langläufe, Sprunglaufe und Geländeläufe für Jungmannen und Herren, sowie in Langläufe für Damen. Wer im Langlauf und Sprunglauf die beste Gesamtleistung erzielt, erhält den Titel Meister vom Sauerland im Skilauf 1926. Der große Langlauf führt über 15 Kilometer und bringt die Läufer auf einer vom Sportausschuß kurz vorher bestimmten Strecke durch das Gebiet des hohen Sauerlandes. Ablauf und Ziel befinden sich bei Winterberg, dessen Ortsgruppe die Vorbereitungen der Wettbewerbe übernommen hat. Der Sprunglauf wird auf der Schanze im Rauchloch bei Winterberg ausgetragen. Auf dieser sind schon ganz ansehnliche Sprünge von über 30 Metern erzielt worden. Im letzten Winter blieb im zusammengesetzten Lauf Friedrich Deimel, Winterberg, Sieger. Am 7. Februar findet schließlich im Winterberger Gebiet der Jugendskitag des Skiklubs Sauerland statt, der in diesem Winter zum dritten Male seit Bestehen des S. K. S. abgehalten wird. Er bringt Lang- und Sprunglaufe sowie gemeinschaftliche Skiwanderungen. Die Jugendsache des S. K. S. hat in diesem Winter einen erfreulichen Aufschwung genommen. Bis jetzt sind etwa 6—700 Jugendliche in den Jugendabteilungen des S. K. S. vereinigt.

Das Geheimnis unseres Erfolges

ist unser Programm, welches Ihnen die Spitzenleistungen der Welt bringt!

UFA THEATER TONHALLE

Wieder ein deutscher Standardfilm

Mit brennendem Interesse verfolgten Tausende Leser der „Berliner Illustrierten Zeitung" den spannenden Roman:



Die Rolle des unglücklichen Jockey Geza Mihaly spielt der bildschöne, rassige **Ernst Verebes**

Mit hochgespanntest. Erwartungen sah man der Fertigstellung des Filmes entgegen.

Es war ein durchschlagender Erfolg!

Die Aufnahmen erfolgten auf dem größten Gestüt Europas, wo sich nicht weniger als 7000 Rassepferde auf den weiten Pußten tummeln. Fabelhafte Bilder vom Rennen in Hoppegarten, Wien, Budapest, Paris, Auteuil, entzücken das Auge.

Ganz hervorragend ist das vollendete Spiel der Künstler u. die Meisterleistung der Regie, die es verstanden hat, die Spannung, welche den Roman so fesselnd macht, im Film ins Gigantische zu steigern. — Die begeisterte Aufnahme bei Presse und Publikum zeigen, daß

dieser deutsche Großfilm wieder ein großer Wurf war.

Der tollste Lustspielschlager der Welt



BUSTER KEATON

der Matrose

20000 Meilen Witze unter den Meereswellen!

6 Akte voller zwerchfellerschütternder Ereignisse (auf, unter und über dem Meere).

Buster Keaton spielt diesmal den Sohn reicher Eltern, die ihn durch Dienstboten so verwöhnt haben, daß er ohne diese hilflos ist, er kann sich allein weder seine Kravatte binden noch seine Uhr aufziehen — — Da kommt die Liebe und nun wird er in die wildesten, atemraubendsten Abenteuer verwickelt — — Sturm auf See, auf dem Grunde des Meeres, Kampf mit den Kannibalen — Schlag auf Schlag — die tollsten Situationen und in diesem Tohuwabohu Buster Keaton in seiner unglaublichen Komik.

Ein 450 Fuß langer Oceandampfer, 1100 Personen, 200 Neger, ca. 180 Chinesen, mehrere Tiefseetaucher, Unterseeboote, einen Unterwasser-Riesen-Tank zu Filmaufnahmen, erfordert. hunderttausende v. Dollars

Das Leben Buster Keatons wurde für 1050000 Dollar versichert

Fünf Monate waren notwendig, um diesen Film herzustellen, und jede darauf verwendete Stunde war voller Lachen. Es entstand das beste und witzigste Lustspiel.

Meere voll Spaß Schiffsladungen voll Gelächter, eine Flut von Freude überschütten den Zuschauer — und entfesseln Lachsalven u. Stürme von Heiterkeit.

Die Comödie ist klassisch — bei jeder neuen Scene wächst der Lachsturm zum tosenden Orkan. — Das Publikum raste zuletzt bei der Uraufführung.

EINLAGE:

Der Radiostrolch

Lustiges aus dem Reiche der Antennen.

Großes Orchester

Beginn der letzten Vorstellung 8 Uhr.

EINLAGE:

Ufa-Wochenschau

Das Neueste aus aller Welt, u. a. die furchtbaren Hochwasser-Katastrophen in Deutschland.

Offene Stellen

Männlich

Erstklassige Existenz
mit einem monatlichen Einkommen von ca. 900 Goldmark bieten wir tüchtigem Reisenden für Stadt und Land. Es handelt sich um Dauerstellung. Bewerb. unt. B. W. 2:2129 an Rud. Mosse, Braunschweig.

Dame, 45 J., dchaus. ehrl. u. zuverläss., bish. i. Teilzahl.-Gesch. tät., sucht
Vertreterposten
a. Kass. od. Filialleit. Ang. u. L. F. 44965 an d. Geschst.

Konkurrenzlos!
Neuheit f. Handw. u. Industr. Bew. Vertreter, der über 200 Mk. verfügt, an all. Plätzen ges. Hugo Lenarz, Dortmund, Winkelstraße 19. 44909

Suche f. Sonntags ein. intelligent.
Jazz-Band-Spieler
m. Masch. Wiesental, Drusenberg- u. Wasserstr.-Ecke.

Kraftwagenführer
für leicht. Personenwagen gesucht.
F. & F. Kamp, Bochum. — Fernruf 5000 u. 5001. a4461

90 Mk. wöchentlich und mehr verd. strebsame
Agenten
welche Privatkundsch. besuch. durch **Erich Pötters, Barmen-Rheinland.**

Ein tüchtiger
Metzgergeselle
gesucht. — Angebote unt. B. F. 44944 a. die Geschäftsstelle.

Tücht., zuverlässig.
Wächter
m. gut. Zeugn. im Alt. v. 30 b. 40 J. sof. ges. — Schriftl. Angeb. unt. L. B 10 an die Geschft.

Mittlere Maschin.-Fabrik sucht für ihr technisches Büro z. sofort. Eintritt ein.
Lehrling
m. gut. Schulbildg. Selbstgeschr. Angeb. m. Lebensl. und Zeugnisabschr. unt G. H. 4431 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Weiblich

Für den Bezirk Stein- und Brenscheder Straße
Zeitungsbotin
gesucht
Meldungen in der Geschäftsstelle Alleestraße 8

Gewandte Stenotypistin,
Maschinenschreiberin für ein größ. Büro zum baldigen Eintritt gesucht.
Ausführliche Bewerbungen unter Z. D. 4131 an die Ann.-Expedition Erlenkämper & Cie., Bochum, Kortumstraße 16.

Dame od. Herr
für Büro gesucht. Eintritt sofort o. a. 1. Febr. Gehalt 200 Mk. Bedingung. Uebernahme e. Hypothek 3500 b. 4000 M. 12 Proz. Zins. a. St.-Objekt. Prima Sicherheit. — Ang. u. M. M. 44938 an d. Geschäftsst.

Saubere
Waschfrau
gesucht. — Gefl. Angeb. unt. A. E. 33 an d. Geschäftsst.

Durchaus braves, fleiß. Jünger.
Mädchen
m. best. Zeugn. für mein. kinderl. Arzthaushalt für bald gesucht. Morgenm. vorhand. a4327
Dr. med. Brauns, Krab-Süd.

Saub. Mädchen
für halbe Tage ges. 44936 Königstr. 4.

Eine Haushälterin gesucht. 44975
Näh. in der Gesch.-Stelle d. Ztg.

In kl., fein. Hsh. durchaus zuverläss., kräftiges 12545
Alleinmädchen
gesucht, welch. nicht zu weit vom Südbahnhof wohnt und zuhause schlaf. kann. Dasselbe muß erfahren i. all. groben und fein. Hausarb. sein, längere Zeit i. gut. Hause gedient hab. u. beste Zeugnisse aufweisen. — Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
in Küche u. Hausb. erfahr., m. guten Zeugn. f. Geschäftshaush., 3 Pers., sof. ges. Ang. u. L. F. 3 an d. Geschäftsst.

Flotte selbständ.
Verkäuferin
für Feinkost sofort gesucht. — Angeb. unt. R. H. 44919 a. d. Geschst. d. Ztg.

F. kl. Haushalt fleißig., ehrliches
Mädchen
gesucht, nicht unter 19 J. Gute Zeugn. erford. Weiherstr. Nr. 54, 1. Et., lks.

Besseres a4332
Mädchen
das selbständ. kocht u. bürg. k., a. Stütze z. 15. Jan. ges., a. liebst. v. auswärts. Konditor. Pierenkämper, Bahnhofstr. Nr. 38.

1. Schneiderin
für Kleider etc., alt. selbst. Arbeiterin vorerst für 2 bis 3 Tage in der Woche gesucht. Genaue Angebote u. U. S. 44968 a. d. Geschst. d. Ztg.

Fleißiges, sauber
Mädchen
für alle Hausarbeit, nach Dortmund ges. Z. erfrag. bei Frau Göbing, Lessingstr. Nr. 10, I. 44897

Jung. Mädchen
für vormittags in kl. Haush. ges. 44890 Altenbochum, Freiheitstr. 2. N. A.

Sauberes
Tagesmädchen
sofort gesucht. 44943 Restaur. „Biedermeier", Westfalenplatz. 44943

Tücht., selbständ.
Mädchen
mit pr. Zeugn., w. in herrsch. Häusern tätig war, sof. ges. 44907 Alberstr. 27, 2. Etg., lks.

Mädchen
w. a. wasch. k., für ¾ Tage ges. Buddenbergstr. 5, II. Etag. Weitenbr. 25.

Frau
oder Mädchen zum Wasch. u. Putz. gesucht. Vorzustellen zwischen 1 b. 2 U. Brückst. 33, r. Aufg.

Nähterin, die saub. flickt und etw. schneid. kann, ins Haus ges. Anmeld. vorm. 10 b. 1 Uhr. Friedrichst. 17, 2. Etage. 44971

Ein im Haushalt erfahr. anständiges sauber. Mädchen für klein. Haushalt gesucht. Etw. Näh. erwünscht und gute Zeugn. erforderlich. a4459 Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Gesuche

Männlich

Dipl.-Ing. oder **Bauingenieur**
ist Gelegenheit geboten, sich a. einem alteingef. Bau-Geschäft zu beteiligen. Angeb. unt. R. S. 4463 an d. Geschst.

Jung. Mann sucht Dauerstellung als
Beifahrer.
Angeb. unt. W. A. 44929 an d. Geschst.

Aufpolieren
v. Möbeln u. Pianos bill. u. sauber. Angeb. unt. H. G. 44950 a. d. Geschst.

Auto-transporte Umzüge
übernimmt billigst Johann Uhe jr. Bochum, Ottostr. 46. — Telefon 2099. — Ein Wag. fährt jede Woche leer nach Essen bzw. Düsseld.

Weiblich

Perf. Köchin
m. b. Ref. 1. Hausübern. Hochzeitsgesellsch.-Essen usw. — Anfrag. unt. T. F. 44719 an d. Geschst.

Suche für meine Tochter, 15½ J., Stelle zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseit. Vergütg. (ti. Taschengeld erw.) i. Bochum o. Umg. Angebote unt. G. A. 44926 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

20jähr. ostpreuß. **Mädchen**, welch. näh. gel. h., sucht Stelle, wom. i. solch. Haush. o. Geschäft, wo es d. Kochen erl. k., f. bill. L. G. Zeugn. vorh. Ch. Gorny, Boch., Diberstr. 20.

Beamtentocht., 3 J. Schneiderin gelernt, sucht Beschäftigung in einem Geschäft, auch am Packtisch. — Angeb. unt. G. S. 44908 a. die Geschäftsst.

Suche für meine Tocht., 18 J. alt, e. Stelle zur weiter. **Ausbildung** in der Haushaltg. 44951 Th. Fassbender, Riemke, Brünselstraße 82.

Erstklassige
Schneiderin
sucht noch ein. Kunden auss. d. Hause. Beste Empf. Schr. Angeb. unt. S. L. 44911 an d. Geschst.

Mädchen
19 J., Vollwaise, sucht Stellg. p. sof. i. bess. Haush. Familienanschl. erw. Angeb. unt. B. C. 44952 an d. Geschst.

Fleiß., ehrl. Mädchen sucht Stellg. a.
Haushälterin
i. gut. bürg. Hausb. z. 15. Januar. — Angeb. unt. Z. L. 44982 an d. Geschst.

Fleißiges
Mädchen
kath., sucht per sof. Stellung f. ½ oder ganze Tage i. klein. Hausb. Ang. u. T. H. 44946 Geschst.

Aelt. Fräulein
i. Hausb. u. Näh. erfahr., sucht Stelle in ruh. bess. Hausb. Angeb. unt. E. H. 44923 an d. Geschst.

Zu vermieten

Beschlagnahmefrei!
140 qm
Büro- od. Arbeitsräume
im Mittelpunkt der Stadt (in 2. Etage eines Neubaues) für jeden Zweck verwendbar, sofort zu vermieten. Evtl. auch als Wohnräume einzurichten. Zentralheizung vorhanden. Auf Wunsch kann eine Dreizimmer-Wohnung mit vermietet werden. Angeb. unter L. H. 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftliche
5-Zimmer-Wohnung
im **Einfamilienhause** unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Näheres
Bochumer Wohnungs-Nachweis Bürohaus Bochum, Hattingerstr. 11
Zimmer 35. Teleton 5230

Wohnungen

Großes, leeres
Zimmer
i. schön. Lage im Ehrenfeld a. besser., alleinst. Herrn oder Dame sof. abzugeb. Angeb. unt. F. K. 44953 an die Geschst.

Zu vermieten
2 Zimmer
eins dav. möbliert. Angeb. unt. H. O. 4326 an d. Geschst.

Ladenlokale

Eine 44985
Werkstatt
geeignet f. Maler, Mechaniker usw., a. als Lagerr. pass., i. Bochum, Kaiserstr. Nr. 22, im Hinterhaus zu vermieten.

Möbl. Zimmer

Sehr gut möbl. Zimmer in ruhigem, gutem Hause an besseren Herrn sof. z. verm. Kanalstrasse 18a.

Gut möbliertes
Zimmer
in b. Hause an soliden Herrn sof. zu vermieten. 44913 Neustr. 2, 1. Etg.

Frd. möbl. Zimm. m. 2 Bett., 1. Etg., m. Licht u. Heiz. z. verm. Wiemelhauser Str. 93. 44933

Saub. möbl. Zimm. sof. zu vermieten. 44942 Böcker, Moltkemarkt 7.

Gut möbl. 44956
Zimmer
sofort zu vermiet. Kronenstr. 65, II.

In ruhig. Einfam.-H. a. alt. St.-Park behagl. möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
zu sofort od. 1. Februar z. vermiet. — Angeb. unt. G. W. 1911 an die Geschst.

Einf. möbl.
Zimmer
mit 2 Bett., Heizgel. u. Licht sof. z. vermieten. Weiherstr. Nr. 62, 2. Etage.

Besseres, hübsches Frontzimmer, gut möbl., a. W. mit Pens. sehr preisw. z. verm. Z. erfr. i. d. Geschst. 44978

Freundlich möbl. Zimmer a. berufst. Frl. zu vermieten. 44986 Feldsieperstr. Nr. 108, 2. Etg.

Bess. Mädch. kann sof. bill. Schlafgelegenheit erhalt. (mit Kochgeleg.) Wittelsbacherstr. 10, 1. Et.

Mietsgesuche

Laden-Lokal gesucht!
Auf der Hauptverkehrsstraße in Bochum suchen wir möglichst zum 1. Febr. evtl. auch 1. März ds. Js. ein Laden-Lokal mit schönen Schaufenstern.
Angebote unter **L. P. 9** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Automobil-Firma sucht
Werkstatt
am liebsten mit
Ausstellungsraum
nur an Verkehrsstraße gelegen. Offerten unter **J. K. 4333** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Wer überl. e. jg. kinderl. Ehep. zwei
leere Zimmer
Rote Karte vorh. Angeb. unt. B. O. 44964 an d. Geschst.

Wohnungs-Tausch!
3-Zimm.-Wohnung v. B. V. m. Stall u. Garten, geg. gl. Privat ohne Stall. Zu erfr. Dorstener Str. 282, 2. E., lks.

Dame sucht
2—3 Zimmer
oder 1 Zimmer zum Unterstellen v. Möbel gegen zeitgem. Miete. Nähe Griesenbruch bevorzugt. (a4401
Hedwig Gieffener, Hagen in Westf. Zur Stiege 8, III.

Zwei große
Parterrezimmer
im Mittelp. d. St. geg. 3 b. 4 Zimm. i. tausch. ges. Gardisch, Maltheserst. 8, part., links. 44910

Jung. Ehep. sucht drei bis vier
Zimmer
in ruhig. Hause. — Angeb. unt. H. A. 44967 a. d. Geschst.

Jüngen. m. 1 Kinde sucht
4 Z.-Wohnung
m. glichst m. Bad. Rote Karte vorh. Angeb. unt. E. S. 44877 an d. Geschst.

Kl. ruh. Familie sucht
4-5 Z.-Wohn. steht 3-8.-Wohn. z. Verfügung. — Gefl. Zuschr. erbet. unt. B. W. 44972 an d. Geschäftsstelle.

Ein groß., leeres
Zimmer
für Geschäftszwecke, mögl. im Ehrenf., gesucht. Zuschr. unt. K. 44924 an d. Geschäftsstelle.

Ladenlokale

Ladenlokal
mögl. m. Nebenräumen, sof. z. mieten gesucht. Ang. u. G. E. 44948 a. d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Ich suche ein oder zwei gut
möbl. Zimmer
in ruhiger Lage u. erbitte Angeb. unter M. L. 44918 an die Geschäftsst.

Geb. Herr (Beamter) sucht
mbl. Zimmer
w. mögl. m. elektr. Licht u. Dampfheiz. i. ruh. Hause Nähe Hbf. o. Stadtmitte. Antr. beliebig. Gefl. Angeb. unt. S. M. 44903 an d. Geschst.

Bess. jg. Ehepaar sucht möbl. heizbar.
Zimmer
das nur sehr wen. benutzt wird, i. der Nähe d. Bahnhofs Nord. Ang. m. Pr.-Angeb. unt. G. H. 3839 bahnpostlag.

Anst. jg. Mann sucht
möbl. Zimmer
mit Morgenk., möglichst Stadtmitte od. Ebrenfeld. — Gefl. Angeb. unt. H. 500 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Mass. Wohnhaus, 15 Zimm., Stallg., gr. Hofr. u. Einf., i. Werne b. Langendreer z. verk. Wohnung w. frei. Z. erfrag. in d. Geschst. d. Ztg. 44859

Putz-Geschäft
wegen Krankheit zu verkaufen. — Ang. unt. K. G. 44947 a. die Geschst. d. Ztg.

Bauplatz
in der Nähe d. Bismarckschule z. verk. Angeb. unt. W. B. 44983 an d. Geschst.

Wegen zurückgegang. Verlobung
Küche,
nat.-lack. unt. Preis abzugeben.
Fillo & Finger, Bochum, Alleestr. 12.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schradde,** Bochum, Roonstraße 37

Kleiderschrank
3tür. m. Spiegel u. Vorbau, neu, billig abzugeb. Abzahlung gestattet. Harpen, Dorfstr. 47, I.

Chaiselongues
billig zu verk. 25 M. Düppelstr. 35, II. I.

Ledertuchsofa
neu billig abzugeb. Teilzahl. gestattet. 44931 Harpen, Dorfstraße 47, I.

Neues Sofa d. Samstag z. verk. 44955 Dorstener Str. 17, part.

Gut erh. eiserner Zimmerofen u. Bettstelle m. Matratze abzugeben. Jägerstr. 8, 1. Etg.

Tiefbauherd
gut erhalt., gibt billig ab G. Raab, Weitmar, Schulstr. Nr. 18, p., r. 44968

Ein Kaminofen, gut erhalt., billig z. verkaufen. 44939 Sedanstraße 7.

Gut erhaltener
Promenadenwagen
zu verk. Weitmar, Nordstr. 20. 44978

Ein sehr scharfer, starker
Dobermann-Hund
(Rüde), nicht reinrassig, am besten a. Wachh. f. Ladeninh. geeign., kann a. Begleithund nur an d. Leine geführt werd., weil f. mein. Betr. zu scharf, für 100 Mark zu verkaufen. Angeb. unt. B. W. 44898 an d. Geschst.

E. rasser., großer, wachsamer 44966
Schäferhund
zu verkauf. Eppendorf, Gustavst. 19, I.

Zu verk.: 20 jge.
Legehühner
leg. zum Teil,
3 Legegänse
u. prima Kanarienhähne, beste Tag- u. Lichtfänger. Ewald Koch, Eppendorf, Grenzstr. 24. 44945

2 Schweizer-Ziegen
gegen Hühner zu vertauschen od. zu verkaufen. Braun, Herner Str. 105.



Fahrräder
nur erstkl. Marken für Kinder, Damen und Herren.
Anker-
Nähmaschinen
in jed. Ausführung. Kulante Zahlung. Alle Reparaturen.
H. Scherzek,
Kronenstraße Nr. 1. — Fernruf 2713. —

Mod., große Büro-
Schreibmasch.
mass. Ausführung, dreijähr. Garantie, fabrikneu, für 250 Mark (unter Friedenspreis) zu verk. Auf Wunsch Monatsraten v. 25 M. Herm. Held, Bochum, Brückstraße 63.

Rottstraße 46
Zahl.-Erleichterung. Große Auswahl! Billige Preise!
Sprechapparate
von 30 bis 500 Mk.
Schallplatten
von 1,35 bis 12 Mk.
Musik-Instrumente
jeder Art, Noten, Ersatzteile, Reparaturen.
Musikhaus Körding
Rottstraße 46

Sprech-Apparate
Schallplatten
in großer Auswahl, auch gegen Teilzahl.
Pianohaus Franziska Reuter,
Hattingerstr. 43.

Radio
Detektor, Ein- und Mehrröhr.-Empfänger, erstkl. Fabrik., alle Bastlerartikel. Fachmänn. Beratg.
H. Scherzek,
Kronenstraße Nr. 1. — Fernruf 2713. —

Verkaufe

Auto
10 PS., Benz, el. Licht, Anlass., Kühl. Horn, weinrot lack. Auto ist wie neu. Weg. Geldnot spottbillig z. verk. 44957 Tel. 5068.

Hasen
mit Fell Pfd. 1,20, ohne Fell Pfd. 1,15.
Ebert, Hattinger Str. 36.

Ein gut erhalten. **Uniformmantel** billig z. verk. Friedensware. Beck, Alleestr. 61, 2. Etg.

Kauf-Gesuche

Suche Haus
zu kaufen in Boch. od. Umge., 8 bis 9 Zimm., etw. Gartenland gewünscht, aber nicht Beding. Anz. 3 b. 4,5 Mille. Angeb. unt. O. W. 44937 an d. Geschst.

Klavier
gut erhalten, gegen Kasse a. Privatbesitz zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W. B. 44916 an d. Geschst.

Unterricht

Nachhilfestund.
w. in Gymnasial- u. Oberrealschulfächern bis Ostern 26 fortl. zu 2 M. die Stunde erteilt. Beste Erfolge u. Empfehl. Gfl. Ang. u. A. A 43827 an die Gesch. d. Z. oder Fernruf 180.

Sprach-Unterricht
englisch, französisch u. italienisch, erteilt geprüft. Sprachlehr. m. langjähr. Auslandspraxis. — Angebote unt. S. 12345 an d. Geschäftsst.

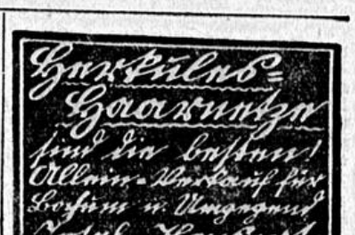
Wer erteilt
Schönschreib-Unterricht?
Ang. u. Sch. 44974 an die Geschst.

Kapitalien

Mk. 25000.-
1. Hypothek a. groß. Objekt v. Selbstdarleiher gesucht. — Angeb. unt. A. B. 4328 an d. Geschst.

Näh- u. Zuschneidekurse
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse.
Frau L. Arenz,
Humboldtstr. 11. (Eing. Schillerstr.

Ein vorteilhaftes Angebot
bleibt ohne Erfolg, wenn es nicht durch die Zeitung bekannt gegeben wird.





Jungens und Mädels!
Sichert Euch die erste Nummer, ehe sie vergriffen. 16 Seiten stark.
An allen Kassen zu haben.

Das große Preisrätsel:
Ein Fahrrad zu gewinnen!

Briefkasten für Einsendungen an den Kolibri-Onkel an der Sammelkasse.

Kammer-Lichtspiele
Friedrichstrasse Nr. 8 — — Fernruf Nr. 2548

Unser erstklassiges Erstaufführungs-Programm !!

1.

Der sensationelle Detektiv-Schlager
Sein größter Feind

Ein selten spannendes Abenteuer des berühmten Detektivs
: Conan Doyle :
in 6 Akten.
Der berühmte und allgemein beliebte Künstler
:-: Bert Lytell :-:
als Jimmy Valentine, der Meister im Oeffnen der kunstvollsten Geheimschlösser.

2.

Unser zweiter Großfilm:
„Zirkus Brown"
Ein spannender Film nach dem Roman **„Hilf mir, Mutter"** von Ladislaus Vajda. — — Das ergreifende Schicksal eines armen Zirkuskindes in **6** packenden Akten.

3.

Für einen gesunden Humor sorgt unsere Groteske:
Fix und Fax im Suff
2 ausgelassene, tolle Akte.

SENOUSSI
Aegyptische Art
10 ₰

BURNU
Türkische Art
6 ₰

REEMTSMA
CIGARETTEN



So einfach wie eine Briefmarke sind
PHILLIPS DAUER GUMMI-SOHLEN
unlösbar auf die Ledersohle zu kleben!
Dreimal längere Haltbarkeit!
Schuhwaren
F. W. Böhmer
BOCHUM
Mühlheim, Hamburg, Langenberg, Gladbeck, Buer, Moers, Duisburg, Oberhausen, Borbeck, Bottrop, Essen-Ruhr, Essen-West.

Preise der Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen (schwarz und braun) für Herren M. 4.—, für Damen und Kinder M. 3.— (einschließlich Phillips' Gummilösung). — Drahtbürste zum Aufrauhen der Ledersohle 50 Pf. Gebrauchsanweisung liegt bei. — Bei Versand nach Auswärts Sohlenumriss einsenden.

Generalvertrieb: Carl Maas, Berlin W 8, Jägerstrasse 13